

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags

Einzelnen-Preis für die Seite: 15 Btg. für totale Einzelnen im „Reichsamt“ und „Meiner Knecht“ in einzelner Ausgabe; 20 Btg. in davon abnehmender Schachtelung, sowie für alle übrigen totalen Einzelnen; 30 Btg. für alle auswärtigen Einzelnen; 1 Btl. für totale Btllanten; 2 Btl. für auswärtige Btllanten. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchgehend, nach beiderseitiger Berechnung. — Bei mehrerer Knechte unendlicher Knechte in kurzen Buchstaben nach beiderseitiger Berechnung.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten
Formen und Blättern wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 67. • 61. Jahrgang.

„Sehen Sie, Patron, die Orchidee lebt trotzdem“

Blatt, habe eine ausgezeichnete Wirkung gehabt, das Kongert der Mächte solange zusammengehalten und die Gefahr eines europäischen Konflikts so sehr abgeschwächt. Das sei nicht wenig den redlichen Bemühungen Deutschlands zu danken. Augenblicklich zerstreuten sich die Völkern am politischen Himmel. Das Blatt erinnert an die nuchliche Rede des Fürsten Bichnowsky; aber die gestrige Erklärung des Großadmirals sei zweifellos von viel größerer Bedeutung. Der wichtigste Punkt sei, daß Deutschland die englische Vorherrschaft zur See nach der Churchill'schen Definition akzeptierte. Die Ankündigung des deutschen Staatssekretärs gab zum erstenmal eine gewisse Grundlage zu einer Verständigung. Das Blatt schreibt: Die englisch-deutsche Rivalität hat überall ihre schlechten Wirkungen gehabt, die Budgets aller Großmächte haben dies verspürt. Bei ihrem Verschwinden würde die Erleichterung allgemein und willkommen sein. In der neuen Ära, die, wie wir hoffen, angebrochen ist, werden die Kräfte, die für den Weltfrieden arbeiten, eine noch mächtigere Unterstützung und Verstärkung erfahren.

„Daily News“ sagen: Die gestrigen Erklärungen in der Budgetkommission bestätigen den allgemeinen Eindruck, daß in den deutsch-englischen Beziehungen in den letzten Monaten eine Wendung zum Besseren eingetreten ist. Die Erklärungen brachten England und Deutschland eine tatsächliche, wenn auch nicht formelle Verständigung über die maritimen Rüstungen näher. Wenn das Verhältnis von 10 zu 10 für Deutschland annehmbar sei, so liege aller Grund vor, daß England an ihm festhalte.

Die „Morning Post“ sagt, man könne jetzt wohl einen Stillstand in dem Wettbewerbs des Flottenbaues erwarten, denn man müsse annehmen, daß Churchill auf seinem vorläufigen Programm verharre. Wenn dieser Stillstand ein paar Jahre dauern werde, werde die Spannung zwischen beiden Ländern wieder verschwinden, und Deutsche und Engländer würden zu einer besseren Würdigung voneinander gelangen. Jede Nation würde natürlich ihre eigene Politik verfolgen und ihre Rüstungen nach ihren eigenen Ideen regeln. Das Blatt betont die Gemeinsamkeit der literarischen und kulturellen Interessen Deutschlands und Englands. Eine regelmäßige Dampferverbindung nach Hamburg oder Bremen werde mehr tun, um die beiden Länder zusammenzubringen, als irgend eine deutsch-englische Freundschaftsgesellschaft. Das Schlimmste wäre eine Erneuerung der Verhandlungen über die Begrenzung der Rüstungen, die auf beiden Seiten die Chauvinisten und Pacificisten in Harnisch bringen würden.

Der „Daily Telegraph“ sagt: Die deutschen Erklärungen erwecken die Hoffnungen, daß die akute Frage, in dem maritimen Wettbewerbs der beiden Nationen sich dem Ende näherte, und daß eine neue glücklichere und dauerhaftere Lage der Dinge eintreten werde. Das Blatt sagt weiter: Es werde eine Erleichterung für die ganze zivilisierte Welt sein, wenn man die Erklärung des Staatssekretärs so verstehen dürfte, daß Deutschland sich mit seinem bisherigen Flottenbesitz begnügen wolle, das ihm im Laufe der Zeit 62 Linienfahrzeuge des größten und stärksten Typs geben werde.

Deutsches Reich.

— Reichs-Schulmuseum. In absehbarer Zeit wird in Berlin ein Reichs-Schulmuseum entstehen. Die maßgebenden Stellen des Reichs und Preußens fassen diesem für die Fortentwicklung unseres Bildungswesens äußerst wichtigen Projekte fördernd zur Seite. Zunächst kommt die Zusammenfassung der auf das deutsche Unterrichtswesen bezüglichen Sammlungen der preussischen Unterrichtsverwaltung und der Stadt Berlin in Frage. Im übrigen werden aber auch die Sammlungen in anderen Bundesstaaten und Städten herangezogen werden können, um ein möglichst vielseitig gegliedertes und übersichtlich geordnetes instruktives Bild von der Entwicklung und dem Fortgang unseres Unterrichtswesens zu schaffen.

* Über die Militärvorlage erzählt die „Zagl. Rundsch.“, daß die Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht nach den Vorschlägen des Generalstabes in der Form erfolgen soll, daß eine jährliche Wehreinstellung von 45 bis 50 000 Mann festgesetzt wird. Das ist die Zahl derjenigen Tauglichen, die bisher nicht eingestellt werden konnten. Diese Vermehrung soll dazu verwendet werden, die noch fehlenden dritten Bataillone bei 18 Regimentern aufzustellen. Ferner ist beabsichtigt, den niederen Mannschaftsstand der 78 Bataillone

des deutschen Heeres, die ohne Unteroffiziere nur 482 Mann betragen, vollständig füllen zu lassen und alle Bataillone auf den hohen oder mittleren Grad zu bringen. Endlich wird die Erhöhung der Artilleriebespannung angefordert, wodurch ebenfalls Wehreinstellungen notwendig sind. Dagegen wird vorerst von der schon lange gewünschten Umorganisation der Feldartillerie in die Viergeschützebatterie Abstand genommen werden. Die neue Militärvorlage wird weiter die Stäbe der Kavallerie-Divisionen schon für die Friedenszeit fordern und die Aufstellung von Radfahrtruppen bei jeder Kavallerie-Division.

* Die „Bayerische Staatszeitung“ zur Königsberger Kaiserrede. Die „Bayerische Staatszeitung“ bemerkt an leitender Stelle zu der Königsberger Rede Kaiser Wilhelms: Diese kaiserlichen Worte, die in ihrer Bestimmtheit auf jeden, der an dem Geschick des Reiches Anteil nimmt, überzeugend wirken müssen, werden im deutschen Volke volle Zustimmung finden. Es gilt nicht nur sich in Dankbarkeit der Opfer zu erinnern, die Deutschland vor hundert Jahren in schwerer Zeit brachte, sondern es gilt auch, wenn es nottut, im Geiste desselben Opfermutes zu handeln.

* Der Reichsbund hausgewerblicher Arbeitgeberverbände, dem bereits neun große Zentralverbände angehören, hat eine neue bedeutende Stärkung durch den Beitritt des Verbandes der deutschen Tischbaumeister erfahren. Die Jahreslossumme, welche die Mitglieder des Verbandes ausgeben, erhöht sich durch den Beitritt des Verbandes auf rund sechshundert Millionen Mark.

sh. Die große keramische Woche. Unter Teilnahme von Tausenden von Besuchern, Kesslern, Chemikern und sonstigen Fachleuten der keramischen Betriebe Deutschlands begann am Freitag in der Reichshauptstadt die alljährlich stattfindenden Hauptversammlungen der verschiedenen Berufsvereinigungen dieser Branche, die unter dem Gesamttitel „Keramische Woche“ das Interesse der einschlägigen Kreise in Anspruch nehmen. Beteiligt sind daran die gesamte deutsche Zementindustrie, die deutschen Kalkwerke, die Sandsteinindustrie, die deutsche Tonindustrie, die Steinindustrie, die Baugewerkschaften, die Kiebbagger und das gesamte Baugewerbe. Die Reichsregierung und die verschiedenen Ministerien der Bundesstaaten für Handel und Gewerbe haben Vertreter zu den Verhandlungen entsandt, ebenso die verschiedenen wirtschaftlichen Korporationen.

Parlamentarisches.

Der Entwurf, betr. Verfahren gegen Jugendliche. In der 18. Kommission des Reichstags (Verfahren gegen Jugendliche) erklärte auf Ersuchen des Vorsitzenden der Regierung, Vertreter, der Justizauschuss des Bundesrats, nicht das Plenum beschloß sich mit der Sache. Das Ergebnis der unverbündlichen Besprechung sei folgendes: Was die bedingte Verurteilung und Rehabilitation, im besonderen die Bestimmungen über den Strafvollzug bei Jugendlichen betreffe, so ständen die verbündeten Regierungen mit erdrückender Mehrheit auf dem Standpunkt, daß eine Einarbeitung dieser Punkte in den Entwurf diesen absolut unannehmbar machen werde. Was die Strafmündigkeit des Strafmündigkeitsalters bis auf das 14. Lebensjahr betreffe, so beständen auch dagegen schwere Bedenken. Immerhin sei dieser Punkt vielleicht annehmbar, wenn der Gesetzesentwurf im übrigen eine annehmbar erscheinende Form erhalte.

Ein Antrag, betreffend schnellere Erledigung der Baugesuche. Ein nationalliberaler Antrag Krumm und Genossen ersucht die Regierung, angesichts der vielfachen Klagen über langsame Erledigung der Gesuche um Genehmigung baulicher und gewerblicher Anlagen in eine unter Beteiligung der Interessentengruppen zu veranstaltende Prüfung über die Begründung dieser Klagen und gegebenenfalls über Maßnahmen zur Abhilfe einzutreten, diese Maßregeln zu treffen und dem Landtag in der nächsten Session eine Denkschrift über das Ergebnis vorzulegen.

Post und Eisenbahn.

+ Ruhegehalte in der Reichspostverwaltung. Nach einer Mitteilung der Reichspostverwaltung sind im Rechnungsjahr 1910 2107 Beamte pensioniert worden; die Gesamtzahl der Ruhegehaltsempfänger betrug am Schluß des Rechnungsjahres 17 230. An Pensionen sind 24 241 655 M., an Kosten des Hellverzehrs 152 592 M. gezahlt worden. Die Kosten des Hellverzehrs hat die Verwaltung für 419 durch Unfall verletzte Personen getragen.

Heer und Flotte.

Dem verstorbenen Generalmajor v. Frobel widmet das „Militärwochenblatt“ folgenden Nachruf: Durch den gestern unerwartet eingetretenen Tod des Generalmajors a. D. v. Frobel hat das „Militärwochenblatt“ seinen Leiter verloren, der fast vierzehn Jahre lang mit nie ermüdender Pflichttreue seines

Amtes gewaltet und, unterstützt durch reiche Kenntnisse, vornehmste Gefinnung und sicheren Takt, dem Blatt seine angesehenste Stellung im Inland und Ausland gewahrt hat. Seinen Mitarbeitern, die sich im Winter allmonatlich in großer Zahl zu anregender Aussprache um ihn versammelten, ist der Entschlafene ein zuverlässiger Berater und treuer Freund gewesen. Wie er sich im Leben ihrer aller hohen Achtung erworben hat, so werden sie ihm ein ehrenvolles Andenken über das Grab bewahren. Berlin, den 6. Februar 1913. Im Namen der Mitarbeiter des „Militärwochenblattes“: v. Blume, General der Infanterie.

Begleitschiffe der „Hohenzollern“. Der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ soll auf der diesmaligen Reise im Mittelmeer der Kreuzer „Gresla“ als Begleitschiff dienen, der sich unter dem Kommando des Fregattenkapitän v. Alving bereits seit Monaten im östlichen Mittelmeer befindet. Die „Gresla“ liegt seit Wochen im Hafen von Alexandrette.

Schiffsbewegungen. S. M. S. „Geier“ am 4. Februar in Beirut, S. M. S. „Hertha“ am 5. Februar in Malaga, S. M. S. „Korelei“ am 6. Februar in Korfu, S. M. S. „Kürnberg“ am 6. Februar in Hongkong.

Koloniales.

X Aus dem Schutzgebiet Kamerun. In Oua befindet sich seit Dezember 1912 ein Meteorologisches Observatorium, der der Sammlung und zum Teil auch die Bearbeitung der meteorologischen Beobachtungen an Ort und Stelle ausführen wird. Hierdurch ist die Möglichkeit gegeben, den für jeden Plantagenbetrieb so wichtigen Wetterdienst auf wissenschaftlicher Grundlage auszugestalten.

Ausland.

Osterreich-Ungarn.

Zur österreichischen Steuerreform. Wien, 7. Februar. Der Finanzausschuss des Abgeordnetenhauses nahm die Abänderung der Bestimmungen über die Höhe der Personaleinkommensteuer und die Einführung der Junggesellensteuer gemäß der Regierungsvorlage an.

Frankreich.

Überfall auf einen Posten. Paris, 7. Februar. Aus Nancy wird gemeldet: Heute nacht drangen in den auf der Höhe von Villeret gelegenen Militärflugplatz zwei Männer ein. Sie wurden jedoch von dem Wachtposten überrascht und durch Flintenschüsse in die Flucht geschlagen, nachdem sie selbst mehrere Nebelgeschosse abgefeuert und einen Soldaten verwundet hatten. Über den Anschlag wird noch gemeldet: Die Militärbehörde glaubt, daß der Urheber des Attentats die Absicht hatte, die Flugzeuge zu zerstören. Die Polizei dagegen neigt der Ansicht zu, daß die Täter alter gewöhnliche Diebe waren, die sich der großen Vorräte an Geldmitteln bemächtigen wollten.

England.

Eine fünftägige Arbeitswoche? London, 7. Februar. Das Ergebnis der Abstimmung der englischen Bergarbeiter über die Frage der Forderung einer fünftägigen Arbeitswoche wurde gestern in einer Sitzung des Arbeitsausschusses des Bergarbeiterverbandes veröffentlicht. Die Abstimmung hatte 231 741 Stimmen für und 141 270 Stimmen gegen die fünftägige Arbeitswoche ergeben. Der Arbeitsausschuss nahm einen Beschluß an, dem zufolge auf Grund dieser Abstimmung die Forderung der fünftägigen Arbeitswoche noch nicht in das Programm aufgenommen werden soll. Man kam überein, daß die ganze Frage einer außerordentlichen Konferenz des Bergarbeiterverbandes zu unterbreiten sei.

Italien.

Rasi wieder in der Kammer. Rom, 7. Februar. Die Wahl des Ministers Rasi, der vom Obersten Gerichtshof verurteilt, aber von den Wählern in Trapani in fünfzehn Wahlgängen immer wieder in die Kammer gewählt wurde, war bis jetzt auf Grund gerichtlicher Verurteilung stets für ungültig erklärt worden. Rasi erschien heute in der Kammer, da die Frist, während der ihm die Bekleidung öffentlicher Ämter verboten ist, abgelaufen ist, und leistete den Eid. Die Wahl Rasis ist von der Wahlprüfungskommission noch nicht für gültig erklärt worden.

Spanien.

Eine sonderbare Genugtuung. Paris, 8. Februar. Wie aus Madrid gemeldet wird, sind die von der französischen Regierung geforderten Vernehmungen der spanischen Konsuln von Zetuan, Mogador und Mazagan nunmehr erfolgt. Alle drei Konsuln sind hierbei übriggelassen worden.

fast nur von Luft, und ich kenne in unserem Quartier Kernes manche Pflasterblumen, die ihr gleichen.“

Dieser Spaß kam ihm heute wiederum in den Sinn, da er sich allein unter seinen Schülern fand; die einen waren in Blumentöpfen, die keine Erde enthielten, sondern nur ein wenig gedacktes Moos und etliche Wurzeln von Heidekraut; andere wieder hatte man in kleine Körbe gepflanzt, die Wurzeln fast ganz entblößt — gewiß, es war richtig, daß sie alle nur von heißer Luft lebten, gesättigt von Feuchtigkeit, in der sie sich Tag und Nacht badeten — erdferne Pflanzen, Restflechterinnen in den Bäumen, Unkraut heißer Länder, gewohnt, den Humus des Bodens zu entbehren, aber dafür von einem unerhörten Reichtum an Farben und Transparenz, und auch, wenn man von einer Blumensohle sprechen darf, an Kapriolen und Gemüt.

Diese letztere Idee kam dem kleinen Jerome wohl nicht zum Bewußtsein, aber er ahnte sie, erfreute sich an einer unbestimmten Vorstellung, daß all diese fremden Schönen ein geheimnisvolles Leben führen. Er nahm seine Laterne und machte die Tour durch das weite Treibhaus, überzeugte sich, daß alle Fenster gut schlossen, konsultierte das Thermometer, schloß manche der Wärmeröhren. Draußen heulte der Wind, schüttelte die Strohmatte, die über dem eisernen Dachgerüst gerollt aufgehäuft waren, und wenn Jerome an den Türen vorbeikam, spürte er, wie einen kalten Biß, die nächtliche Kälte.

Als er die Runde beendet hatte, kehrte er zu seinem früheren Platz zurück, wo er den Patron verlassen hatte, stellte seine Laterne auf einer Holzplanke inmitten einer Gruppe der ältesten Orchideen nieder und setzte sich dann auf einen ungefüßten Pflanzenstängel, um seine Zieblinablumen zu betrachten und derart den Schlaf zu vertreiben. Die fünf Cattleya, von denen der

Patron mit solchem Stolz gesprochen hatte, waren zu gleicher Zeit erblüht, wie auch einige Zaelia, die Jerome mit einem geduckten Kanarienvogel verglichen hatte; die ersten waren von einem rosigen Gelb, die geschweiften Lippen wie violetter Samt, während die letzteren eine tiefgelbe Kehle zeigten, aus deren Grunde es purpurn aufblühte, wie von einem verpöngten Blutstropfen.

Jerome schloß allmählich die Augen, lehnte sich in den Winkel zurück. Seine Müdigkeit war stärker als der Wille, noch zu bleiben, und die Stunden verstrichen, während er in dem bleischnen Schlummer der Jugend lag. Dann plötzlich weckte ihn ein wirrer Lärm, dröhnendes Poltern, Mirren der Fensterheben, Schmettern zerbrechenden Glases, Fall schwerer Körper, das Fauchen des Sturmes, der mit eisigem Ungeflüm hereinbrach. Die Laterne war verloschen. Jerome begriff; er hatte vergessen, eine der Türen zu schließen, und die tödliche Nacht war hereingedrungen, tobt nun unter dem Glasdach, brach die Scheiben, vernichtet die kostbaren Pflanzen, ruiniert den Patron. Mit großer Mühe zündet er die Laterne an, und sein erster Blick auf die Uhr zeigt ihm, daß es bereits auf vier Uhr geht. Er hebt nun die Laterne hoch und sieht nun den ganzen Schaden, die Orchideen liegen auf der Erde oder stauen sich in den Wasserkübeln, und die fünf Cattleya bilden nur mehr eine unformliche Masse. Er sieht einen Angstschrei aus, will fliehen, als plötzlich ein anderer Schatten auf ihn zuflutet.

„Guter Nacht! Was hast du getan!“

Er erkennt die Stimme von Monsieur Barmont, macht Schritt, läuft das Treibhaus entlang, gewinnt die rückwärtige Tür und flüchtet aus dem Garten, wohl wissend, daß sein Kettier ein vor schnelles Ende gefunden hat.

Monsieur Barmont glaubte zuerst, daß er gänzlich ruiniert sei und er verlor fünf Minuten mit Weinen und Jammern. Denn er war in seinem Hause eine Art von Künstler, ein Gefühlsmensch. Aber dann fachte er sich; am Grunde jeder wahren Liebe schlummert auch ein unzerstörbares Soffen, und nachdem er so gut wie möglich die zerbrochenen Fenster mit Strohmatte verschlossen hatte, ging er daran, seine Toten und Verwundeten aufzuleben. Der größte Schmerz stand ihm bevor, als er das schmutzige, zerdrückte Bündel aufhob, das seine unschätzbare Cattleya bildete. Er löste sorgsam einen Stengel nach dem anderen los, Kälte und Blüten; und er fand, daß nur eine einzige Blume dieser Spezies unverletzt war, beschützt durch eine große Blüte der Zaelia, deren goldgelbe Kehle die malvenfarbige Genossin mit Blütenstaub überfüllt hatte. Und da Monsieur Barmont so etwas wie ein Poet war, sagte er inbrünstig: „Wenn deine Blüte mir nur ein einziges Samenkorn schenken könnte!“

Sein Wunsch sollte in Erfüllung gehen, allerdings nach unendlich langer Wartung und Geduld. Es dauerte fünfzehn Monate, ehe die kleine Samenkapsel reif wurde, und weitere sechs Jahre, bis aus dem Samen eine schöne Pflanze wurde.

Monsieur Barmont hat mehrere Nächte gewacht, um das Aufblühen der ersten Knospe zu sehen, den ersten Blick der sich öffnenden Blumenhülle zu erschauen. Und, o Wunder! Eine dunkelrote Blüte leuchtete ihm entgegen; der Blutstropfen, der in dem Kelch der früheren Cattleya zu ruhen schien, hat sich ganz über die samtweiden Blätter gebreitet. Die „Sturmorchidee“, wie ihr Besitzer die neue Abart nannte, hat ihm ein Vermögen eingebracht, und er sagte sich dankbar: „In jener Nacht, da ich alles verloren wähnte, wurde ein neuer Same gezeugt, und ich habe alles zurückgewonnen.“

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Woche.

Der Schlusssatz des Karnevals hat diesmal leider außer den üblichen Folgen einer mehrere Wochen dauernden Maske eine wahre Selbstmordepidemie hervorgerufen. Im Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden allein sind uns nahezu ein Dutzend Fälle bekannt geworden, in denen junge Leute von letzten Maskenbällen in den Tod gingen oder sich in der Aschermittwochssimulation ums Leben brachten. Dazu kommt die Wiesbadener Familienkassette, die bereits ein Menschenleben kostete, während zwei immer noch in Lebensgefahr schweben. Es liegt uns fern, lediglich den Karneval für die zahlreichen Selbstmorde und den Wiesbadener Karneval verantwortlich zu machen; wie ein Gewitter auch nicht unbedingt als Material zur Belämpfung des Karnevals verwenden lassen, der das werden selbst die geborenen Karnevalisten nicht leugnen, nur allzu oft in einen Unfug ausartet, dessen sich die Kulturmenschenheit des 20. Jahrhunderts wahrlich nicht zu rühmen braucht — sie sind jedenfalls keineswegs geeignet, die Freude am Karneval zu vergrößern, die ohnehin in ziemlich weiten Kreisen gerade wegen der unangenehmen und den Eindruck kultureller Rückständigkeit erweckenden Begleiterscheinungen mehr und mehr abzusinken beginnt. So konnte eine große, angesehene Zeitung sogar aus der Metropole des rheinischen Karnevals, aus Köln, berichten, daß die Zahl derer, die sich nicht willig mitreichen lassen und während der Karnevalstage den Staub Kölns von den Füßen schütteln, jährlich wachse. In den letzten Karnevalstagen machte sich im Kölner Hauptbahnhof ein immer stärker werdender Reiseverkehr geltend, der hauptsächlich auf die Flucht der Karnevalisten nach Hause zurückzuführen sein dürfte. Was aber als ein ganz besonders erfreuliches Zeichen der immer stärker werdenden Erkenntnis, daß ein übermäßiges Karnevalsfeiern alles andere als ein Vergnügen ist, angesprochen werden kann, ist das, daß am Hauptkarnevalstag etwa 25 verschiedene Kölner Vereine und Gesellschaften erfrischende Wanderungen in die winterrlichen Gegenden der Eifel, das Siebengebirge, ins Bergische usw. veranstalteten. Die vernünftigen und, wie man sieht, einem wahrhaften Lebensgenuss durchaus nicht abholden Teilnehmer dieser Ausflüge haben sicher Besseres heimgebracht als die, die den Rausch des Karnevals bis auf den Rosenmontag nicht weniger als 50 Personen mit teilweise bedenklichen Stichwunden ins Hospital eingeliefert worden sind, daß die Zahl der Taschendiebstähle, die während des Maskentreibens auf der Straße vorliefen, außerordentlich groß ist und daß, während sich die Bürger und Bürgerinnen auf der Straße amüsierten, zahlreiche Einbrüche mit Erfolg ausgeführt worden sind. Der Karneval ist angeblich das Ventil, das für den gefährlichen Abzug der überschüssigen Lebensfreude des Volkes notwendig ist; auch ohne Erfahrungen wie die hier geschilderten wird man mit dieser Behauptung die Notwendigkeit des Karnevals nicht mehr verteidigen wollen, am allerwenigsten aber die Notwendigkeit, ihn in der Ausdehnung und der Aktivität zu feiern, wie das jetzt geschieht. Wir sind keine Gegner des Karnevals, im Gegenteil, sein völliges Verschwinden — das allerdings gar nicht zu befürchten ist — würde uns sehr tun, aber wenn wir wiederholt für möglichste Mäßigung und für eine Einschränkung des Karnevals auch in unserer Stadt plädieren, so tun wir das, weil auch in diesem Fall weniger mehr bedeutet und weil das wirklich Vergnügliche durch den aus dem Übermaß entstehenden Schaden mehr denn aufgewogen wird.

— **Abendstern und Mond** werden sich am 10. Februar stark nähern. Bei der Konjunktion selbst, die schon nachmittags um 1 Uhr stattfindet, sieht der Mond in der geringen Entfernung von 54 Bogenminuten, also kaum zwei Vollmondbreiten weit, südlich an Venus vorüber. In der frühen Abenddämmerung sieht man daher seine zunehmende Sichel bereits ein Stück ostwärts (nach links) fortgerückt, doch weilt er während des ganzen Abends noch recht nahe südöstlich (links) von dem in prachtvollem Glanze strahlenden Abendstern; die beiden hellsten Gestirne bilden daher eine sehr beachtenswerte Konstellation. Da Venus zwei Tage später ihre größte östliche Ausdehnung von der Sonne erreicht, bleibt sie noch vier Stunden lang nach Sonnenuntergang über dem Horizont.

— **Städtischer Seefischverkauf.** Die Fischpreise am Dienstag, den 11. Februar, sind die folgenden: Schellfisch am Kopf das Pfund 82 Pf., Schellfisch ohne Kopf das Pfund 86 Pf., Brätschellfisch das Pfund 25 Pf., Kabsiau mit Kopf das Pfund 25 Pf., Kabsiau ohne Kopf das Pfund 30 Pf., Kabsiau im Ausschnitt das Pfund 36 Pf., Seelachs mit Kopf das Pfund 20 Pf., Seelachs ohne Kopf das Pfund 25 Pf., Seelachs im Ausschnitt das Pfund 30 Pf., Silberlachs mit Kopf das Pfund 32 Pf., Silberlachs im Ausschnitt ohne Kopf, hochfeiner Koch- und Brätschell das Pfund 40 Pf., Brätschollen das Pfund 40 Pf., Meeres das Pfund 30 Pf., Goldbarsch ohne Kopf das Pfund 30 Pf. Der Verkauf findet statt von 8 bis 1 Uhr an jedermann, Kochrezepte werden am Stand unentgeltlich abgegeben.

— **Kirchliches.** Im Stadtpfarrbezirk von St. Bonifatius fanden im Jahre 1912 folgende kirchliche Amtshandlungen statt: Taufen 412, Trauungen 182, Beerdigungen 188. 42 Zeichen wurden zur kirchlichen Beerdigung nach auswärtig übergeführt. — Im Seelsorgebezirk Maria-Hilf fanden im Jahre 1912 statt: 35 Trauungen, 200 Taufen und 188 Beerdigungen.

— **Der neueste Sport der Schuljungen,** das Sammeln von Mellememorken, hat sich, wie schon gestern kurz erwähnt, in ganz kurzer Zeit zu einer unerträglichen Belästigung der Geschäftsinhaber ausgewachsen. Ein hiesiger Kaufmann

schreibt uns weiter darüber: Täglich kommen in die offenen Ladengeschäfte Hunderte von Knaben, vielfach größere Schüler der höheren Lehranstalten, und betteln um Mellememorken. Zumeist geschieht dies auf wenig anständige Art und Weise und wenn man die Jungen abweist, kann man sich oft auf freche Bemerkungen gefaßt machen. Wenn ein Handwerksbursche um ein Stück Brot bittet, wird er festgenommen und bestraft. Diesen neuen Unfug aber läßt man ruhig geschehen, obwohl es der Polizei schon aufgefallen sein dürfte, daß die Schulknaben in ganzen Scharen durch die Straßen ziehen und von Laden zu Laden gehen. Pflicht der Schulbehörde wäre es unbedingt, den Schülern zu verbieten, Karlen in solchen Geschäften zu sammeln, in denen sie keine Einkäufe machen und auch sonst nichts zu tun haben. Wer die Belästigung nicht selbst im eigenen Leib erfahren hat, kann sich hier von gar keine richtige Vorstellung machen, was es heißt, mehr als hundertmal in einem Tag in der Welt gefaßt zu werden, um immer wieder die lästigen Fragen hinauszurufen. Es ist nicht zu verwundern, wenn einzelne Geschäftsleute zu recht kräftigen Mitteln greifen, um einigermaßen dem Unfug zu steuern.

— **Von der Akademie Frankfurt a. M.** Das Vorlesungsverzeichnis der Akademie für das am 24. April beginnende Sommersemester ist schon erschienen. Es gibt Auskunft über die Zulassungsbedingungen, den Unterrichtsplan, die Studienhonoreare usw. und läßt, einschließlich der Seminarübungen und naturwissenschaftlichen Praktika, im ganzen 137 Vorlesungen an. Von diesen entfallen 21 auf die Gruppe Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, 11 auf Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, 4 auf Versicherungswissenschaften und Statistik, 13 auf Privatwirtschaftswissenschaften (Handelswissenschaften), 12 auf Philosophie, 6 auf Geschichte und Kunstgeschichte, 26 auf Sprach- und Literaturgeschichte und Neuere Sprachen, 27 auf Mathematik, Naturwissenschaften und Technik, 2 auf Kunst und Fertigkeiten. Der Stundenplan weist eine Anzahl von Morgen-, Mittag- und Abendvorlesungen auf, mit denen die Akademie, wie bisher, nach Möglichkeit speziell den Bedürfnissen der Beamten, der kaufmännischen Angestellten, der Lehrer und anderer beruflich tätiger Personen Rechnung trägt. Das Vorlesungsverzeichnis ist durch die Frankfurter Buchhandlungen zum Preis von 10 Pf. zu beziehen; unentgeltlich wird es von der Quästur der Akademie (Nordstraße 17, Tel. Nr. 11, 214) zugesandt oder vom Portier bezugsfertig.

— **„Wie du mir, so ich dir.“** Ein Zigarettenverleiher pflegte Zigaretten und Zigaretten an solche Personen zu senden, von denen er voraussetzen konnte, daß sie Geld genug zum Bezahlen hatten. Mit der Sendung ließ er ihnen einen Brief folgenden Inhalts zugehen: „Zwar haben Sie nichts bei mir bestellt, doch ich erlaube mir trotzdem, Ihnen 100 Zigaretten und 100 Zigaretten zuzusenden, da ich überzeugt bin, daß Sie deren keines Aroma zu schätzen wissen. Beiliegend eine Rechnung dafür über 24 M.“ Die Briefe glückte nicht immer. Die meisten Sendungen kamen wieder zurück. Manche beklebten sie aber auch. Darunter ein bekannter Arzt, der sich allerdings auf originelle Weise revanchierte. Er schrieb dem Händler: „Zwar haben Sie mich nicht konsultiert, aber trotzdem erlaube ich mir, Ihnen hiermit sechs Rezepte zuzusenden, überzeugt, daß Sie dafür Verwendung finden werden und sich über diese meine Sendung ebenso freuen, wie ich mich über die Ihre gefreut habe. Da der Preis für die Rezepte derselbe ist wie der für Ihre Zigaretten und Zigaretten, sind wir quitt. Ich brauche nicht erst hinzuzufügen, daß es Ihnen durchaus unbenommen bleibt, mit Ihren Sendungen fortzufahren. Ich habe meinerseits jeden Augenblick mit meinen Rezepten zu Ihrer Verfügung.“

— **Keine Netizen.** Von heute Sonntagnachmittag ab finden wieder die beliebten Kaffeekonzerte im Restaurant „Unter den Eichen“ statt.

Theater, Kunst, Vorträge.

— **Reichens-Theater.** Der mit so großem Beifall aufgenommene übermütige Schwan „Sündenböde“ gelangt in der neuen Woche morgen Montag und am Donnerstag zur Aufführung und Subermanns neues Schauspiel „Der gute Ruf“ als zweites Kammerstück am Dienstag und Freitag. Am Mittwoch wird „Der Ketter in der Not“ wiederholt und der Samstag bringt als Reuheit „Die Präsidentin“, Schwan von R. Hennemann und W. Weber.

— **Kurfürst.** Das heutige Sinfonie-Konzert nachmittags 4 Uhr im Kurhaus unter Leitung des Kapellmeisters Hermann Jäger und unter ständiger Mitwirkung des jugendlichen Werner Ludov (Klavier) wird eröffnet mit der Sinfonie in G-Dur von Schubert, ferner gelangt die symphonische Dichtung „Aus Böhmens Dorn und Blau“ aus dem Jallus „Rein Vaterland“ von Smetana zur Aufführung. — Heute Sonntag geben im Kurhaus Robert und Margarete Koppel einen „Seltenern Abend“. Bei dem Namen Koppel werden die Erinnerungen an die schöne Zeit des seligen überbrettelt nach. War doch Robert Koppel der erste deutsche Ehemann, der den Schlangen des überbrettelt, dem „Kaiserlichen Ehemann“ und „Die Musik kommt“ zur Popularität verhalf. Seine Gattin Margarete Koppel-Weber ist eine anmutige Vertreterin der Tanzkunst. Speziell ihre Wiederholer- und Musikanten sind voller Frische und gräßlicher Beweglichkeit. Die Wiederholer-Quette, die das Künstlerpaar singt und tanzt, sind überall mit wehrer Begeisterung aufgenommen worden.

— **Kunstsalon Althaus.** Neu ausgestellt: Claus Bergen. Rindgen: „Nach der Strandung“, „Im Hafen“. Das erste der beiden Bilder war im Glaslaser Rindgen 1912 ausgestellt. Im Oberlichtsaal bleibt die Ausstellung der belagerten Künstler noch ausgestellt, im großen Saal gelangt die nächste Woche eine Kollektion von Ludwig v. Tenger zur Ausstellung.

— **Kassanischer Kunstverein im Festsaal des Rathhauses.** Neu ausgestellt: „Festsaal-Kunst“ von G. Wilhelm in Darmstadt 10 Bilder, G. Weidman in Uffing 6 Bilder, Prof. E. Brandt in Dresden 21 Bilder, Prof. R. Hoelcher in Darmstadt 11 Bilder, G. Nitzel in Wurtburg 7 Bilder, R. Kasper in Darmstadt 8 Bilder, R. Müller in Rindgen 6 Bilder, R. Nitzelmann in Billingshausen 2 Bilder, G. Nitzelmann in Woffeld 7 Bilder, G. Nitzelmann in Woffeld 8 Bilder.

Direktor der Duncan-Schule, Herr Max Berg, im großen Saal der Kassenkassette einen Vortrag mit Lichtbildern über „Körperkultur und Ausdrucks“. Er wird dabei die Bestrebungen der Duncan-Schule darlegen und auch die Stellung betonen, welche Richard Wagner zur Frage der körperlichen Darstellung eingenommen hat. Der Eintritt für Mitglieder zu diesem Vortrag ist frei, nur ist die Mitgliedskarte am Saaleingang vorzulegen. Die Mitglieder werden gebeten, sich rege an den Veranstaltungen zu 1 und 2 zu beteiligen, eventuell Gesänge zu 2 einzusenden und für Gewinnung neuer Mitglieder tätig zu sein. Die Kassenkassette wird durch Eingahlung eines Mindestbetrages von 1,65 M., an die Kassamitglieder Frau v. Lude, Altmannstraße 18, erworben.

— **Volkshilfsverein.** Professor Spanner hielt am letzten Freitag seinen Schlussvortrag über das Thema: „Wie es in Deutschland vor 100 Jahren aussah“. Das Jahr 1813 begann ernst. Aber in der letzten Entscheidung des Volkes lag die Kraft einer großen Hoffnung. Die Offiziere bestimmten den König von Preußen: „Majestät, lassen Sie uns los!“ Bei einer „Wallenstein“-Vorstellung in Berlin wurde das Lied: „Auf, auf, Kameraden!“ vom gesamten Publikum mitgeführt. In den Berliner Kirchen wurde des Königs Ausruf: „An mein Volk“ von den Kanzeln verlesen. Einen untergeordneten Eindruck machte die herrliche Predigt, die Schillermeister im Anschluss an die Verlesung des Ausrufs hielt. Nationale Preceptors, darunter das berühmte Luthers, bildeten sich. Die Art war groß. Der Staat mußte die Beamtengehälter kürzen. Die Offiziere erhielten keine Löhne mehr, die Soldaten lebten von der Opferwilligkeit des Volkes. Aber trotz der trüben Tage ging ein Sonnen durch die Gemüter. Die Abnung der Befreiung lag in der Luft. „Welch ein Glück, gelobt zu haben in dieser Zeit!“ rief Schiller aus. „Wir hinterlassen dem Volk die Unabhängigkeit!“ Schiller, der am ungetrübten der Befreiung entgegen sah, erlebte sie nicht mehr. Der Befreiungskrieg von Jauer war eine kurze Stille vor dem Sturm. Dann lobten um Prag die Generäle auf, die R. v. Humboldt entzündeten ließ. Österreich erklärte Napoleon den Krieg. Aber der eigentliche Anfang der Bewegung war von Preußen ausgegangen. Dort war durch die allgemeine Not die nationale Kraft erwacht, die 50 Jahre später das Ideal des Reichsgedankens zur Tat machte. Der schöne Vortrag wurde wieder mit lebhafter Begeisterung aufgenommen.

— **„Eine Reise durch den Ort.“** In der Monatsversammlung des „Wiesbadener Beamtenvereins“ am 11. c. abends 8½ Uhr, im Probestaal der „Wartburg“ wird Mittelschullehrer Bernotte einen Vortrag halten über: „Eine Reise durch den Ort“ unter gleichzeitiger Vorführung einer großen Anzahl meist kolorierter Lichtbilder.

Vereins-Nachrichten.

— **Der Männergesangsverein „Fidelio“** macht heute einen Ausflug nach Schierstein (Saarlaut „Fidelio“).

— **Der Männergesangsverein „Cäcilie“** unternimmt heute Sonntagnachmittag einen Familienausflug nach Döbeln (Saarlaut „Zum Rehröd“).

— **Heute Sonntag, den 9. Februar, nachmittags 3 Uhr,** findet die Jahres-Hauptversammlung des „Turnvereins“ statt. Erhaltung der Jahresberichte, Vorstandwahl und Haushaltsplan 1913 bilden die Tagesordnung.

— **Das Komitee der „Karrhalla“** veranstaltet heute Sonntag einen Ausflug nach Schierstein ins Goldhaus zu den „Drei Kronen“. Dasselbst findet eine karnevalistische Nachfeier mit Tanz statt.

Vereins-Sekte.

(Nahme frei bis zu 20 Stellen.)

— **Der am Fastnachtsdienstag im katholischen Vereinshaus abgehaltene große Maskenball** des „Schwarzen Manners“ erfreute sich auch dieses Jahr eines außerordentlich starken Besuchs. Überall herrschte eine echte Feststimmung, überall sprudelte Lebenslust und Freude, tolle übermütige Laune und an feinen, eleganten und originellen Masken war kein Mangel. Alle Besucher waren befreit und der Fackelzug umhüllte die Gassen bis zur frühen, nicht frühen Stunde zusammen. — Als Nachfeier veranstaltet der Verein am Sonntag, den 10. Februar c., von nachmittags 4 Uhr ab einen Familienausflug nach Schierstein („Drei Kronen“).

— **Der vom Männergesangsverein „Silda“, e. V., am Fastnachtsdienstag im Turnverein veranstaltete 25. veranstaltete Maskenball** hatte sich eines guten Besuchs zu erfreuen. Unter der großen Anzahl von Masken, die in ihrer überlegenen Weisheit den Vertreterinnen des schönen Geschlechts angezogen, konnte man manch hübsches und originelles Kostüm bewundern. Gute Fackelzüge verbreiteten auch die prächtige Ausgestaltung der Räume und die sonstigen allerlei Ausstattungen der Vereins- und Lebenswürdigkeiten, so daß mit Befriedigung auf den Verlauf des Festes zurückgegriffen werden kann. — Heute Sonntag, den 9. Februar, nachmittags, veranstaltet der Verein einen Familienausflug nach Erbenheim, Saarlaut „Zum Adler“.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Der Kampf um die Ortskrankenkassen.

2. Aus dem Landkreise Wiesbaden. In Arbeiterkreisen gibt es das Tagesgespräch der Kampf um die Ortskrankenkassen. Die Kassen Wiesbadens und Heubachs haben fernerhin bestehen. Als neue Kassen waren vorgesehen die Orte Döbeln, Sonnenberg und Heubach. Mit der Wahl der Orte befaßte sich lehrbüh der Kreisrat und der Kreisrat und nahm an Stelle von Döbeln Schierstein und für Sonnenberg Hirschfeld an. Gegen diese Wahl waren nun selbstständig die Orte Sonnenberg und Döbeln Front. Den größten Beizug soll Döbeln erhalten. Ihm sind alle Orte des Landkreises zugeteilt. Erbenheim zählt nach Hirschfeld. Erbenheim möchte aber mit seinen vielen Mitgliedern ebenfalls die Wiesbaden einen Sitz erringen. Am meisten regen sich die Gemüter der Orte Hirschfeld, Heubach und Hirschfeld auf, welche nach Döbeln zugeteilt sind, wobei sie doch keinerlei Beziehungen haben. Wäre es da nicht vorteilhafter, die drei Orte im Nordkreis zu Erbenheim zu schlagen? Es erscheint uns überaus sonderbar, weshalb man so große Beizüge macht. Denn das eine steht schon fest, daß die Kassen um so höher sind, je weiter die Ausdehnung der Beizüge ist. Sicherlich wird sich der Kreisrat bezug der Kreisrat noch mehrmals mit der Angelegenheit zu befassen haben.

o. Hirschfeld, 8. Februar. Gestern abends gegen 10½ Uhr suchte das in den 70er Jahren stehende Ehepaar S. aus dem Saarlaut Hirschfeld auf der Polizeiwache im Saarlaut und Hirschfeld nach. Die alten Leute waren vor ihrem 20 Jahre alten Sohne gestürzt. Dieser hatte von seiner Mutter Geld verlangt und da sie ihm nichts geben konnte, schlug er alles kurz und klein und bedrohte seine Eltern. Die Leute nahmen die Mord auf der Wache vorbringen. Gegen den hoffnungs-vollen Sohn wurde Anzeige wegen Hausfriedensbruch, Sachbeschädigung und Bedrohung erstattet. — Unge-garben wurden hier gestern abends zwei Kinder, ein Mädchen von 13 Jahren mit seinem 14jährigen Bruder. Die Kinder, die einer Familie namens R. aus Hirschfeld a. M. gehören, waren ihren Eltern davongelaufen, um hier eine bekannte Familie zu besuchen. Sie wurden heute wieder zurückgeholt. — Verhaftet wurde der Tagelöhner und Fuhrmann Busch von hier, der sich am Fastnachtsdienstag eines Betruges am Schaden der Hiesigen Weibergesellschaft schuldig gemacht hatte. Er wurde dem Amtsgericht Wiesbaden übergeben. — Der Kommerzienrat Dr. Ing. Eugen Deckerhoff wurde zum Geheimen Kommerzienrat ernannt. — Der Kreisrat von Hirschfeld verließ den Kandidat und Hirschfeld-Kandidaten Hirschfeld. R. Kasper der Kandidat eines groß-herzoglich hiesigen Hofkonditors.

z. Hirschfeld, 8. Februar. Der Bürgerverein wird in den nächsten Tagen im Goldhaus „Zum Anker“ eine Versammlung abhalten. Es wird hierbei verhandelt werden die Frage der Spülwasserleitungen in unserem Orte und die Gärten der neuen Baupolizeibehörde für die Vor-10. In

manchen Punkten soll diese Verordnung bedeutend strenger sein als die Bestimmungen für Bauten in der Stadt Wiesbaden.

Nassauische Nachrichten.

Unfallbare Eisenbahnzüge.

Ht. Wiesbaden a. N., 7. Februar. Die Verhältnisse am hiesigen Staatsbahnhof gestalten sich infolge der raschen Bevölkerungszunahme und des damit verknüpften regeren Verkehrs mit Frankfurt und Höchst immer unübersichtlicher. Mehr als 1000 Personen fahren täglich zu ihrem Gewerbe nach auswärts. Diese Menschenmengen ordnungsgemäß zu befördern, morgens, mittags zweimal und abends, ist die Bahn nicht mehr imstande. Die Züge sind derart überfüllt, daß für viele Personen ein ausreichender Platz nicht vorhanden ist, daß vor allem die Wagen 1. Klasse oft 50 bis 60 Personen in einem Abteil bergen. Ebenso große Schwierigkeiten bereitet es, im Stationsgebäude am letzten des Monats etwa 600 Monatskarten umzutauschen. Nach einer Verfügung darf nur dieser Tag benutzt werden. Die Personen, die sich hierbei beim Kartentausch abdrücken, werden jeder Befragung. Es soll jetzt durch energische Maßnahmen versucht werden, die Direktion zur beschleunigten Abgabe des Monatskarten zu veranlassen, in erster Linie beim Kartentausch.

Ht. Kalkstein i. L., 8. Februar. Im Forellenteich des Reichenbachtales wurde gestern die Leiche einer Dame aus Frankfurt a. M. aufgefunden. Ob ein Unfalltod oder ein Selbstmord vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden.

Ht. Kied a. N., 7. Februar. Die von der Frankfurter Eisenbahndirektion in Angriff genommene Bahnhofsneubauten stießen bei der gesamten hiesigen Bevölkerung auf energischen Widerstand, da man die Anlage für völlig falsch ansieht und sie den Bedürfnissen des Ortes nicht im entferntesten entspricht. Alle Witten der Bewohner und des Gemeinderats um Änderung des Planes wurden bisher von der Direktion abgelehnt, ja diese weigerte sich sogar, eine Abänderung der Nieder Behörden persönlich zu hören. Da die Direktion demnach völlig unannehmbar ist, hat sich Kied telegraphisch an das Eisenbahnministerium um Abhilfe gewandt; ebenso sind seit gestern Petitionen im Orte im Umlauf, um eine für die Bevölkerung günstige Entscheidung herbeizuführen.

n. Gaus, 8. Februar. Zu dem grauenhaften Fund im Walde bei Bormich ist noch zu berichten, daß man bei dem Scharf eine Uhr mit den Buchstaben H. E. vorfand. In nächster Nähe entdeckte man ferner Reste von Kleidungsstücken, darunter auch von Glasbandschuhen. Die Knochenreste wurden an Ort und Stelle eingegraben, die Erkennungsfunde nach St. Goarshausen gebracht.

— Kaffau, 7. Februar. Die einer holländischen Bergwerks-Gesellschaft gehörige und mit viel Hoffnung in Betrieb genommene Manganezgrube Michael II wird mit dem 15. Februar wieder stillgelegt, der Besatz ist zu diesem Tage geflüchtet. Der Grund ist, daß die vorgenannte Aufschubarbeiten und Bohrversuche nicht ein solches mächtiges Lager ergaben, daß sich auf viele Jahre hinaus die zur Ausbeute unerläßlichen kostspieligen Tagebauten einschließlich der Transportmittel zur Bahn rentabel machen. Auf Michael II hatte ein großer Teil der in Friedrichsfeld abgelegten Bergleute wieder Beschäftigung gefunden; sie werden jetzt zum zweitenmal arbeitslos.

S. Vom Weitenwald, 7. Februar. In letzter Zeit hat die Zahl der fehlenden Handwerksburschen hier auffallend zugenommen. Es scheint, daß damit zusammenhängen, daß die Arbeiterkolonie Eisenroth in der Nähe liegt. Unter den Bewohnern des Weitenwaldes macht sich ein Gefühl der vielen Weitenwälder eine gewisse Beunruhigung bemerkbar. Aus fast jedem Ort erzählt man von verführten Einbrüchen, die aber schließlich nur auf Vermutungen sich stützen. Auch in Marienstadt, und zwar im Wilgerhaus, sollten wieder Einbrüche sich bemerkbar gemacht haben. Schließlich handelt es sich aber in diesem Fall nur um drei harmlose Burschen, die sich freizeutlich in einer Scheune geflüchtet hatten. (Die vielen „Reichsbilder“ sind eben doch auch meist nur ein Zeichen der Zeit mit ihren schlechten Arbeitsverhältnissen. Die Schrift.)

Aus der Umgebung.

Ht. Bad Nauheim, 7. Februar. Dem ersten Badearzt Nauheims, Geheimrat Dr. Friedrich Bode, soll im Kurpark ein Denkmal in Form eines Granitbalders, der ein Bronzebild des verdienten Mannes trägt, errichtet werden. Die Vorarbeiten sind soweit gediehen, daß die Einweihung schon in diesem Sommer stattfinden kann. — Die in der hiesigen Gemarkung durchgeführte Feldbereinigung hat die Stadt 172 807 M. gekostet, wofür sie allerdings zahlreiche, zum Teil recht wertvolle Gelandestücke zugewiesen erhielt. — Der praktische Arzt Dr. Schedel von hier wurde zum preussischen Sanitätsrat ernannt.

S. Gerdorf, 7. Februar. Die dem Freien Gründer Bergwerksverein“ gehörigen Grubenfelder „Reichsblut“, „David II“, „Sankt Joseph“, „Gerhard I“ und „Albert“, die seit über 10 Jahren stillgelegt waren, sind zum Preise von 430 000 M. an eine ausländische Firma übergegangen. Hoffentlich wird nun wieder mit der Förderung begonnen.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

w. Ein revidiertes Urteil. Die Parzellenscheiter Ernst Gaffner und Anton Dieffenbach haben längere Zeit zusammen gearbeitet. Jener ist Mitglied des Verbands, dieser aber nicht, und als bei einem Streik vor zwei Jahren Dieffenbach den Arbeitswilligen spielte, hat die Freundschaft der Seite ein Loch bekommen. Am 19. August begab Gaffner sich in einen Neubau, angeblich, um nachzusehen, ob nicht auch er Arbeit dort finden könne. Er stieß dabei auf Dieffenbach und soll ihn dabei Streikbrecher, Lump usw. tituliert und davon gesprochen haben, er müsse aus seiner Arbeit entfernt werden. Das Schöffengericht hat in dem Verhalten des Gaffner zwar kein Vergehen wider die Gewerbeordnung gefunden, immerhin aber wegen Beleidigung eine Gefängnisstrafe von 1 Monat über ihn verhängt; die Strafkammer dagegen sah die Tat als mit 40 M. Geldstrafe genügend geküht an.

w. Kommunalpolitische Folgen. In dem etwa 250 Seelen zählenden Rieden bei Niedern hat sich vor einiger Zeit ein „Bürgerverein“ gebildet, welcher zu der Ortsverwaltung in einem gewissen Gegensatz steht. Daraus sind Parteien unter den Ortsangehörigen entstanden, deren eine kurz als die „Bürgermeister-Partei“ bezeichnet wird, während die andere die „Bürgervereins-Partei“ heißt. Eines Tages kam es zu kleinen Exzessen. Die Verüber waren in ein Geschäft des Schwagers des Bürgermeisters eingedrungen, hatten diesen Schwager verhaften, ihn auf einen vor der Tür belegenen Stuhl gehauen, mit dem Gesicht nach unten, geworfen und dann die Rißhandlung fortgesetzt. Der passiv Beteiligten versichert, daß sie ohne jede von ihm gegebene Veranlassung geschehen, während die Gegenpartei dazu durch Redensarten des Mannes provoziert worden sein will. Als ein Trupp Menschen in der Nähe der Kapelle stand, kam der Bürgermeister herzu, welcher gleich nichts Besseres zu tun wußte, als die Alarmglocke zu läuten, wodurch er die ganzen Ortsbewohner auf die Beine brachte. Die Exzessanten sollten zunächst in dem Spritzenhaus untergebracht werden, auf ihr heftiges Widerstreben aber brachte man sie in die Wohnung des Schwagers des Bürger-

meisters und später einzeln nach Hause, einer von ihnen jedoch lehrte auf die Straße zurück, und zum zweitenmal kollidierte dabei der Bürgermeister mit ihm. Die Beteiligten von der Bürgervereinspartei waren der Schreiber Michell, der Fabrikarbeiter Adam Gilbert und dessen Bruder, der Bahnarbeiter Franz Gilbert. Unter Freisprechung von der Anklage des Widerstands gegen die Staatsgewalt, hat das Schöffengericht zu Niederlassung in die Zelle, drei, resp. einer Woche Gefängnis und kleinen Geldstrafen verurteilt, auch dem beleidigten Bürgermeister die Publikationsbefugnis ausgesprochen. Die Strafkammer hob das erste Urteil auf und verurteilte Michell zu 50 M., Adam Gilbert zu 110 M. und Franz Gilbert zu 40 M. Geldstrafe.

w. Zwei, die der Hater sind. Der Löhnergehilfe August Karl Krippen aus Dohheim war am 29. Dezember v. J. zusammen mit seinem Bruder Philipp in Weidenstadt in einem Lokal. Nachdem sie einige hinter die Binde gepossen hatten, ging es an die „Arbeit“. Philipp handelte mit einem Weidenstädter, dem Tagelöhner Walter, an. August griff gleich zum Bierglas und „half“ seinem Bruder. Vom Jugendgericht ist Philipp Körper wegen dieser Beleidigung mit 5 Monaten Gefängnis belegt worden. August Körper wurde wegen des Schlags mit dem Bierglas zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

* Oberst Penitz verurteilt. Landau, 8. Februar. Oberst Penitz vom 22. Infanterie-Regiment in Zweibrücken wurde vom Kriegsgericht wegen Mißhandlung des Journalisten Roth in Zweibrücken zu 50 M. Geldstrafe oder 5 Tagen Gefängnis verurteilt.

w. Plauen (Vogland), 8. Februar. Wegen Raubmordes, Betrugs und Unterschlagung verurteilte der Jugendgerichtshof des hiesigen Landgerichts den 15jährigen Kaufmannslehrling Behold zu 15½ Jahren Gefängnis. Der Angeklagte hatte am 4. Januar in einem Hause der Schillerstraße den 15jährigen Schling Kurt Gode mit dem Weill erschlagen und eine Summe von 650 M. geraubt.

Sport.

sr. Der Gradißer Rennstall. Die Trainingsliste des Rennstalles des königlichen Hauptgestütes Gradiß wird jetzt veröffentlicht. Die Streitmacht der schwarz-weißen Farben umfaßt 83 Köpfe gegen 35 im Vorjahr. Bekanntlich ist durch ministerielle Verfügung die Kopfzahl seit mehreren Jahren auf dieses Maximum beschränkt. Unter der Obhut des neuen Trainers J. E. Watts befinden sich 28 zwei- und dreijährige Pferde während der ehemalige nach England zurückgekehrte Trainer N. Day in Remarke den hellbraunen Hengst „Gelon“ in Arbeit bekommen hat. Der Spearmin-Sohn wird in Remarke für internationale Ereignisse vorbereitet. Ferner werden in der Trainingsliste als Fühlerpferde und für internationale Rennen der fünfjährige „Wolf“, der vierjährige „Graud“ und die dreijährige „Grille“ aufgeführt. Die Hauptstärke des Gradißer Rennstalles werden aber die zweijährigen bilden, von denen nicht weniger als 18 vorhanden sind. Der Derby-Jahrgang wird durch 10 Dreijährige vertreten. An der Spitze steht „London“, der Gewinner des Badener Zukunftsrennens.

* Turnverein Wiesbaden. Bei entsprechender Witterung beginnen heute Sonntagvormittag, von 9 Uhr ab, auf dem Spielplatz „Unter den Eichen“ die Übungen in Spielen und Leichtathletik.

* Fußball. Heute Sonntag spielt der Sportverein Wiesbaden mit seiner 1. Mannschaft auf dem Sportplatz gegen „Cassia“, Mainz. Anfang 14 Uhr.

* Der Rennheimer Rennungsstall für die großen Jagdrennen des Frühjahrsmeetings des Badischen Rennvereins zeitigte ein recht gutes Ergebnis. Bis auf 70 000 M. erhöhte Badenia erhielt 68 Unterstufen, mit welcher Zahl sie das vorjährige Resultat um neun Rennungen übertrifft. Für die Badenia wurde das Beste genannt, was unsere Winterställe an guten inländischen und ausländischen Stierpferdmaterial zurzeit beherbergen, und zu dieser Elite kommen aus Frankreich noch ein halbes Dutzend des Herrn Dr. b. Rumm, aus Belgien zwei Rennungen des von seinen Expeditionen nach Deutschland gemeinsam bekannten Herrn S. Hirschberger und aus Österreich-Ungarn gleichfalls zwei Unterstufen nützlicher Stierpferd des Rittmeisters Hr. R. Orlich.

Vermischtes.

Verbrechertum und geistige Minderwertigkeit. Ludwigshafen a. Rh., 7. Februar. Gestern nachmittag brach in der Wohnung des Lagers Anton Spilger in der Bismarckstraße ein Brand aus. Nach Aussage des mit seiner 15jährigen Schwester Ida allein in der Wohnung anwesenden achtjährigen Sohnes Ludwig der Familie Spilger hat das Mädchen ein brennendes Stück Holz in den Meiderstrom geworfen, hierauf ihren Bruder Ludwig in Lächer eingewickelt, mit Petroleum übergossen, gefesselt und liegen gelassen, worauf sie die Flucht ergriff. Hausnachbarn eilten auf das Hilfsgeheul des Knaben herbei und befreiten ihn aus seiner gefährlichen Lage. Auch in einer nebenan liegenden Wohnung richtete der Brand Schaden an. Die Täterin wurde bald ergriffen. Das Motiv zur Tat ist nach, die das Mädchen an seinem Bruder nehmen wollte, weil dieser betrunken habe, daß es sich in der Kasse der Eltern gelassen hatte, in der Absicht, seine Eltern zu vergiften, weil diese ein Verhältnis des 15jährigen Mädchens nicht zulassen wollten.

Ein Explosionsunglück. Bonn, 7. Februar. Im Freizeit der Pulverfabrik in Troisdorf fand gestern nachmittag eine Explosion statt, bei der ein Schürmeister getötet wurde. Zwei Arbeiter erlitten schwere und eher leichte Brandwunden. Die Ursache der Explosion konnte noch nicht festgestellt werden.

Zur Muttat in Ortwig. Ortwig, 8. Februar. Der mit der Mordtat Sternidel in Verbindung gebrachte Knecht Johann meldete sich bei der Polizei. Er steht in keinem verwandtschaftlichen Verhältnis zu Sternidel und kommt für die Muttat nicht in Betracht.

Aus Nahrungssorgen in den Tob. Lübeck, 7. Februar. Ein hiesiger Kaufmann und seine zu Besuch hier weilende Gattin haben sich in der Wohnung desselben erhängt. Seine Gattin und die beiden Kinder wurden vergiftet aufgefunden. Das Motiv ist wahrscheinlich in Nahrungssorgen zu suchen.

Wegen Urkundenfälschung verhaftet. Berlin, 8. Febr. Unter dem Verdacht der Urkundenfälschung wurden von der Schönbberger Kriminalpolizei die Buchhändler Strebel und Dröge verhaftet.

Ein 20jähriges Mädchen verschwunden. München, 7. Februar. In Weilheim erragt das Verschwinden der 20-jährigen Tochter des Bezirksarztes Ducas großes Aufsehen. Das Mädchen ist seit einem Monat verschwunden. Man befürchtet, daß es einem Mädchenhändler in die Hände gefallen oder das Opfer eines Verbrechens geworden ist.

Großer Juwelenraub in einem Münchener Hotel. München, 8. Februar. In einem vornehmen Hotel sind gestern aus dem Zimmer einer von auswärts zugereisten Dame Juwelen im Werte von 20 000 Mark gestohlen worden. Von dem Diebe fehlt jede Spur.

Die Amtsunterstellungen in Jasterburg. Jasterburg, 8. Februar. Der wegen der Amtsunterstellungen des Brandmeisters Hamann verhaftete Maurermeister Rodert wurde gegen Sicherheitsleistung auf freien Fuß gesetzt.

6 Jahre mit einer Leiche in einem Zimmer! London, 7. Februar. Ein Beamter des Gesundheitsamtes fand in einem Hause, in dem ihm zunächst der Zutritt verweigert worden war, bei der Revision in einem Zimmer die verweste Leiche einer bereits vor 6 Jahren verstorbenen Frau. In dem gleichen Zimmer wohnte die schwachsinigste Schwester der Verstorbenen, welche die Leiche, um die Beerdigungskosten zu sparen, im Zimmer gelassen hatte.

Ein Kirchenraub. Paris, 7. Februar. In einem Walde bei Reims wurden von einem Straßenaufseher an 50 kostbare Kirchengegenstände, darunter schwer vergoldete Handelshäute und Kreuze, gefunden. Man glaubt, daß diese Gegenstände aus einem erst kürzlich verübten Kirchenraub herrühren.

Ein Missionar und Patriarch als Betrüger. Paris, 8. Februar. Auf Anordnung des Untersuchungsrichters Bourdeau wurde der ehemalige Missionar und angeblich chaldäische Patriarch Perriot-Dunouy und dessen Gattin verhaftet unter der Beschuldigung, daß sie durch Vertrauensbruch und Erpressung ein Fräulein Bertin um 2 Millionen Franken betrogen haben.

Handel, Industrie, Verkehr.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Die Lage des Geldmarktes und die äußere Politik bestimmen gegenwärtig mehr als alle andere Faktoren den Verlauf des Börsengeschäfts. Obwohl es nicht an günstigen Symptomen für eine allmähliche Besserung der politischen Beziehungen zwischen den europäischen Großmächten fehlt — besonders die Milderung des russisch-österreichischen Gegensatzes verdient Beachtung — will das Vertrauen in die Sicherheit der internationalen Politik doch nicht so leicht wiederkehren. Die Besorgnis, daß sich schließlich bei der Regelung der wichtigsten Balkanfragen auch für die Großmächte wieder wesentliche Differenzpunkte ergeben könnten, ist noch recht groß. Es kommt hinzu, daß man auch der weiteren Gestaltung der internationalen Geldmarktsverhältnisse mit einer gewissen Beunruhigung entgegenseht. Die letzten Ausweise der Banken von England und Frankreich sowie der deutschen Reichsbank lassen gar keine oder doch nur eine minimale Erleichterung erkennen. Aller Voraussicht nach werden aber die Ansprüche an den Geldmarkt in den kommenden Wochen noch eine ganz bedeutende Steigerung erfahren. Insbesondere wird der Markt der festverzinslichen Papiere wieder eine ernste Belastungsprobe auszuhalten haben. Für den Fall einer baldigen Klärung der politischen Situation ist außerdem mit einem starken Anwachsen des Kapitalbedarfs in Handel und Gewerbe zu rechnen. Unter diesen Umständen ist wenig Hoffnung mehr auf eine gute Bauseason 1913 vorhanden. Der Mangel an Bau- und Hypothekengeldern läßt jegliche Unternehmungslust. Durch das Zusammenwirken der politischen und finanziellen Schwierigkeiten wird auch bereits ein Druck auf die gewerbliche Konjunktur ausgeübt, dem nie allerdings vorläufig im allgemeinen noch gewachsen zu sein scheint.

Daß Frankreich in letzter Stunde dem Abschluß der chinesischen Anleihe Schwierigkeiten entgegensezte, offenbar um einen Vorstoß gegen den deutschen Einfluß in China zu unternehmen, machte zudem an der Berliner Börse einen überaus ungünstigen Eindruck. Schließlich schienen auch die Meldungen, die von einer Abschwächung am westlichen Eisenmarkt sprachen, nicht ohne Einfluß zu bleiben. Besondere Beachtung fanden in der Berichtszeit die Aktien der Orientbahn; Verhandlungen wegen Übernahme des Betriebs in staatliche Verwaltung des Balkanbundes sollten angekündigt sein, und obwohl kein Anhaltspunkt für die Höhe des Übernahmebetrags zu finden war, erzielte das Papier eine kräftige Kurssteigerung. Der durchschnittliche Kassakurs der Ultimapapiere hat sich an den einzelnen Stichtagen wie folgt entwickelt:

Stichtag	Festverzinsl. Werte	Dividendenwerte
1912	1912	1912
25. Jan. 28. Jan.	92.35 89.88	153.65 155.70
1. Febr. 30. „	92.48 89.71	152.77 153.86
8. „ 6. Febr.	91.83 89.66	152.57 154.12

Bei den Dividendenwerten ist also vom ersten zum letzten Berichtstag eine geringe Steigerung zu beobachten. Der Durchschnittskurs aller von der Berechnung umfaßten Papiere ist von 105.68 Proz. am 30. Januar auf 105.70 Proz. am 6. Februar gestiegen.

Banken und Börse.

w. Braunschweig-Hannoversche Hypothekendarb. Der Abschluß für das am 31. Dezember 1912 beendete Geschäftsjahr ergibt ohne Berücksichtigung des Gewinnvortrages ein Reingewinn von 1 518 523 M. gegen 1 465 380 M. im Vorjahr. Es wird eine Dividende von 8% Proz. wie im Vorjahr vorgeschlagen. Die Generalversammlung findet am 27. Februar statt.

w. Badische Bank. Es wird die Verteilung einer Dividende von 7 Proz. (i. V. 6% Proz.) für das verflossene Geschäftsjahr in Vorschlag gebracht.

* Die Schwierigkeiten des Justizrats Loyendecker. Bei dieser an anderer Stelle erwähnten Angelegenheit dürfte wahrscheinlich bei ruhiger Abwicklung der Konkurs vermeintbar sein. Ungedekte Bankguthaben seien in kaum nennenswerten Umläufen vorhanden.

Industrie und Handel.

* Norddeutsche Jutespinnerei und Weberei in Hamburg. Die Gesellschaft schlägt 9 Proz. Dividende für Vorzugsaktien (i. V. 6 Proz.) und 6 Proz. (0) für die Stammaktien vor. — Die Westdeutsche Jutespinnerei und Weberei in Bielefeld schlägt 8 Proz. (i. V. 5 Proz.) Dividende vor.

* Die Bremer Zigarrenfabriken beantragen wieder 10 Proz. Dividende sowie eine Kapitalerhöhung um 500 000 M.

* Deutsche Spiegelglas-A.-G. Für das Geschäftsjahr 1912 werden wieder 25 Proz. Dividende vorgeschlagen.

* Gesellschaft für Brauer, Spiritus- und Pfandfabrikation (vorm. G. Sinner). Der Rechnungsabchluß von 1912 wird, Blättermeldungen zufolge, eine wesentliche Gewinn-

steigerung aufweisen. In Aussicht genommen ist die Verteilung einer Dividende von 14 Proz. (i. V. 12 Proz.), obwohl das Ergebnis eine noch höhere Ausschüttung gestatten würde.

* Die **Deutschen Linoleumfabrik (Ankerwache)** wird 28 (i. V. 24) Proz. Dividende vorschlagen.

Verkehrswesen.

* **Verkauf zweier Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie.** Die Hamburg-Amerika-Linie verkaufte ihre beiden Dampfer „Batavia“ und „Bulgaria“ an die Austro-Americana in Triest, die sie in den neuen Schiffsdienst von Triest nach Kanada einstellt.

* Die **Deutsch-Australische Dampfschiffahrts-Gesellschaft** beschloß die Verteilung einer Dividende von 14 Proz. (i. V. 11 Proz.).

Marktberichte.

= **Marktbericht zu Mainz vom 7. Februar.** Kartoffeln per 100 kg 4-6, Zwiebeln 12-14, Weißkohl 1 St. 10-20, Rotkohl 1 St. 15-40, Butter 1/2 kg 120-130, in Partien 110-115, Eier 25 St. 125-180, Gelberbsen 100 kg 6, Lauch 80, Sellerie 75, Petersilie 20, Karotten 1/2 kg 14-18, Tomaten 80-100, Champignons 150-200, Schwarzwurzel 15-20, Rüberrüben 6-8, Weißrüberrüben 4-6, Spinat 25-30, Knoblauch 20 bis 30, Römischkohl 20-25, Erdartischocken 18, Rosenbrocken 18-20, Winterkohl 8-10, 1 St. 10-16, Erdkohl 1/2 kg 6-8, 1 St. 8-20, Zichorie 1/2 kg 40-50, 1 St. 14-16, Artischocken 50-70, Kopfsalat 12-20, Endivien 8-20, Wirsing 6-15, Blumenkohl 30-60, Kohlrabi 3-6, Meerrettich 10-30, Rettich 6-20, Radieschen 4-6, Kartoffelmehl per 100 kg 31 bis 38, Erbsen 30-35, Bohnen 30-33, Linsen 35-38, Maroni 1/2 kg 16-18, Kastanien 15-18, Elbspitz 20-70, Kochspitz 14-18, Elbspitz 20-40, Kochspitz 12-16, Trauben 50-80, Apfelsinen 1 St. 3-8, Zitronen 5-8, Nüsse 100 St. 40-50, Erdnüsse 1/2 kg 40-50, Kokosnüsse 1 St. 25-50, Pannüsse 1/2 kg 70, Haselnüsse 30-50, Traubennüsse 80-120, Ananas 1 St. 200-500, Feigen 1/2 kg 40-100, Johannisbrot 20, Datteln 40-100, Bananen 1 St. 7-10, Ananas 1/2 kg 140, Feiksalat 15-20.

= **Fruchtwagen zu Mainz vom 7. Februar.** Weizen per 100 Kilo 20.50 bis 21.75 M., Korn 17.25 bis 18.20 M., Gerste 20 bis 20.60 M., Hafer 19 bis 20.90 M., Kornstroh 3 bis 3.60 M., Wiesensheu 7.30 bis 7.40 M., Kleehheu 8.20 bis 8.40 M., 2 Kilo gemischtes Brot 1. Sorte 60 Pf., 2 Kilo Schwarzbrot 2. Sorte 56 Pf., 1 1/2 Kilo Weißbrot, allgemeiner Preis, 75 Pf.

= **Viehmarkt zu Mainz vom 7. Februar.** Preis per 50 kg Schlachtgewicht. Ochsen 1. Qual. 90 bis 96 M., 2. Qual. 85 bis 90 M., Rinder 1. Qual. 88 bis 92 M., Kühe 1. Qual. 79 bis 82 M., 2. Qual. 63 bis 74 M., 3. Qual. 60 bis 66 M., Kalber 1. Qual. 98 bis 100 Pf., Schweine 1. Qual. 84 Pf., 2. Qual. 82 bis 88 Pf., 3. Qual. 75 bis 76 Pf.

Deutscher Reichstag.

(Fortsetzung des Vortrags in der gestrigen Abend-Ausgabe.)
Berlin, 8. Februar.

Bei der fortgesetzten Staatsberatung beim

Justizetat

trägt Abg. Cohn (Soc.) alsdann eine Reihe einzelner Verordnungen vor, aus denen er seine Vorwürfe von Klassenjustiz herleitet. Redner führt weiter aus: Bei Klassenprozessen, wie im Ruhrgebiet und in Moskau, ist von einer Abgrenzung des Verfahrens gegen Jugendliche von dem gegen erwachsene Angeklagte nichts zu merken gewesen. Im Ruhrgebiet ist beispielsweise die schwer hysterische „Bettlerin“ Frau Reinhardt, die einen Polizeileutnant und sieben Schulkinder in die Flucht geschlagen hat, in Untersuchungshaft genommen worden, aus der sie heute noch nicht entlassen worden ist. Ein derartiges Vorgehen ist unerhört. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Vizepräsident Dr. Baumbach erwidert dem Redner, nicht auf derartige Einzelfälle einzugehen. (Zustimmung rechts, Widerspruch bei den Sozialdemokraten.)

Ein böses Kapitel ist das Todspießertum.

Tatsache ist, daß ein Polizeioffizier immer noch im Dienst ist, trotzdem ihm nachgewiesen ist, daß er für seine Zwecke Steigerlisten hatte stellen lassen. Auch König Friedrich Wilhelm IV. hatte sich der Todspießerei bedient (Unruhe rechts), so daß man geradezu sagen kann, die Todspießerei sei in einer preussischen Institution gemordet. Das bringt es mit sich, daß das Volk zu einer Rechtsprechung des Vertrauens verliert, die sich derartiger unläuterer Mittel bedient. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Belzer (Zentr.): Die Angriffe des Vortragners auf den Richterstand gingen zu weit. Er brachte viele Fälle vor, die den Anschein erwecken können, als ob wir eine Verbrechergesellschaft von Richtern und Staatsanwälten hätten. Diese übertriebenen Angriffe weise ich entschieden zurück. (Bravo!)

Die geisteskranken Verbrecher.

Die Verurteilung frei herumlaufender, und geradezu eine Gefahr für die Gesellschaft und die öffentliche Sicherheit geworden. Diese Frage müßte noch vor der allgemeinen Revision des Strafgesetzbuchs erledigt werden. Die Anklage eines Verbrechens gegen den Staat in der Literatur und die gegen die Auswüchse der Kinos getroffenen Maßnahmen bedürfen wir dankbar. Eine neue Gebührenordnung für Rechtsanwälte muß schleunigst verabschiedet werden. Die Einziehung von Sachverständigen zu den Literaturprozessen muß eingeschränkt werden. Auch jetzt muß ich wieder anfragen, wann wir endlich ein Spionagegesetz bekommen. Ob wir der nationalliberalen Resolution zustimmen werden, kann ich noch nicht sagen. Wir haben große Bedenken, den Gemeinden, dem Staat und dem Reich ein derartiges Recht einzuräumen. Wir wollen erst die Begründung der Resolution durch den nationalliberalen Redner abwarten, dagegen verfahren wir

ein Gesetz über den Zwangsvergleich außerhalb des Konkurses. Durch unsere diesbezügliche Resolution wollen wir dem arg bedrängten Mittelstand zu Hilfe kommen. Ich bitte deshalb um einstimmige Annahme dieser Resolution. Die Urteile gegen Streikende sind oft zu hart. Ich bitte den Staatssekretär nochmals um Auskunft über den Stand des Gesetzes Eulenburg. Möge die deutsche Rechtsprechung auch weiterhin vorbildlich bleiben. (Beifall im Zentrum.)

Staatssekretär Dr. Eisco:

Kaiser Eulenburg ist wiederholt, zuletzt im Dezember 1912, auf seinen Gesundheitszustand untersucht worden. Diese Untersuchungen haben ergeben, daß Kaiser Eulenburg bis jetzt nicht behandlungsfähig war. Sein Zustand wird

dauernd kontrolliert, und wenn eine Besserung seines Zustandes eintritt, wird die Verhandlung stattfinden. (Zurufen.) Die Behauptung des Abg. Cohn, daß bei uns eine Klassenjustiz herrsche, und daß der Richter nur das ausführende Organ der Verwaltungsbehörde sei, muß ich mit tiefer Enttäuschung zurückweisen. Abgesehen von gewissen Kreisen herrscht im Volk noch Vertrauen zu unseren Gerichten. (Zuruf bei den Sozialdemokraten.) Sie (zu den Sozialdemokraten) sind nicht die alleinigen Vertreter des Volkes, zum Volk gehören auch wir. (Bravo! rechts.) Der Abg. Cohn die Gelegenheit benutzte hat, über einen früheren Träger der preussischen Krone Ausdrücke zu gebrauchen, wie wir sie mit anhören mußten, darüber kann ich nur mein tiefstes Bedauern ausdrücken. (Bravo!) Über die Einführung eines Zwangsvergleichs außerhalb des Konkurses hat mein Amtsvorgänger eine Denkschrift vorgelegt, die zur Ablehnung des Antrags führte. Gleichwohl bin ich zu einer erneuten Prüfung dieser Frage bereit, wenn ich auch erhebliche Bedenken dagegen habe.

Die Verhandlungen über ein Wechselrecht

sind im Gang. Zwanzig Staaten haben die Konvention bereits unterzeichnet. Eine Revision der Gebührenordnung für Rechtsanwälte steht bevor. Noch in dieser Session wird Ihnen eine Revision der Sachverständigen- und Zeugengebührenordnung zugehen, die namentlich eine Erhöhung der Sachverständigengebühren bringen wird. Eine erhebliche Verschärfung des Spionagegesetzes ist in Ausarbeitung, wenn die Vorarbeiten aber beendet sein werden, ist noch nicht abzusehen. Die Beschäftigung der Zivilen beim Reichsgericht ist immer noch nicht geringer geworden, die der Strafsenate nimmt ebenso noch immer zu. Ich bitte deshalb, mir nicht die beschuldigte Umwandlung einer Hilfsrichterliste abzusehen.

Abg. Schiffer-Magdeburg (natl.): Im letzten Punkt stimme ich dem Staatssekretär voll zu. Die Kritik über Klassenjustiz hört sich heute von den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher. Sie bestritten heute nicht mehr, daß die Richter noch strengstem Pflichtbewußtsein und strenger Unparteilichkeit urteilen.

Auch sozialdemokratische Richter würden Klassenjustiz treiben,

nämlich eine proletarische. Daß unsere Justiz Mängel hat, ist nicht zu bestreiten. Lust und Recht muß in das Gebäude des Rechts hineingebracht werden, damit sich das Volk darin wieder zurechtfindet. Eine Verschärfung des Rechts hinsichtlich des Verfalls des Streikpostenstreikens wäre unmöglich und schließlich auch ohne Ergebnis.

Die Reform der Zivilprozessordnung

sollte nicht verzögert werden. Einzelne Punkte scheinen geradezu noch einer Revision. Wir, die wir an dem Prinzip der geheimen Wahl festhalten, müssen verlangen, daß die Möglichkeit verschwindet, daß im Rechtsweg nachträglich festgestellt werden kann, wie ein Wähler seine Stimme abgegeben hat. Dieses Prinzip darf auch durch die Justiz nicht durchlöcher werden. Der Schutz gegen verbrecherische Taten muß verstärkt werden. Es ist zu erwägen, ob nicht die Regelung des Gesetzes zum Schutz der persönlichen Ehre der allgemeinen Revision des Rechts vorweggenommen werden kann. Im Grundstücksverkehr bestehen unzweifelhaft Mißstände. Das Recht verfährt oftmals. Unsere Resolution will diesen Mißständen begegnen.

Abg. Gotschke (Soc.): Auch ich muß namens meiner Freunde Protest einlegen gegen die Ausführungen des Abg. Dr. Cohn, so weit er das Andenken eines preussischen Königs heraufzuheben sucht. Für die nationalliberale Resolution vermögen wir uns nicht zu entscheiden. Wir sind der Meinung, daß man breiten Teilen unseres Volkes mit einem derartigen Vorkaufsrecht keinen Gefallen tut. Die Vorwürfe des Abg. Dr. Cohn gegen die Richter, daß sie Klassenjustiz treiben, muß ich mit aller Entschiedenheit als gänzlich unzutreffend zurückweisen. Wir müssen nach wie vor daran festhalten, daß

für gewisse Verbrechen die Prügelstrafe

eingeführt wird, insbesondere gegen die Zuhälter. Dieser Gesellschaft gegenüber sollten alle anständigen Elemente zusammenhalten, und wir sollten in dieser Frage dem Beispiel Englands folgen. (Beifall rechts.)

Abg. Darmstadt (Konservat. der Reichsp.): Das Recht der Hypothekengläubiger muß mehr geschützt werden, als es durch die bisherige Gesetzgebung geschieht. Wir verlangen deshalb, daß das Bürgerliche Gesetzbuch und das Zwangsversteigerungsgesetz dahin geändert werden müssen, daß die Verfügungen aus dem Miet- und Pachtzins den Hypothekengläubigern gegenüber nur wirksam sind, so weit sie sich auf den Miet- oder Pachtzins für das zur Zeit der Verpfändung laufende Kalenderjahr beziehen. Ich bitte um Annahme unserer dahingehenden Resolution. Ebenso müssen die Löhne und Pensionen der Arbeiter und Angestellten gegen Verpfändung mehr geschützt werden, als es bisher möglich ist. Der nationalliberalen Resolution, die mit dem Wust von Polizeivorurteilen aufräumen will, stehen wir sympathisch gegenüber.

Abg. Dietrich (Wirtsch. Ver.): Es muß zugegeben werden, daß unter den Millionen von Urteilen auch solche vorkommen, die dem Rechtsbewußtsein des Volkes nicht entsprechen. Deshalb aber auf eine Klassenjustiz zu schließen, wäre ungerichtet.

Abg. Dr. Höhn (Soc.): Im allgemeinen ist in Elbsch-Löhringen das Vertrauen der Bevölkerung zur Justiz weitestgehend besser geworden. Die Verurteilung Weitzers zu 2 Monaten Gefängnis ist allgemein als zu schwer empfunden und als eine partielle Ränke gegen den Angeklagten aufgeführt worden.

Darauf wird die Weiterberatung auf Montag 2 Uhr verlagert. Vorher Wahlprüfungen und Rechnungssachen. — Schluß 5 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

(Fortsetzung des Vortrags in der gestrigen Abend-Ausgabe.)

Berlin, 8. Februar.

Bei der fortgesetzten Beratung des Etats des Ministeriums des Innern bei dem Kapitel

Medizinalwesen

führt Abg. von der Osten (Soc.) weiter aus: Es ist einwandfrei festgestellt, daß die Geburtenziffer in Berlin schneller gesunken ist als die Sterblichkeitsziffer. Es ist merkwürdig, daß der Geburtenrückgang gerade in denjenigen Kreisen, in denen hauptsächlich sozialdemokratische Stimmen

abgegeben werden, sich besonders deutlich bemerkbar macht. Die Statistik stellte auch unzweifelhaft fest, daß der Geburtenrückgang in denjenigen Kreisen größer ist, wo die Religion an Boden verloren hat, als dort, wo die religiöse Einstellung noch nicht so stark zurückgegangen ist. Schon in dem Schriftwerke der alten Völker taucht die Frage auf, wie dem Geburtenrückgang vorgegangen ist. In einem bemerkenswerten derartigen Buch wird die Kinderlosigkeit auf den Leichtsinn und Habgier zurückgeführt. Aus dieser Tatsache muß man zu dem Schluß gelangen, daß

der Geburtenrückgang eine Begleiterscheinung in dem Verfall eines Volkes

ist, wenn sich keine Kultur im Niedergang befindet. Ströbel erklärte gestern, auch die Sozialdemokratie wüßte keine Beschränkung der Kinderzahl. Ich glaube, daß mindestens ein Teil der Sozialdemokratie die Ansicht Ströbels nicht teilt, sondern, daß sie die Sache nicht vom nationalen Standpunkt, sondern vom sozialdemokratischen Parteilichkeitspunkt aus betrachtet. Der einzige wahre Grund des Geburtenrückgangs liegt in der absichtlichen Beschränkung des Kinderlebens. Wir erwarten eine Besserung in einer größeren sozialen Fürsorge, in der Förderung des Wohnungswesens und in der inneren Kolonisation. Wenn wir in die Fußstapfen Frankreichs treten, werden wir dem Ansturm der slavischen Rasse nicht mehr gewachsen sein.

Der Leipziger Ärzteverband

sollte es sich doch überlegen, ob nicht seine Forderung dem allgemeinen Interesse widerspreche. Die Bestrebungen des Verbandes sind auf die Unterdrückung der freien Persönlichkeit gerichtet. Der Kollektivvertrag bedeutet für die auf die Krankenkassen angewiesenen Ärzte einen Koalitionszwang. Die Verhandlungen im Reichsamt des Innern sind leider gescheitert, es besteht aber die Hoffnung, daß die im Ministerium des Innern fortgesetzten Verhandlungen wenigstens zu einer lokalen Verständigung führen werden. Der Minister möge auf die freie Entwicklung der Ärzte Bedacht nehmen und die jeglichen Konflikte durch eine energische Initiative gegenüber dem Leipziger Verbands zur endgültigen Lösung bringen.

Abg. Vorster (freikons., sehr schwer verständlich) schloß sich im allgemeinen bezüglich des Vorgehens des Leipziger Ärzteverbandes dem Vortragnern an.

Abg. Wagner (freikons.): Die Gesamten müssen besser gestellt, es muß ihnen ein Mindesteinkommen gewährleistet werden. Die Tuberkulose ist infolge der energischen Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung seit 1891 erfreulich zurückgegangen. Die Tuberkulose hängt teils mit der Wohnungsfrage zusammen, aber daß die Agrarier an den schlechten Wohnungsverhältnissen der Städte schuld sein sollen, wie die Sozialdemokraten behaupten, wird doch niemand glauben. Was die Alkoholfrage betrifft, so wies der Abg. Ströbel mit Entschiedenheit auf einen Fall hin, wo einmal Studenten die Polizei und ein Verwaltungsgebäude mit Steinen beworfen haben. Die Verurteilung wegen Verurteilung der Ergebnisse bezieht sich auf häufiger auf Arbeiterkreise als auf die Studenten. Wir treten entschieden für die Aufrechterhaltung des Zupfzwanges ein. Die Prostitution entspringt in den meisten Fällen nicht der Not, sondern der Vergnügungssucht und dem Bestreben, einen leichten Erwerb zu finden. Der Geburtenrückgang ist vorzugsweise in sozialdemokratischen Kreisen zu beobachten. Es würde zur Verringerung der Kindersterblichkeit beitragen, wenn die Mütter angehalten würden, ihre Kinder möglichst selbst zu stillen.

Abg. Mugdan (Wp.): Neben, wie die der Abgeordneten von der Osten und Vorster, trugen nicht zum Frieden zwischen dem Leipziger Ärzteverband und den Krankenkassen bei, v. d. Osten behauptete, daß die Ärzte schließlich den Generalstreik wollten.

Ich stelle demgegenüber fest, daß die Ärzte niemals dazu übergehen, den Kranken ihre Hilfe zu verweigern.

Man verwies dann auf Köln. Da sperrte man mehr als hundert Ärzte, die bis dahin Krankenkassenärzte waren, einfach aus, weil sie nicht mit vorbezeichneten Kollegen zusammenstehen wollten. Wenn die Ärzte gegenüber einem derartigen Vorgehen sich wehren, dann ist das ihr gutes Recht. Der Streik hätte beendet werden können, wenn der Verband, dem der Abg. Vorster angehört, es wollte. Es wird in Köln auch wahrscheinlich zum Frieden kommen. Ich bin seit Jahren ein Vorkämpfer für die freie Ärztwahl; daß sie sich bewährt, zeigt die Stadt Berlin. Aber nicht überall ist es möglich, die freie Ärztwahl durchzuführen.

Die freie Ärztwahl

ist wegen des Vertrauens des Kranken zu seinem Arzte notwendig. Wenn der Kranke Vertrauen hat, ist schon ein gut Teil Arbeit getan. Die Ärzte haben in erster Linie nicht die Interessen der Krankenkassen, sondern die der Patienten wahrzunehmen. Die Durchführung der Vorschläge der Krankenkassen würde eine Verschlechterung der medizinischen Wissenschaft zur Folge haben. Die Verbesserung der Lage des Krankenpflegepersonals muß uns allen am Herzen liegen. Der verlorene Ministerialdirektor Althoff beschäftigte sich schon vor langer Zeit mit der Frage der Verbesserung des Krankenpflegepersonals. Aber die Wahlen der Regierung nahmen recht langsam. Die Krankenpflege der katholischen Kirche hat einen großen Vorprung, aber auch die evangelische Krankenpflege ist vorzüglich. Ich will die religiöse Krankenpflege nicht entehren. Sie reicht aber nicht aus. Wir brauchen auch eine weltliche Krankenpflege. Man darf die Krankenpflege nicht anderen weltlichen Berufen gleichstellen. Gerade deshalb muß die staatliche Gesetzgebung den Krankenpflegern helfen. Die Dienste der Krankenpflegerorganisation sollte sich die Gesundheitsverwaltung im Kriegsfall nützlich machen.

Abg. Ströbel (Soc.): Es handelt sich bei dem Vorgehen des Leipziger Verbandes um die Abwehr eines Generalstreiks der Ärzte.

Der Widerstand der Krankenkassen war berechtigt.

Von einem fälschlichen Standpunkt der Krankenkassenverwaltung kam nicht die Rede sein. Wenn die Ärzte eine anständige Vergütung verlangen, muß das auch für die Krankenpfleger gelten. Mit dem Geburtenrückgang macht sich ein gewisses Pflicht- und Verantwortungsfühl geltend. Man kann da nicht von einem kulturellen Niedergang sprechen. Der Geburtenrückgang kann nur durch Hebung der breiten Massen der Bevölkerung beseitigt werden.

Abg. Schmedding (Soc.): Damit nicht aus unserem Schweigen Folgerungen gezogen werden, will ich ausdrücklich bemerken, daß wir den Standpunkt des Abgeordneten Ströbel nicht teilen. Es kommt in der Frage des Geburtenrückgangs nicht auf materielle, sondern auf ethische und kulturelle Interessen an.

Bei den Ausgaben für die Versuch- und Prüfungsanstalt für Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung führt



Persil

Der grosse Erfolg!

Das selbsttätige Waschmittel



Trotz der enormen Verbreitung von Persil gibt es noch manche Hausfrauen, die noch immer nicht die hervorragenden Eigenschaften dieses modernen selbsttätigen Waschmittels voll auszunutzen verstehen. Halten Sie sich an nachstehende bewährte Gebrauchs-Anweisung und Sie werden sofort sehen, wie

müheless, einfach, schnell und billig

bei absoluter Unschädlichkeit für das Gewebe mit Persil zu waschen ist.

Gebrauchs-Anweisung:

A. Für Weisswäsche.

Man löst Persil in kaltem oder lauwarmem Wasser durch Umrühren im Kessel auf; dann die Wäsche sofort hinein tun, zum Kochen bringen und nur einmal $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Stunde unter zeitweisem Umrühren am Kochen halten. Nach dem Kochen lässt man die Wäsche einige Zeit in der Lauge stehen und spült sie dann in klarem, möglichst in warmem Wasser sorgfältig aus. Jede Zutat von Seife, Seifenpulver oder andern Waschmitteln ist unbedingt zu vermeiden, da diese die selbsttätige Wirkung von Persil nur beeinträchtigen und dessen Gebrauch unnütz verteuern. (Nur bei sehr schmutziger Wäsche empfiehlt sich vorheriges Einweichen in Henkel's Bleich-Soda.)

Resultat: Alle Schmutz-, Staub-, Schweiss-, Fett-, Kakao-, Tee-, Blut-, Tinten-, ja auch Obstflecken sind spurlos verschwunden, die Wäsche ist vollkommen rein und blendend weiss, wie auf dem Rasen gebleicht.

B. Für Wollwäsche.

Persil wird hierbei nicht in kaltem, sondern bereits stark handwarmem Wasser aufgelöst und die Wäsche darin etwa $\frac{1}{4}$ Stunde geschwenkt (also nicht gekocht); hierauf die Wäsche gut ausspülen und ausdrücken, nicht auswringen. Das Trocknen darf an nicht zu heissen Orten oder an direkter Sonne geschehen.

Resultat: Bei sachgemäsem Waschen mit Persil wird die Wolle nie filzig, sondern bleibt locker und griffig; Krankenwäsche wird gleichzeitig völlig keimfrei, da Persil nach bakteriologischen Feststellungen stark desinfizierend wirkt, Bakterien tötet und Krankheitskeime erstickt und zwar schon bei einer Temperatur von 30—40° C.

Also die glänzendsten Erfolge bei einfachster Anwendung! Zögern Sie deshalb nicht länger und machen auch Sie einen Versuch, denn

so waschen Millionen Hausfrauen

seit Jahren mit bestem Erfolg und schonen dabei ihre Wäsche!

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda.

Ein Sonder-Angebot von Bedeuerung.

Durch besonders günstige Umstände

erwarben wir bereits vor der kommenden Saison von einem erstklassigen
Berliner Konfektionshaus grösstenteils

weit unter Herstellungswert

einen grossen Posten

Neuester Jacken-Kostüme

für Frühjahr und Sommer 1913.

Dieselben sind aus den modernsten Stoffen, tadellos verarbeitet, teils auf reiner Seide, teils auf Halbseide gefüttert.

Wir bringen die Kostüme in 3 Serien eingeteilt zum Verkauf:

Serie I **24** Mk. Serie II **35** Mk. Serie III **42** Mk.

Regulärer Verkaufswert fast das Doppelte.

Ein Teil der Kostüme ist in unseren Schaufenstern ausgestellt.

Frank & Marx

Kirchgasse 31, Ecke Friedrichstrasse.

K 155

Sie räuspern sich

vergeben, Sie bekommen den zähen, grauen Schleim nicht los, trotz Umgelungen, trotz warmer Umschläge und Schwitzkuren. Sie tragen dauernd Ihren „leichten“ Katarrh herum selbst bei warmer Witterung, und es wird immer unerträglicher. Das ist auch ganz natürlich, denn die Katarrhe entstehen meistens nicht durch Erkältungen, sondern infolge Ansiedelungen von Spaltpilzen und Bakterien, die sich in den Schleimhäuten des Halses und des Kehlkopfes mit seinen Stimmbändern und seiner feinen Muskulatur einnisten.

Das ist die gefährlichste Stelle

Durch Ihre eigenartige, künstliche Zusammensetzung der wirksamsten Salze, wie sie in den natürlichen Quellen von Wiesbaden, Ems und Soden von den Ärzten geschätzt werden, bieten Tancre's-Katarrh-Pflättchen wohl das erfolgreichste Lösungsmittel für derartige Verschleimungen. Durch langsames Aulsaugen der angenehm schmeckenden Pflättchen verteilt sich deren Inhalt über die gesamten Flächen des Rachenraumes und des Halses und übt dort Ihre desinfizierende und lösende Eigenschaft aus, worüber zahlreiche Anerkennungen vorliegen. So schreibt Frau Marie Binder, Dobl. Post Engersham: „Ich kann Ihnen mitteilen, dass ich zwei Schachteln Tancre's-Katarrh-Pflättchen bezogen habe, welche sehr guten Erfolg hatten. Ich litt zwei Monate an ständiger Heiserkeit, trockenem Hals, besonders nachts, zähem feststehenden grauen Schleim und quälenden Husten. Ich bin jetzt durch diese zwei Schachteln vollständig wieder hergestellt.“ Ganz kostenlos und portofrei erhält jedermann eine Probe sowie Broschüre nur direkt durch

Carl H. Tancre, chem. Werkstätten, Wiesbaden 23K
In allen Apotheken und Drogerien zu haben. 60

Wegen Aufgabe gewähre 10 % auf
Spiegel, Bilder und Rahmen,
auf ältere Soden 20-25 %, Partie
verköpft Rahmen zu jedem dinsten
baren Preis. 290

Jac. Fr. Steiner,
Langgasse 4.

Kgr. Sachs.
**Technikum
Mittweida**
Direktor: Professor Holst.
Höhere technische Lehranstalt
für Elektro- u. Maschinenbau.
Sonderabteilungen für Ingenieure,
Techniker u. Werkmeister.
Elektro- u. Masch.-Laboratorien.
Lehrfabrik-Werkstätten.
Reichliche bühnenartige Programmspiele.
kostenlos
v. Sekretariat.

Bett-Sofa,

bestes System, empfiehlt

Gustav Mollath,
46 Friedrichstraße 46.

Kronen-Apotheke,
Ecke Oranien- und Gerichtsstr.
Spezial-Laboratorium
für

Harn-Untersuchungen

Der Verein der Wäschereibesitzer von Wiesbaden und Umgegend

hat in seiner Generalversammlung vom 29. Januar eine

Mindestpreislifte

zusammengestellt, in der den fortgesetzt höher gewordenen Löhnen, Materialpreisen etc. Rechnung getragen ist. Sämtl. Mitglieder (s. St. 33 Betriebe) haben sich zur strengsten Einhaltung dieser Mindestnotierungen verpflichtet.

Wenn auf Verwendung wirklich reiner Waschmaterialien Wert gelegt wird, ist heute unter diesen Mindestpreisen zu liefern nicht mehr möglich; die verehrl. Hausfrauen werden deshalb auch in ihrem eigenen Interesse gebeten, sich weder durch Empfehlung, deren Preise in keinem Verhältnis zu den heutigen Löhnen in unserem Gewerbe stehen, noch durch Versprechungen, daß „Kalenbleiche“, fließendes und Gebirgswasser verwendet würden, ohne nachgeprüft zu haben, wie und wo ihre Wäsche bearbeitet wird, überreden zu lassen, sondern sich an solche Betriebe zu wenden, die bei realen Preisen Garantie für schonende Behandlung der Wäsche bieten können.

Verein der Wäschereibesitzer von Wiesbaden und Umgegend.



Original Schmidt's Wasch-Maschine

bleibt unbestritten
die Beste! — Mehr als
1/4 Million bereits geliefert!
Verkaufsstellen weist nach:
C. Koch, Bielefeld.

Lager in amerik. Schuhen. | **Gutes Kommissbrot 60 Pf.**
Aufträge nach Maß. 38 | gem. Marmel. f. eingef., Pfd. 30 Pf.
Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstraße 2. | Schmidt, Schwalbacher Str. 14.

Sehen Sie sich vor

allen, bei Bedarf, mein mir

Geleglich gefälliges

Korsett „Bequem“

sowie die hierüber abgegebenen schriftlichen Gutachten
hiesiger ärztlicher Autoritäten

und die zahlreichen Anerkennungs- und Nachbefehlungs-
schreiben, die die Trägerinnen meines Korsetts aus
Deutschland, Frankreich, England, Irland,
Holland, Skandinavien, Rußland,
Österreich, Italien, Griechenland,
Nord- und Süd-Amerika, Afrika
mir zugehen ließen, an. Hierunter solche von hohen
und höchsten Damen, Künstlerinnen, Ärztinnen usw.

Sie werden sich leicht von den überaus großen Vorzügen dieses
einzig bequemen Korsetts,
welches Ihnen auf Wunsch, ohne jede Verbindlichkeit angelegt wird,
überzeugen.

Ich unterhalte keine Filialen und ist dieses Korsett nur bei mir zu haben.

Goldstein, Webergasse 18
— Badhaus zum Bären —

Damen-Unterkleidung. — Morgen-Toilette.

Technikum Hildburghausen

Höhere u. mittl. Masch.- u. Elektrot.-Schule, Werkst.-Schule,
Anerkannte Hoch- und Tiefbauschule.
Staatskommissar. Programm frei.



Motorräder

Neckarsulmer Fahrzeugwerke A.-G.,
Kgl. Hoff.

Vertreter:

Carl Kreidel

36 Webergasse 36.

Verlangen Sie Prospekt.

Zur Kommunion u. Konfirmation

Mädchen-Hemd
aus feinem Madapolam, Reform-Fasson
mit Trimming-Besatz 1.90

Mädchen-Hemd
mit viereckigem Ausschnitt, breit. Feston
und Einsatz 2.70

Mädchen-Beinkleid
aus gutem dauerhaftem Madapolam,
Bündchen-Fasson mit Stickerel . . . 1.60

Mädchen-Beinkleid
aus feinem Renforce, Kniefasson mit
Stickerel-Volant 1.95

Direktoire-Beinkleider
in Baumwoll-Trikot von . . . mk. 1.25 an.

Kerzen-Ranken
in jeder Preislage, einzeln
und zu den Kopfkranzen
passend.

Kommunion-Kränze
von der einfachsten bis zur
elegantesten Ausführung
mk. 1.10 bis mk. 9. —

Weisse Unterröcke
gute solide Verarbeitung mit breiter
Stickerel-Volant 2.75

Weisse Unterröcke
elegante Ausführung mit Stickerel-Volant
und Einsätzen 4.50

Weisse Unterröcke
aus gutem Crolse mit Maschinen-
Feston 1.75

Untertaillen
gut stehendes Fasson, solide und dauer-
hafte Qualitäten 1.30

Reform-Leibchen u. Korsetts
in weiss und grau von . . . mk. 1.60 an.

Kerzen-Tücher
in Tüll m. Kurbelstickerel, so-
wie Spitzen- und Einsätze
in feinsten Verarbeitung.

Spitzen-, Madeira- und seidene Taschentücher.

Weisse Knaben-
Oberhemden
in jeder Halsweite
3.90, 3.60, 2.85.

Kragen und
Manschetten
in den modernsten Formen.
Hosenträger von 50 Pf. an.

Schwarze
Krawatten
Diplomaten-Fasson mit und
ohne Band 60, 50, 40 Pf.

Schwarze und weisse Handschuhe in Stoff und Leder
lang und kurz, tadelloß sitzend, in den verschiedensten Preislagen.

J. POULET

Kirchgasse

WIESBADEN

Ecke Marktstraße.

Spott- billige Tapeten!

Durch Gelegenheit habe grossen
Posten moderne Muster weit unter
Preis erworben und gebe solche, so
lange Vorrat mit kleinem Nutzen ab.

Rheinstr. 66.
A. Scharhag Allee 66.



Nasennöte,

Hautfehler, Som-
merprossen, Win-
ter, rauhe, geröt.
u. aufgebr. Haut,
sowie sonst. Lein-
fehler verschwind.
sofort, einzig und
allein durch die Jahrzehnte lang
bewährte u. glänzend durch Kapazi-
täten begutachtete, als unübertrefflich be-
hördlich unterzeichnete Dr. A. Rix Pasta
Pompadour. Gr. Dose 3 Mk. Roim.
Dr. A. Rix, Prof. Bien I. X., Bergg. 17.
Depot in Wiesbaden: Parfümerie
Altstaetter, EdeLang u. Webergasse.

Mehrere eichene Fenster
mit Holzglasverglasung billig zu ver-
kaufen. Näh. im Tagblatt-Kontor.
Schattenhalle rechts.

Technikum Altenburg Sa.-A.

Ingenieur-, Techniker-, Werkmeister-Abteilungen, Maschinen-
bau, Elektrotechnik, Automobilbau, 6 Laboratorien.
Programm frei.

Stolze-Schrey.

Leichtestes u. leistungsfähigstes System.
Neuer Anfänger-Kursus.
Mittwoch, den 12. Februar, abends 8 Uhr, in
unseren Unterrichtsräumen „Hotel zum Römer“,
Büdingenstr. 8. Unterrichtsgeld 6.50 Mk. aus-
schliesslich Lehrmittel im Voraus zahlbar.
Anmeldungen zu Beginn des Unterrichts.
Stolze'scher Stenographen-Verein
(Einigungssystem Stolze-Schrey).

V. Günderrode-Closen'sches Damenstift zu Frankfurt a. M.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, dass in diesem neu er-
richteten Stift noch Damen aus guten christlichen Familien Auf-
nahme finden können, welche das vierzigste Lebensjahr überschritten
haben und in der Lage sind, monatlich hundert Mark zu bezahlen
oder sich mit einer entsprechenden Summe einzukaufen. F59

Der Vorstand:

Justizrat Dr. Alexander Dietz,
Frankfurt a. M., Grosse Gallusstrasse 18.

Führer's Lederwaren- und Kofferhaus

Grosse Burgstr. 10. Johann Ferd. Führer, Hoflieferant. Grosse Burgstr. 10.

Der

Inventur-Ausverkauf

bietet aussergewöhnliche Vorteile.

Alle Reiseartikel, Handkoffer, Handtaschen mit und ohne Toilette-
Einrichtung, grosse Reisekoffer in Rohrplatten etc. werden trotz des
kolossalen Aufschlags zu alten Preisen

mit 10% Rabatt

abgegeben. Andere, der Mode unterworfenen Lederwaren, wie: Handtaschen, Gürtel etc.
bis zur Hälfte des bisherigen Preises. K188

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Für unseren Amerik. Schuhfabrik, verbunden mit Verkauf von Nebenartikeln suchen wir ein fräulein, tüchtig im Verkauf und gewandt im Umgang mit feinerer Kundschaft. Fremdsprachen erwünscht. Vorzustellen Schuhhaus Neustadt.

Mehrere Lehrmädchen mit guter Schulbildung, mögl. mit etwas Vorkenntn., nicht unter 16 J., gesucht. S. Guttman.

Lehrmädchen mit guter Schulbildung gesucht. Geismüller Str. 10, Weberstraße 1.

Gewerbliches Personal.

Tailen- u. Scharbeiterinnen gesucht. Köhler, Kleine Langgasse 1.

Scharbeiterin gesucht. Kamenit, Damenstraße 40.

Tücht. Scharbeiterinnen gesucht. Lützenstraße 20, Barterre.

Jüngere geübte Weißnäherin gesucht. Verderstraße 11, 2. St. links.

Modest. Lehrmädchen, f. Kocher, Lützenstr. 32.

Bügel- u. Wäsche-Mädchen, in kurzer Zeit gründlich erlernen. Moritzstraße 24, 2.

Bügel-Lehrmädchen gesucht. Wälderei, Eiser Str. 19.

Geübte Weißnäherin, das gutbürgerlich kochen kann, in frauenlosen Haushalt. Offerten nur schriftlich mit Altersangabe u. Zeugnis von Zeugnissen u. 3. 603 an den Tagbl.-Verlag.

Geübte Näherin, welche selbstständig kocht u. etwas Hausarb. übernimmt. Humboldtstraße 19.

Mädchen, das bürgerl. kochen u. den Haushalt versteht, bei 2 eins. Leute, wo die Frau leidend, gesucht. Näheres Verderstraße 13, 2. r.

Einfaches Mädchen, zu jeder Arbeit willig, gesucht. Wälderei, Eiser Str. 19.

Angeh. Zimmermädchen gesucht. Hotel Regina, Sonnenb. Str. 26/28.

Gesucht zum 15. Februar ein tüchtiges solides Hausmädchen, welches alle Hausarbeit versteht, u. ein einfaches, fröhliches Mädchen für Küche- u. Hausarbeit. Nur mit guten Zeugnissen versehen. Mädchen wollen sich meld. Verderstraße 7, vormittags zwischen 9 u. 11 Uhr und nachmittags zwischen 3 u. 5 Uhr.

Gewandt. Hausmädchen, 15. März bei Kapellenstraße 79. Tel. 3167.

Saub. u. Zimmermädchen gesucht. Grünweg 4.

Saub. Mädchen für Haushalt gesucht. Rheinstraße 66, Barterre.

Geübte u. saub. f. Zweitmädchen, für sofort gesucht. Rheinstr. 115, 1.

Ein Mädchen in kleinen Haushalt gesucht. Schwalbacher Str. 38, Barterre.

Reichliches Mädchen gesucht. Hof, Bahnhofsstraße 14.

Zum 1. März gesucht für Haushalt u. 2 Personen gewandtes Alleinmädchen, das feinstg. kochen kann. Gute Empfehlungen Beding. Monatsmädchen im Hause. Vorstellen Martinstraße 10, 1.

Perfektes Hausmädchen für größere u. kleinere Arbeit zum 15. gesucht. Lohn 23-27 M. Villa Ruppert, Sonnenberger Str. 40.

Tücht. Alleinmädchen, 6. kochen kann, für H. Haushalt bei. Frankfurter Str. 5, 1.

Mädchen, w. etwas kochen kann, für sofort gesucht. Saalstraße 38.

Geübte, williges Alleinmädchen gesucht. Kerostraße 10, 1.

Tücht. sehr reines Mädchen gesucht. Verderstraße 19, Barterre.

Mädchen für Zimmer- u. Küchenarbeit bei. Saalstraße 32, Barterre.

Junges Mädchen für Hausarbeit zum 15. Februar gesucht. Schierkeimer Str. 20, 1. rechts.

Tüchtiges Zimmermädchen, sowie Hausmädchen für sofort gesucht. Hotel Wies, Franzplatz.

Mädchenmädchen gesucht. Hotel Schwarzer Wolf.

Alleinmädchen, tüchtig u. saub., welches kochen kann, zum 15. Februar gesucht. Rheinstraße 49, 2.

Grades tüchtiges Mädchen für alle Arbeit. Hoher Lohn. Kerostraße 24.

Alleinmädchen, welches kocht, für sofort gesucht. Lützenstraße 74, 1.

Tüchtiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit 15. Febr. gesucht. Leonorensstraße 9, 1.

Zu 2 Pers. best. Alleinmädchen, w. gut kocht. Verderstraße 84, 1. Barterre. Sonntag von 4-7 Uhr.

Besseres Mädchen gesucht, das nähen u. servieren kann. Kerostraße 23, Cafe.

Grades tüchtiges Mädchen mit gut. Zeugn. gesucht. Schwalbacher Str. 7, 8 links.

Tücht. saub. Monatsfrau gesucht bei Müller, Kerostraße 13, Barterre.

Lüdt. Monatsfrau gesucht. Moos, Kerostraße 12.

Unabh. saubere Monatsfrau für borm. u. nachm. je 2 Std. per 15. gesucht. Albrechtsstraße 23, Barterre.

Einfaches sauberes Monatsmädchen von 7½ bis 2 Uhr gesucht (mit Kost). Verderstraße 1, 2 links.

Mädchen oder Frau zum Putzen u. Hülfe austragen sucht. Klein, Lützenstraße 13.

Stundenfrau von 8-10 Uhr morgens gesucht. Off. unter 3. 603 an den Tagbl.-Verlag.

Ein saub. Monatsmädchen od. Frau gesucht. Schierkeimer Str. 24, 1. l.

Ein Mädchenmädchen gesucht. Verderstraße 20, 2. St.

Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit bei. Weidenburgstraße 8, Bureau.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Provisions-Reisende für hier u. Umge. gesucht. Neuheit. Tagl. Verd. 8-10 M. Nur fleißige, saub. u. sich selbst. Off. unter 3. 176 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Adressenschreiber sofort gesucht, 1000 Stück 5 Mark. Keine Heimarbeit. Offerten unter 3. 605 an den Tagbl.-Verlag.

T. Damenschneider u. Hilfsarbeiter sucht. Kugel, Kerostraße 76.

Drei Schneider gesucht. Kerostraße 12.

Tücht. Wachschnitzer (Zahresstelle) gesucht. Kerostraße 3, 1. r.

Wachschnitzer gesucht. Kerostraße 11, 2.

Ein Lehrling gesucht. K. Kerostraße 20.

Ein Lehrling gesucht. K. Kerostraße 20.

K. Kerostraße 20, 1. r.

K. Kerostraße 20, 1. r.

K. Kerostraße 20, 1. r.

K. Kerostraße 20, 1. r.

K. Kerostraße 20, 1. r.

K. Kerostraße 20, 1. r.

K. Kerostraße 20, 1. r.

K. Kerostraße 20, 1. r.

K. Kerostraße 20, 1. r.

K. Kerostraße 20, 1. r.

K. Kerostraße 20, 1. r.

K. Kerostraße 20, 1. r.

K. Kerostraße 20, 1. r.

K. Kerostraße 20, 1. r.

K. Kerostraße 20, 1. r.

K. Kerostraße 20, 1. r.

K. Kerostraße 20, 1. r.

K. Kerostraße 20, 1. r.

K. Kerostraße 20, 1. r.

K. Kerostraße 20, 1. r.

K. Kerostraße 20, 1. r.

K. Kerostraße 20, 1. r.

K. Kerostraße 20, 1. r.

K. Kerostraße 20, 1. r.

K. Kerostraße 20, 1. r.

K. Kerostraße 20, 1. r.

K. Kerostraße 20, 1. r.

K. Kerostraße 20, 1. r.

K. Kerostraße 20, 1. r.

K. Kerostraße 20, 1. r.

K. Kerostraße 20, 1. r.

K. Kerostraße 20, 1. r.

K. Kerostraße 20, 1. r.

K. Kerostraße 20, 1. r.

K. Kerostraße 20, 1. r.

K. Kerostraße 20, 1. r.

K. Kerostraße 20, 1. r.

K. Kerostraße 20, 1. r.

K. Kerostraße 20, 1. r.

K. Kerostraße 20, 1. r.

K. Kerostraße 20, 1. r.

K. Kerostraße 20, 1. r.

K. Kerostraße 20, 1. r.

K. Kerostraße 20, 1. r.

K. Kerostraße 20, 1. r.

K. Kerostraße 20, 1. r.

K. Kerostraße 20, 1. r.

K. Kerostraße 20, 1. r.

K. Kerostraße 20, 1. r.

K. Kerostraße 20, 1. r.

K. Kerostraße 20, 1. r.

Selbstständige Näherin sucht tagelöhner. Kerostraße 16, 2. Etage.

Best. Mädchen, selbst. in H. u. Haus, sucht tagelöhner. Kerostraße 16, 2. Etage.

Junges best. Mädchen sucht für nachm. 3-4 Stunden Beschäftigung. Verderstraße 3, 2. Etage.

Unabh. Frau sucht Monatsstelle, von 8-11 oder von 2-5 Uhr. Kerostraße 16, 2. Etage.

Gut empf. Frau sucht n. Kunden im Waschen. Kerostraße 20, 2. Etage.

Unabh. Frau, gut empf. f. tagelöhner. Kerostraße 22, 3. Etage.

Junge Frau sucht Monatsstelle, vorm. 3-4 Std. Kerostraße 52, 3. Etage.

Erfahr. fleiß. Frau empfiehlt sich. Verderstraße 16, 2. Etage.

Junge Frau sucht Monatsstelle, vorm. 3-4 Std. Kerostraße 52, 3. Etage.

Erfahr. fleiß. Frau empfiehlt sich. Verderstraße 16, 2. Etage.

Junge Frau sucht Monatsstelle, vorm. 3-4 Std. Kerostraße 52, 3. Etage.

Erfahr. fleiß. Frau empfiehlt sich. Verderstraße 16, 2. Etage.

Junge Frau sucht Monatsstelle, vorm. 3-4 Std. Kerostraße 52, 3. Etage.

Erfahr. fleiß. Frau empfiehlt sich. Verderstraße 16, 2. Etage.

Junge Frau sucht Monatsstelle, vorm. 3-4 Std. Kerostraße 52, 3. Etage.

Erfahr. fleiß. Frau empfiehlt sich. Verderstraße 16, 2. Etage.

Junge Frau sucht Monatsstelle, vorm. 3-4 Std. Kerostraße 52, 3. Etage.

Erfahr. fleiß. Frau empfiehlt sich. Verderstraße 16, 2. Etage.

Junge Frau sucht Monatsstelle, vorm. 3-4 Std. Kerostraße 52, 3. Etage.

Erfahr. fleiß. Frau empfiehlt sich. Verderstraße 16, 2. Etage.

Junge Frau sucht Monatsstelle, vorm. 3-4 Std. Kerostraße 52, 3. Etage.

Erfahr. fleiß. Frau empfiehlt sich. Verderstraße 16, 2. Etage.

Junge Frau sucht Monatsstelle, vorm. 3-4 Std. Kerostraße 52, 3. Etage.

Erfahr. fleiß. Frau empfiehlt sich. Verderstraße 16, 2. Etage.

Junge Frau sucht Monatsstelle, vorm. 3-4 Std. Kerostraße 52, 3. Etage.

Erfahr. fleiß. Frau empfiehlt sich. Verderstraße 16, 2. Etage.

Junge Frau sucht Monatsstelle, vorm. 3-4 Std. Kerostraße 52, 3. Etage.

Erfahr. fleiß. Frau empfiehlt sich. Verderstraße 16, 2. Etage.

Junge Frau sucht Monatsstelle, vorm. 3-4 Std. Kerostraße 52, 3. Etage.

Erfahr. fleiß. Frau empfiehlt sich. Verderstraße 16, 2. Etage.

Junge Frau sucht Monatsstelle, vorm. 3-4 Std. Kerostraße 52, 3. Etage.

Erfahr. fleiß. Frau empfiehlt sich. Verderstraße 16, 2. Etage.

Junge Frau sucht Monatsstelle, vorm. 3-4 Std. Kerostraße 52, 3. Etage.

Erfahr. fleiß. Frau empfiehlt sich. Verderstraße 16, 2. Etage.

Junge Frau sucht Monatsstelle, vorm. 3-4 Std. Kerostraße 52, 3. Etage.

Erfahr. fleiß. Frau empfiehlt sich. Verderstraße 16, 2. Etage.

Junge Frau sucht Monatsstelle, vorm. 3-4 Std. Kerostraße 52, 3. Etage.

Erfahr. fleiß. Frau empfiehlt sich. Verderstraße 16, 2. Etage.

Junge Frau sucht Monatsstelle, vorm. 3-4 Std. Kerostraße 52, 3. Etage.

Erfahr. fleiß. Frau empfiehlt sich. Verderstraße 16, 2. Etage.

Junge Frau sucht Monatsstelle, vorm. 3-4 Std. Kerostraße 52, 3. Etage.

Erfahr. fleiß. Frau empfiehlt sich. Verderstraße 16, 2. Etage.

Junge Frau sucht Monatsstelle, vorm. 3-4 Std. Kerostraße 52, 3. Etage.

Erfahr. fleiß. Frau empfiehlt sich. Verderstraße 16, 2. Etage.

Junge Frau sucht Monatsstelle, vorm. 3-4 Std. Kerostraße 52, 3. Etage.

Erfahr. fleiß. Frau empfiehlt sich. Verderstraße 16, 2. Etage.

Junge Frau sucht Monatsstelle, vorm. 3-4 Std. Kerostraße 52, 3. Etage.

Erfahr. fleiß. Frau empfiehlt sich. Verderstraße 16, 2. Etage.

Junge Frau sucht Monatsstelle, vorm. 3-4 Std. Kerostraße 52, 3. Etage.

Erfahr. fleiß. Frau empfiehlt sich. Verderstraße 16, 2. Etage.

Junge Frau sucht Monatsstelle, vorm. 3-4 Std. Kerostraße 52, 3. Etage.

Erfahr. fleiß. Frau empfiehlt sich. Verderstraße 16, 2. Etage.

Junge Frau sucht Monatsstelle, vorm. 3-4 Std. Kerostraße 52, 3. Etage.

Erfahr. fleiß. Frau empfiehlt sich. Verderstraße 16, 2. Etage.

Junge Frau sucht Monatsstelle, vorm. 3-4 Std. Kerostraße 52, 3. Etage.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Suche zum sofortigen Eintritt

2. Fräulein

perfekt im Stenographieren und auf Schreibmaschine. Dr. jur. Wiesendach, Rechtsanwalt, Nikolastr. 13. P 333

Für die Abteilungen

Bijouterie, Galanterie und Lederwaren

suchen wir zum Eintritt vor 1. März od. später branchefund.

Verkaufserinnen

bei angenehmer dauernder Stellung.

Warenhaus

Julius Bormann

G. m. b. H.

Tücht. Verkäuferin

der Kristallwarenbranche, mögl. mit engl. Sprachkenntn., gesucht. Off. u. 3. 605 an den Tagbl.-Verlag.

Inverläßliche Verkäuferin,

20 Jahre, welche etwas Französisch versteht, auf sofort gesucht. Kerostraße 17, Obstgeschäft.

Gewerbliches Personal.

Eine perfekte selbstständige erfahr. Tailenarbeiterin

nach ausw. gesucht bei freier Stat. Barterre. Sonntagmittag zw. 11 u. 1

Pension Charlotte, Nikolastraße 39.

Perf. Tailen- u. Arbeiterinnen

gesucht. 3. Safrgewand, Rheinstraße 39.

Erste Rockarbeiterin,

zugl. Stiche der Dreifache, gegen hohen Lohn auf dauernd per 1. ev. ev. später, gesucht. P 24

Eva Nathan,

Mainz, Schillerstraße 42.

Korsettnäherin

ge sucht. Goldstein, Weberstraße 18.

Geübte Handnäherin,

sowie Lehrmädchen f. m. Arbeitsstube gesucht. Leinenhaus Georg Hofmann, Langgasse 37.

Lehrmädchen für Weißnäherin gesucht. Landroth, Verderstraße 19; dabei 1. auch junge Mädchen, näh. u. f. d. eig. Wäsche od.

Geübte Weißnäherinnen und Lehrmädchen werden gesucht. M. Koniet, Verderstraße 11, 1. l.

Gew. Jungfer

nach Frankfurt a. M.

gej. Frisieren, Nähen, reisegewandt, g. Zeugn.

Bedingung.

Näheres Tagbl.-Verl. 21

Für den Küchenbetrieb eines großen industriellen Betriebes wird eine

intelligente, junge Dame

möglichst mit höherer Schulbildung gesucht, welche die bessere Küche führen und dabei das Personal beaufsichtigen kann. Zur Einarbeitung wird genügend Zeit und Anleitung gegeben. Gutes Einkommen bei dauernder Stellung und beste Behandlung zugesichert. Angebote mit Zeugnisabschr. u. Photographie unter P. 604 an den Tagbl.-Verlag. P 513

Web. Fräulein oder Witwe ohne Anhang, in Küche und Hauswesen durchaus erfahren, als

Haushälterin

für ein Pensionshaus mit Hotelbetrieb zu Anfang April gesucht. (Sommerstelle.) Off

Morgen Montag beginnt unsere erste grosse

Aussteuer-Woche

für

Weiße Waren

Wir wollen durch diese Veranstaltung, welche seit langer Zeit sorgfältig vorbereitet ist, unserer Kundschaft Gelegenheit geben, Weiße Waren aller Art zu wirklich enorm billigen Preisen zu erstehen.

Eine Besichtigung unserer 13 mit weisser Ware dekorierten Schaufenster und Innen-Auslagen wird
■ ————— Jeden zum Kauf veranlassen. ————— ■

Dieses ist nur ein kleiner
**Auszug von dem,
was wir bieten!!**

Besonders günstige Kaufgelegenheit
für Braut-Ausstattungen, Hotels, Pensionen und
■ ————— Gastwirte. ————— ■

Besonders preiswerte Damen-Wäsche

Damen-Taghemden	
Achselanschluß mit Bogen	1.25
Damen-Taghemden	
Achselanschluß m. gestickter Passe 2.45, 1.95,	1.35
Damen-Taghemden	
Achselanschluß mit Stickerei	1.75
Damen-Taghemden	
in hochparter eleg. Ausführung 2.45, 1.95,	1.65
Ausstattungs-Hemden	
mit reicher Stickereigarnierung 4.50, 3.75,	2.85

Kissenbezüge Ia Stoffe, gek. o. mit E. 1.30, 1.10
Betttücher Kretonne oder Dowlas 2.95, 2.45

Für Braut-Ausstattungen

haben wir drei kompl. Aussteuern zusammen-
gestellt, die außerordentlich preiswert sind.

Ausstattung „Olga“	
kompl. Leib-, Tisch- und Bettwäsche	675 .
Ausstattung „Hertha“	
kompl. Leib-, Tisch- und Bettwäsche	385 .
Ausstattung „Irma“	
kompl. Leib-, Tisch- und Bettwäsche	210 .

Diese Preise gelten nur diese Woche.

Stickerei-Unterröcke
zu enorm billigen Preisen.

Knie-Beinkleider	
mit hübscher reicher Stickerei	2.20, 1.45, 1.25
Beinkleider	
elegant garniert, Knie-Fasson	2.85, 2.65, 2.30
Nachthemden mit Stickerei	
Umlegekrag, o. viereck. Ausschn. 4.45, 3.45,	2.95
Damen-Nachtjacken	
in prima Qualitäten	1.65, 1.45, 1.20
Untertaillen	
mit Einsatz u. Bandgarnierung	2.15, 1.25, 85 .

Bettbezüge Ia Damast 4.95, 4.45, 3.95
Frottiertücher, Handtücher enorm billig.

In weissen Wäschestoffen, Tischwäsche, Handtüchern

führen wir nur langerprobte bestbewährte Qualitäten.

■ Unsere drei Spezialmarken in Wäschestoffen: ■

„Bormass Wäschetuch“
Hausmarke Globus
Coupon 10 Meter 4.60 Coupon 20 Meter 9.20.

„Elsässer Wäschetuch“
Eigene Marke
Coupon 10 Meter 5.60 Coupon 20 Meter 11.20

Wäschetuch „Frauenlob“
Spezialmarke
Coupon 10 Meter 4.80 Coupon 20 Meter 9.60.

Hemdentuche

Hemdentuche	
besonders preiswert	25 . 18 .
Hemdentuche,	
starkfadige Ware	45 . 35 .
Els. Wäschetuch,	
bevorzugte Qualität	58 . 50 .
Renforce,	
weiche feinfadige Ware	58 . 42 .
Renforce,	
für Leibwäsche geeignet	75 . 68 .
Makotuche imit.	
besonders preiswert	45 . 39 .
Makotuche,	
beste Qualität	75 . 68 .
Cambrie für elegante Leibwäsche	
ca. 105 cm breit	1 . 15 .

Handtücher

Gerstenkornhandtücher ges. u. geb. $\frac{1}{2}$ Dtz.	1.10
Gerstenkornhandtücher gesäumt u. gebänd.	
extra schwer $\frac{1}{2}$ Dtz.	2.10
Handtücher weiß, ges. u. gebänd. Htbl. $\frac{1}{2}$ Dtz.	2.25
Handtücher , Dreilgewebe, ges. u. geb. $\frac{1}{2}$ Dtz.	2.95
Handtücher weiß, ges. u. geb., bes. bill. $\frac{1}{2}$ Dtz.	1.40

Kolonialtuch

feinstes Wäschetuch aus garantiert deutscher
Baumwolle

Qualität I	Qualität II	Qualität III
Meter 55 Pf.	Meter 65 Pf.	Meter 70 Pf.

Tischwäsche

Tischtücher , Dreilgewebe, ca. 110/130, Stück	95 .
Tischtücher , sehr preisw., ca. 110/150, Stück	1.75
Tischtücher , Halbl. Jacquard	2.15
Servietten dazu passend $\frac{1}{2}$ Dutz.	3.20
Tischtücher , prima Halbl., ca. 130/165 Stück	2.95
Servietten dazu passend $\frac{1}{2}$ Dutz.	3.45

Gelegenheitskauf!

Damast-Servietten Stück 24 .

Tee-Servietten, weiß Stück 13 .

Tee-Gedeck mit 6 Servietten 3.45

Künstler-Milieu Stück 1.25

Ein großer Posten

Reste und Abschnitte
in Weißwaren, Handtuchzeuge etc. enorm billig.

Weisswaren

Körperbilder , schöne weiche Qualitäten, Meter	45 . 32 .
Körperbilder , f. Damen- u. Kinderwäsche Meter	62 . 50 .
Rauhpikee , schöne kleine Muster	55 . 44 .
Rauhpikee , gute haltbare Ware	72 . 68 .
Bettendamast , ca. 130 cm breit, schöne moderne Dessins, Meter	98 . 75 .
Bettendamast , ca. 130 cm breit, seidenglanzende Ware	1 . 1.25
Bettuch-Kretonne , ca. 150 cm br., starkfadige Qualitäten	98 . 72 .
Bettuch-Halbleinen , ca. 150 cm br., bewährte Marken	1 . 95 .

Küchentücher

Küchentücher , gesäumt und geb., $\frac{1}{2}$ Dutz.	98 .
Küchentücher , ges. u. geb., s. preisw. $\frac{1}{2}$ Dutz.	1.10
Küchentücher , ges. u. geb., Reinlein. $\frac{1}{2}$ Dutz.	1.90
Küchentücher , mit Schrift, gesäumt und gebändert, Reinleinen $\frac{1}{2}$ Dutz.	2.25
Küchentücher , ges. u. geb., Reinlein. $\frac{1}{2}$ Dutz.	2.95

Warenhaus Julius Bormass

G.
m.
b.
H.

Aussteuer-Woche!

Feston Goldrand

Haushalt-Waren.

Feston Goldrand

Serien-Geschirr Feston Goldrand zum Zusammenstellen und Komplettieren von Serviceen.

Speiseteller, tief oder flach	44.5
Dessertteller	32.5
Kompotteller	22.5
Zuckerschalen	10.5

Terinen, oval	7.25, 5.45
Ragouts, oval	3.95
Saucieren	1.15
Butterdosen	52.5

Platten, oval	295, 155, 95.5
Salats, eckig	110, 85, 55.5
Milchgläser	52, 42, 34, 22.5
Zuckerboxen	68.5

Kaffeekannen, mod. F.	145, 98, 78, 62.5
Teekannen	115, 85.5
Kaffeetassen	28.5
Teetassen	32.5

Speiseteller, tief oder flach	26.5
Dessertteller	12.5

Kompotteller	8.5
Kaffeekannen	48, 38.5

Milchkannen	12, 9.5
Obertassen, stark	9.5

Menagen, 3 teilig	25.5
Kuchenteller	18.5

Pressglas-Garnitur „Caesar“.

Kompottieren	18, 10, 6.5
Kompotteller	8.5
Aufschnittplatten	52, 24.5
Butterdosen	30.5
Zuckerschalen	18, 12.5
Tortenplatten	68.5
Fruchtschalen	75.5

Echt amerikanisches schweres Pressglas

eleganteste Schliff-Imitation.	
Kompotts	2.65, 2.15, 1.75, 1.25
Kompotteller	95, 85, 55, 45.5
Kompotts, oval	2.15, 90.5
Aufschnittplatten	3.45
Tafelaufsätze	8.50, 4.25
Zuckerstreuer	95.5

Pressglas-Garnitur blau und grün gemalt.

Kompottieren	98, 78, 55, 38.5
Kompotteller, oval	98, 80, 58.5
Kompotteller	38.5
Aufschnittplatten	1.45, 98.5
Butterdosen	1.00
Fruchtschalen	1.95
Tortenplatten	1.95

Rein-Aluminium

Fleischöpfe mit Deckel

14	16	18	20	22 cm
----	----	----	----	-------

1.65	2.25	2.45	3.15	3.85
------	------	------	------	------

Nudelpfannen

14	16	18	20	22 cm
----	----	----	----	-------

1.25	1.35	1.65	2.15	2.50
------	------	------	------	------

Stielkasserollen

12	14	16	18 cm
----	----	----	-------

1.00	1.25	1.45	1.75
------	------	------	------

Emaillé Netzmarmor, Ia Qualität.

Nudelpfannen	14 16 18 20 22 cm
	52 62 68 85 95.5

Fleischöpfe	18 20 22 24 cm
mit Deckel	115 145 169 180.5

Stielkasserollen	10 12 14 16 18 cm
	50 52 62 80 98.5

Milchöpfe	10 11 12 13 14 cm
mit Ausguss	52 53 65 80 85.5

Besonders preiswerte

Erbstüll-Halbstores mit Volant, besonders schöne Ausführung	4.25
Erbstüll-Bettdecken für 2 Betten, mit sehr reichem Bändchenbesatz	11.50

Gardinen

Bettdecken für 2 Betten, engl. Tüll	5.90
Gardinen-Mulle, gestreift u. getupft, ca. 125 cm breit	85.5

abgepaßt und Stückware in riesiger Auswahl.

Spann-Gardinenstoffe, kleingemust. schwere Qualität, ca. 150 cm br., Meter	1.35
1 Posten Brise-Bises	1.15, 90.5

Ferner gewähren wir während unserer Aussteuer-Woche auf sämtliche Weise Waren in den Abteilungen **Stickereien, Spitzen u. Besätze, Handschuhe, Wollwaren, Herren-Wäsche, Taschentücher, Schürzen, Korsetts, Tapiserie, Damen-Moden,** mit Ausnahme bereits herabgesetzter und einiger Netto-Artikel, trotz unserer bekannt niedrigen Preise einen Rabatt von

10 Prozent.

In der Lebensmittel-Abteilung Probekochen von indisch. Tee durch einen Indier. ∴ Kostproben gratis.

Warenhaus Julius Bormass

G. m. b. H.

K179

Inventur-Ausverkauf 1913.

Damen-Wäsche
Tischzeuge
Bettwäsche
Gardinen

Hervorragende Qualitäten!

H. W. Erkel, Wiesbaden,
60 Wilhelmstr. 60.

Hotelbesitzer, Pensionsinhaber, Private !! Achtung! Viel Geld und Ärger!!

können Sie sparen, wenn Sie Ihre Gardinen am Platze beim Fachmann spannen lassen. Die

Gardinenpanneri Karl Schmidt,

Telephon 4602 24 Rüderstrasse 24 Telephon 4602

spannt Ihnen dieselben auf allerneuester, moderner, mechan.

Einrichtung, bei sorgfältigster Behandlung und billigsten

Preisen. Bei grösseren Posten entsprechend billiger. Man

verlange sofort Preisliste, denn es ist jetzt die beste Zeit.

Allerneueste maschinelle Einrichtung.

Teufels Leibbinden,

hervorragend bekannt durch ihre tadellose zweckentsprechende Ausführung, richtigen anatomischen Schnitt, sowie gutes angenehmes Sitzen, in allen Grössen von Mk. 3.75 bis 14.— Mk.

Teufels Marsgürtel.

Fernsprecher 717. Weibliche Bedienung. Kirchgasse 20.

Chr. Tauber Nachf., R. Petermann, 264 Nassovia-Drogerie.

Vegetarisches Kur-Restaurant Herrnmühlgasse 9.

Anerkannt vorzügliche Küche. ∴ Angenehmes Lokal.

Darzüglidie

Reklamefelder

in der Durchgangshalle (Kiosk)

des

Tagblatt-Hauses

zu verpachten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Hausbesitzer, Hausfrauen

beachtet den

:: Inventur-Räumungs-Verkauf ::

Tapeten, Linoleum, Reste, Teppiche, Läufer, Wachstuche

Schulz & Schalles, Rheinstrasse 59.

Achtung! Günstige Gelegenheit zu spottbilligem Einkauf.

Zur Konfirmation

schwarze, weisse und farbige Kleiderstoffe,

sowie

Stickereiröcke, Hemden und Beinkleider etc.

in bekannt guten Qualitäten zu extra billigen Preisen.

Reste Kleiderstoff und trübgewordene Wäsche unter Preis.

Telephon 896. Wilhelm Reitz, Marktstrasse 22.

Vadengehäft, F192

welches besondere Brandkenntnis nicht erfordert u. nachweislich einen Reinheitsgrad v. mindestens 5000 RT. bringt, bei einer Abrechnung von 10 000 RT. zu kaufen gesucht. Off. an Johs. Selig, Bremen, Donaustr. 28.

Milchgeschäft

50-100 Liter zu kaufen gesucht. Angeb. erheben u. M. 603 an den Tagbl.-Berl.

Antil. Brillantföhrer

zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis u. M. 601 an den Tagbl.-Berl.
Bessere Briefmarkensammlung
u. alte Briefe vor 1875 von Samml. zu kaufen gesucht. Offerten unter M. 604 an den Tagbl.-Berl.

Gehr alte Städteansichten
auch Alben mit Ansichten v. Rhein, Taunus, Schweiz usw. zu verkaufen. Fr. Rumbt, Heidestraße 18, 1.

Bücher, ganze Bibliotheken,
kauft best. Buchhandlung Scheff, Frankfurt am Main, Hofmarkt 21.

Graustummer,
M. 1. Webergasse 9, 1. sein Laden.

Telephon 3331,
kauft die allerhöchsten Preise f. gut erh. Herr. u. Damen- u. Kinderkleid., Schuhe, Pelze, Gold, Silber, Jagdgewehr, Post. gen.

L. Grosshut,
Mehrgasse 27, Tel. 4424
kauft v. Herrschaft. s. hoch. Preisen gut erh. Herren- u. Damen- u. Kinderkleid., Pelze, alt. Gold, Silber, Jagdgewehr, Post. gen.

Frau Klein,
Coulinsstr. 3, 1. Tel. 3490
kauft den höchsten Preis für gut erhalt. Herren- u. Damenkleider.

Wer
für alte Herren- u. Damenkleider, Mäntel, Hüte, Handschuhe, Kragen, Halsbänder, Stiefel, Betten, Möbel den höchsten Preis erzielen will, der beziehe M. Jagelaki, Stedrich, Rathausstraße 70. Schriftl. Siedler.

Kleider, Schuhe, Wäsche,
Jahresgewinne
kauft M. Sipper, Rühlstr. 11, Mt. 2

Anlauf
von allem Eisen, Metall, Lampen, Gummi, Reutuchabfälle, Papier (u. Garantie des Emsl.), Glasfenster und Hausfenster bei

Wilhelm Klores,
Rathausstr. 39. — Telephon 1834.
Wird zu kaufen

gesucht Moritzstraße 24, Vorderh. 3.
Einige Kaff. Buben u. Frankfurter Straße, R. Sportplatz, gesucht. Geb. unt. R. 604 an den Tagbl.-Berl.

Kaufmännische
Hilfsmittel, w. sich a. für Café oder Bar eig., ist mit Inventar zu verpachten. Nur tüchtige strebsame Kaufmännische, welche Kautions Stell. 1. wollen ihre Anfrage an G. Leh. Bismarckstr. 10, richten. Bismarckstr. 10, richten.

Bürg. Restaurant,
prima Lage, nachm. gutgeh., zu verpachten. Erford. 1000-5000 Mark. Off. u. R. 605 an den Tagbl.-Berl.

Leistungsfähige ringsfreie Brauerei
sucht für eine mittlere Wirtschaft in Mainz zum 1. April oder früh. tüchtige Kaufmännische

Wirtsleute.
Besonders geeignet für Metzger. Off. unt. R. 606 an den Tagbl.-Berl. 308

Wirtschaften
hier u. Schierstein, für gleich zu vergeben.

Stütz. Weidw. Viehh. Str. 25,
Wirt gew. Obst u. Gemüsegarten, 20 H. im Wellritztal, zu verpachten. Angebote unter R. 176 an den Tagbl.-Berl. Bismarckstr. 29.

Wohnung mit 32 Säulen, in der
Weidw. 80 Hekt. groß, sow. 2 Morg. 70 Hekt. Ackerland an der Bismarckstr. zu verpachten bei Meier, Nikolaistraße 41.

Wachgeschäfte
Einige guten Feld od. Garten am Leberberg zu pachten gesucht. Off. mit Größe, Preis, Lage unter Post. lagerte 1, Berliner Hof.

Untericht
Abitur! Herbst 1913!

Welcher Herr od. Dame wünscht in Gemeinschaft mit jung. Herrn an einem von erfahrenem Mathematiker u. 2 Philosophen geleiteten Abiturkurs teilzunehmen? Off. unter Post. lagerte 10, Amt 3.

Institut Worbs

(Direkt.: E. Worbs, staatlich gepr.)
höch. Lehranst., gymnasial und real.
Vorbereitungsaufn. n. all. Hl.
(Sexta b. Ober-Prim. inkl. d. sämtl. Schul. a. f. Mädel.) u. Exam. (Einj. Prim., Sekund., Seefab. u. Abitur.)
Pensionat, Arbeitsstunden
b. Prim. inkl. Nachhül. u. Ferienkurs.
Studienanstalt f. Herren u. Damen.
Lehrkraft. f. all. Sprach., auch f. Erw.!
Sprachkurse, auch für Ausländer.
Priv.-Unt. f. all. Fäch., a. f. Ausl., besond. für Kaufleute u. Beamten!
Best. Erf. f. 19 J. b. Abit. inkl.!

Worbs,
Institutsdirektor mit Oberlehrer- u. Abteilungsdir. 46, Eins. Drantenstr. 20.

Hofrat Faber'sche
Militärberechtigte
Realschule

mit Pensionat.
Anmeldungen für Ostern nehme ich täglich, außer an Sonn- und Feiertagen, von 12-1 Uhr entgegen. Ich bitte dazu das letzte Schulzeugnis, sowie Geburts- und Impfschein mitbringen zu wollen.

Prof. Dr. Schaefer,
Adolfstraße 71.

Berlitz
Alle modernen Sprachen

durch nationale diplomierte Lehrkräfte zu massigen Preisen.
Prospekte und Probelektionen gratis.

School
Luisenstraße 7.

Töchter-Pensionat Bluth
Kapellenstraße 58.
Staatlich konfessioniert. Erste Lehrkräfte für Deutsch, Sprachen und Kunst. Herrl. gesunde Lage a. Wald. Geräum. Villa mit mod. Komfort u. groß. Garten. Prosp. u. Referenz. b. die Besitzerin. Tel. 3. R. Bluth.

Ev. Familien-Alumnat,
Oberluisen a. Hl.,
für Schüler des Gymnasiums und Realschulprogramms. Vorschl. Empfehlungen, langjährige Erfahrung. Prosp. durch Rektor Pfugmacher.

Junger Kandidat
wird für nachmittags v. 2-7 Uhr zur Beaufsichtigung der Schulaufgab. u. Beaufsichtigung (Spiel u. Spaziergang, evtl. Turnen) zu drei Jungen gesucht. Off. Offerten u. R. 606 an den Tagbl.-Berl.

Sprachenverein 1903.
Hotel National, Taunusstrasse 21.
8^{1/2} taglich. 7 Kurse. (Anfänger, Mittel, Conversation), Engl., Franz., Italienisch. Monatsbeitrag Mk. 2.10. Auskunft u. Prospekt v. E. Morgenstern, Bierstädter Höhe 24. Gäste willkommen.

Engl. Unterr. Rheinstr. 101, 1.
Engl. Unterricht
Miss Carac,
2 Platter Strasse 2.

R W M
Rheinisch-Westf.
Handels- u. Schreib-
Lehranstalt f. Ranges
für
Damen
und
Herren
(Inh. Emil Straus).
Nur:
46 Rheinstraße 46,
Ecke Moritzstraße.
Prospekte frei.

Leçons de français,
conversation, grammaire. Prix modérés. S'adresser P. 505 au bureau du journal.

Italienerin (Lehrerin)
unterrichtet in ihrer Muttersprache. A. Viczelli, Adolfsallee 33, 3.

Institut Bein
Kaufm. Fachschule
Rheinstraße 115
nahe der Ringkirche.
Handels-, Schreib- und Sprachlehr-Anstalt.
Tages- u. Abendkurse
in allen Buchführungsarten, Schreibweisen, Stenographie, Maschinenschreiben etc.
Unterricht n. 35jähr. Praxis.
Eintritt täglich.
Näheres in den Prospekten.
Die Direktion:
Herm. Bein,
Mitglied des Vereins Deutscher Handelslehrer und der Gutachterkammer beid. Bücher-Revisoren und kaufm. Sachverständigen.

Wer
beteiligt sich an einem Schnell-Schönheitskursus? Für den Erfolg Gar. R. Ref. Off. u. R. 604 Tagbl.-Berl.

Klavier-Unterricht,
Wiener Methode,
ert. mit sich. Erfolg alle Stufen bis zur Kunst. Reife. Vorschl. Ref. u. Maria Habich, Pianistin, Taunusstr. 19, 1.

Gründlichen Klavier-Unterricht
— Wiener Methode —
Mäßige Preise. G. 373 Hauptpostlag.

Zuschneide-Kursus.
Praktische und theoretische Ausbildung für Hausbedarf und Schneiderinnen.
Anmeldungen jederzeit.
J. Spamer, akadem. gepr. Schneiderin,
Weichstraße 25.

Im Monat Februar eröffne besonders für
Schneiderinnen
einen Zuschneidekursus, worin das Annehmen u. Zuschneiden nach einfacher Methode in kürzester Zeit, sowie Anprobieren vollst. u. gründl. erlernt w. zum Pr. v. 10 Mk. Kirchstraße 17, 2, bei Fr. Joh. Stein. Welt. Zuschneide-Schule am Platz.

Atemgymnastik
zum Trainieren des Atems für die Gesundheit, besonders für Asthma-Leidende, für den Gesang und für den Sport. Hygienisches Sprechen zur Heilung von krank. Stimmen. Technik z. Singen (Stimmbildg.) Methode Jeanne van Oldenbarnevelt zu Berlin.
Johanna Smilt, Villa Grandpair, Emsor Straße 15.
Sprechstunden 2-4 Uhr.

Tanzen,
allein, sowie in Gesellschaft, erlernen Sie schnell u. gut ohne Nebenkosten zu jeder gewünschten Zeit, auch Sonntags.
Angefordert für ältere Damen und Herren.
G. Diehl u. Frau,
Michelsberg 6, 1.
Tanz-Unterricht, auch Sonnt., ert. F. Völker, Röderstraße 9, 1.

Geschäftliche Empfehlungen
Alleinstehend. Damen emp. sich Großhandelsbeamter, 50 J. mit ff. Refer., als Berater, Sachverwalter usw. Off. u. Lagerkarte 21, Postamt 4, Frankfurt a. M.

Wagen.
Rep. für Neuanschaffung, w. bill. ausf. Deth. Str. 75, Sellingshausen.

Französin (dipl.) ori. grdl. Unterr. u. Konv. Beste Ref. Dotzheimer Str. 34, P.

Leçons de français,
conversation, grammaire. Prix modérés. S'adresser P. 505 au bureau du journal.

Italienerin (Lehrerin)
unterrichtet in ihrer Muttersprache. A. Viczelli, Adolfsallee 33, 3.

Institut Bein
Kaufm. Fachschule
Rheinstraße 115
nahe der Ringkirche.
Handels-, Schreib- und Sprachlehr-Anstalt.
Tages- u. Abendkurse
in allen Buchführungsarten, Schreibweisen, Stenographie, Maschinenschreiben etc.
Unterricht n. 35jähr. Praxis.
Eintritt täglich.
Näheres in den Prospekten.
Die Direktion:
Herm. Bein,
Mitglied des Vereins Deutscher Handelslehrer und der Gutachterkammer beid. Bücher-Revisoren und kaufm. Sachverständigen.

Wer
beteiligt sich an einem Schnell-Schönheitskursus? Für den Erfolg Gar. R. Ref. Off. u. R. 604 Tagbl.-Berl.

Klavier-Unterricht,
Wiener Methode,
ert. mit sich. Erfolg alle Stufen bis zur Kunst. Reife. Vorschl. Ref. u. Maria Habich, Pianistin, Taunusstr. 19, 1.

Gründlichen Klavier-Unterricht
— Wiener Methode —
Mäßige Preise. G. 373 Hauptpostlag.

Zuschneide-Kursus.
Praktische und theoretische Ausbildung für Hausbedarf und Schneiderinnen.
Anmeldungen jederzeit.
J. Spamer, akadem. gepr. Schneiderin,
Weichstraße 25.

Im Monat Februar eröffne besonders für
Schneiderinnen
einen Zuschneidekursus, worin das Annehmen u. Zuschneiden nach einfacher Methode in kürzester Zeit, sowie Anprobieren vollst. u. gründl. erlernt w. zum Pr. v. 10 Mk. Kirchstraße 17, 2, bei Fr. Joh. Stein. Welt. Zuschneide-Schule am Platz.

Atemgymnastik
zum Trainieren des Atems für die Gesundheit, besonders für Asthma-Leidende, für den Gesang und für den Sport. Hygienisches Sprechen zur Heilung von krank. Stimmen. Technik z. Singen (Stimmbildg.) Methode Jeanne van Oldenbarnevelt zu Berlin.
Johanna Smilt, Villa Grandpair, Emsor Straße 15.
Sprechstunden 2-4 Uhr.

Tanzen,
allein, sowie in Gesellschaft, erlernen Sie schnell u. gut ohne Nebenkosten zu jeder gewünschten Zeit, auch Sonntags.
Angefordert für ältere Damen und Herren.
G. Diehl u. Frau,
Michelsberg 6, 1.
Tanz-Unterricht, auch Sonnt., ert. F. Völker, Röderstraße 9, 1.

Geschäftliche Empfehlungen
Alleinstehend. Damen emp. sich Großhandelsbeamter, 50 J. mit ff. Refer., als Berater, Sachverwalter usw. Off. u. Lagerkarte 21, Postamt 4, Frankfurt a. M.

Wagen.
Rep. für Neuanschaffung, w. bill. ausf. Deth. Str. 75, Sellingshausen.

Gilletteklingen

schneidet gut und billig
Ph. Krämer, 26 Langgasse 26.

Damenschneider
wünscht in Geschäft. Jacken auszuf. evtl. Wannen bief. a. zugeschnitten w. Off. u. R. 604 an den Tagbl.-Berl.

Erstklassige Schneiderin
empfiehlt sich zur Anfertig. all. eleg. Damengarderoben preisw. und schid. E. Kurgis, Drudenstraße 1, 1.

Gummihühreparatur
unter Garantie für Haltbarkeit.
Andreas Brand, Drantenstraße 18.

Massage nur für Damen!
gepr. M. Maria Voll, ärztl. gepr., Heilmundstr. 52, 2 r. Bismarckstr. 29.

Massage, ärztl. gepr. Sophie Bissert,
Dobbeimer Straße 10, 1.

Massage, Marie Langner,
Schmalbacher Str. 69, 1, a. Michelsberg.

Massage nur für Damen
Franziska Hüner, geb. Wagner, ärztl. gepr., Drantenstr. 50, 3 r., früher Albrechtsstraße 11.

Schönheitspflege — Maniküre
Toeni Lorak, Taunusstr. 27, 11.

Maniküre
Marcelle Gottard, Nerostrasse 12, 11.
On parle français. — Englisch spoken.

Maniküre u. Gesichtspflege
Frieda Michel, Taunusstr. 19, 3.

Wo wohnt?
Fr. Koberg, Phrenologin, Mehrgasse 33, 1.

Berühmte Phrenologin,
beurteilt nach äußerlich. Schöpfung, Hand u. Karte. Zu sprechen b. 9 Uhr abends, auch Sonntags.
Frau Elisabeth Bittl, Göttenstraße 5, 2. Unterh., Part. 118.

Berühmte Phrenologin
beurteilt nach äußerlich. Schöpfung, Hand u. Karte. Zu sprechen b. 9 Uhr abends, auch Sonntags.
Frau Elisabeth Bittl, Göttenstraße 5, 2. Unterh., Part. 118.

Berühmte Phrenologin
(langjährig erf. u. gepr.)
Frau Anna Müller, Webergasse 49, 1 r.

Berühmte Phrenologin
Anna Kollbach, Michelsberg 26, 2.
Echt Venerand. Chironomantia
Klaus Gausch, Schwab. Str. 69, 1, am Michelsberg, früher Coulinsstr. 3.

Berühmte Phrenologin
Anna Kollbach, Michelsberg 26, 2.
Echt Venerand. Chironomantia
Klaus Gausch, Schwab. Str. 69, 1, am Michelsberg, früher Coulinsstr. 3.

Berühmte Phrenologin
Anna Kollbach, Michelsberg 26, 2.
Echt Venerand. Chironomantia
Klaus Gausch, Schwab. Str. 69, 1, am Michelsberg, früher Coulinsstr. 3.

Berühmte Phrenologin
Anna Kollbach, Michelsberg 26, 2.
Echt Venerand. Chironomantia
Klaus Gausch, Schwab. Str. 69, 1, am Michelsberg, früher Coulinsstr. 3.

Berühmte Phrenologin
Anna Kollbach, Michelsberg 26, 2.
Echt Venerand. Chironomantia
Klaus Gausch, Schwab. Str. 69, 1, am Michelsberg, früher Coulinsstr. 3.

Berühmte Phrenologin
Anna Kollbach, Michelsberg 26, 2.
Echt Venerand. Chironomantia
Klaus Gausch, Schwab. Str. 69, 1, am Michelsberg, früher Coulinsstr. 3.

Berühmte Phrenologin
Anna Kollbach, Michelsberg 26, 2.
Echt Venerand. Chironomantia
Klaus Gausch, Schwab. Str. 69, 1, am Michelsberg, früher Coulinsstr. 3.

Berühmte Phrenologin
Anna Kollbach, Michelsberg 26, 2.
Echt Venerand. Chironomantia
Klaus Gausch, Schwab. Str. 69, 1, am Michelsberg, früher Coulinsstr. 3.

Berühmte Phrenologin
Anna Kollbach, Michelsberg 26, 2.
Echt Venerand. Chironomantia
Klaus Gausch, Schwab. Str. 69, 1, am Michelsberg, früher Coulinsstr. 3.

Berühmte Phrenologin
Anna Kollbach, Michelsberg 26, 2.
Echt Venerand. Chironomantia
Klaus Gausch, Schwab. Str. 69, 1, am Michelsberg, früher Coulinsstr. 3.

Berühmte Phrenologin
Anna Kollbach, Michelsberg 26, 2.
Echt Venerand. Chironomantia
Klaus Gausch, Schwab. Str. 69, 1, am Michelsberg, früher Coulinsstr. 3.

Berühmte Phrenologin
Anna Kollbach, Michelsberg 26, 2.
Echt Venerand. Chironomantia
Klaus Gausch, Schwab. Str. 69, 1, am Michelsberg, früher Coulinsstr. 3.

Berühmte Phrenologin
Anna Kollbach, Michelsberg 26, 2.
Echt Venerand. Chironomantia
Klaus Gausch, Schwab. Str. 69, 1, am Michelsberg, früher Coulinsstr. 3.

Berühmte Phrenologin
Anna Kollbach, Michelsberg 26, 2.
Echt Venerand. Chironomantia
Klaus Gausch, Schwab. Str. 69, 1, am Michelsberg, früher Coulinsstr. 3.

Berühmte Phrenologin
Anna Kollbach, Michelsberg 26, 2.
Echt Venerand. Chironomantia
Klaus Gausch, Schwab. Str. 69, 1, am Michelsberg, früher Coulinsstr. 3.

Berühmte Phrenologin
Anna Kollbach, Michelsberg 26, 2.
Echt Venerand. Chironomantia
Klaus Gausch, Schwab. Str. 69, 1, am Michelsberg, früher Coulinsstr. 3.

Für alle große Versicherungsgesellschaft (Leben, Unfall usw.) werden ruhigen Herzens an allen Plätzen Agenturen und

Hauptagenturen
eingesetzt. Es wird damit eine günstige Gelegenheit geboten, ein hohes Nebeneinkommen zu erzielen. Angebote unt. R. 601 an den Tagbl.-Berl. erbeten.

Beamte
können unter strengster Disziplin ihren Bedarf in Tuch und Buckskin, Kleiderstoffen, Bekleidungs- und sämtlichen Baumtollwaren unter bequemen Zahlungsbedingungen beziehen. Off. Anfragen unt. R. 176 Tagbl.-Berl. Bismarckstr. 29.

Königliche Schauspiele.
Für den Rest der Saison 4 oder 2 Plätze im 1. Rang, Mittelloge, Moniment A, abzugeben.
Reisebureau Born & Schottensfeld, Kassauer Hof.

Schulreiter
wünscht mit Sport-Rabbi od. Herrn in Verbindung zu treten z. Gründ. einer Dressur-Anstalt der hohen und spanischen Schule. Offerten unter R. 7563 an D. Reng, Mainz. P24

Für Bälle!
Gehäuse, Smoking u. Frack zu verl. u. zu verl. Niegler, Marktstraße 10.

Die Herren
die am 15. Januar abends zwischen 8 u. 9 Uhr die Dame, die in der Kirchstraße durch Glattis gefesselt war, aufhoben, werden gebeten, ihre Adresse im Tagbl.-Berl. aufgeben zu wollen.

Am 11. Febr. 1913
begeben die Eheleute Georg Martin, Assistent der Stadtkasse a. D. und dessen Ehefrau, Johanna Martin, geb. Kessel, ihr 25-jähr. Jubiläum.

Frau Behm, Hebamme,
wehnt nach wie vor Marktstraße 34.
Dist. Entb. und Pension bei Frau M. Behm, Hebamme, Schwabacher Straße 41, 2. Stof.

Damen finden liebevolle Aufn. bei
Frau W. Ott, staatlich geprüfte Heb., Mainz, Rheinstraße 40. P25

Damen
finden streng diskrete liebevolle Aufnahme bei deutscher Hebamme a. D.; kein Heimbereich, kein Vorwand erforderlich, was überall unumgänglich ist. Witwe L. Bacc, Rancy (Frankreich), Rue Pasteur 88.

Heiraten Sie nicht,
bes. Sie sich auf Person u. Fam., als Mitgift, Verm., Ruf, Vorleben x. genau inform. find. Dist. Spezialauskünfte überall. P 90 „Globus“ Welt-Anstalt für u. Detektiv-Institut Nürnberg.

Die vornehmsten Beziehungen und Verbindungen für
Chevermittlung
find geboten durch Frau Wehner, Heidebrichstraße 55, 1. Besseres Institut. Die besten Erfolge.

Baron, in ersten Kreisen verkehrt,
vermittelt biest. reiche Heiratspartien, in- und Ausland, für Offiziere und Kavaliere, desgleichen für Damen d. Gesellschaft. Offert unt. R. 3. 784 an Annoncen-Exp. Dr. Brach, Frankfurt a. M. Tel. 111. P192

Bildschöne i. Russin m. 150,000 M.
Barvermögen u. russ. Heirat. Nur Herren (u. a. ohne Verm.), bei denen gegen eine Heirat kein Hindernis vorliegt, wollen sich melden.
Schlesinger, Berlin 18.

Strebl. junger Mann, 28 Jahre,
kath. mit einig. tausend M. Verm., u. die Bekanntschaft i. Dame, bis 25 J., mit etwas Vermög., evtl. Einheirat in Wirtschaft. Discretion Chrenofache. Vermittler verb. Nicht angenehm, sofort zurück. Werte Ang. u. R. 604 an den Tagbl.-Berl.

Nette Ausländerin
sucht gutsituierten älteren Herrn zwecks Heirat kennen zu lernen. Off. u. „Ausländerin“ Hauptpostlagernd.
Eparl. solid. Witwer, 37 Jahre, mit 4 Kind., Geschäftsm., mit Haus u. einig. 1000 M. Vermög., wünscht mit Mädchen, im Haus, erfahren, zwecks Heirat in Verbindung zu tret. Witwe a. R. nicht ausf. Off. u. R. 7552 an D. Reng, Mainz. P24

Postbeamter,
30 Jahre, hübsche Erscheinung, w. Heirat durch Frau Simon, Almerberg 39, 1.

Mignon.
Schreibe mir, bitte, unt. „M. N.“ Hauptpostlagernd.

Flöckchen. L. M.
w. Berliner Hof, erinnert.

Flöckchen. L. M.
w. Berliner Hof, erinnert.

Flöckchen. L. M.
w. Berliner Hof, erinnert.

Flöckchen. L. M.
w. Berliner Hof, erinnert.

Flöckchen. L. M.
w. Berliner Hof, erinnert.

Flöckchen. L. M.
w. Berliner Hof, erinnert.

Flöckchen. L. M.
w. Berliner Hof, erinnert.

Flöckchen. L. M.
w. Berliner Hof, erinnert.

Flöckchen. L. M.
w. Berliner Hof, erinnert.

Flöckchen. L. M.
w. Berliner Hof, erinnert.

Flöckchen. L. M.
w. Berliner Hof, erinnert.

Flöckchen. L. M.
w. Berliner Hof, erinnert.

Flöckchen. L. M.
w. Berliner Hof, erinnert.

34 Langgasse

Langgasse 34

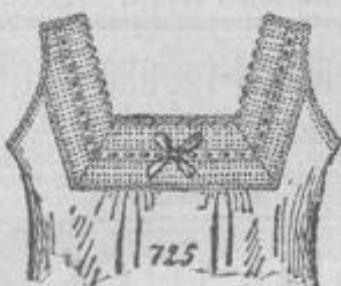
Hemmer's Weisse Woche

In dieser Woche bringe ich aller Art weisser Waren in nur bewährten Qualitäten
zu enorm billigen Preisen zum Verkauf.

Um sich von der grossen Leistungsfähigkeit zu überzeugen, bitte ich um Besichtigung der ausgelegten Waren in den Schaufenstern und in den Verkaufsräumen.



Damenhemd kraft. Hemden-
tuch mit brt. Stickerei 1. 25



Damenhemd, feinf. Hemden-
tuch, elegante Schweizer
Stickerei 3. 25



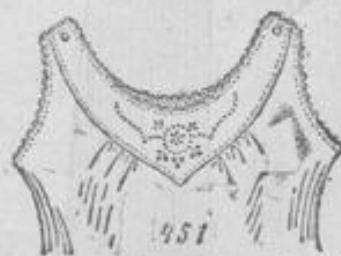
Damen - Nachthemd, reich
mit Stickerei garniert . 2. 95

Wäschestoffe.

Hemdentuch, Marke Frauenlob, 10 Meter-Stücke	3. 45
10 Mtr.- 20 Mtr.-Stücke	
Frauenlob, Extra	4. 35 8. 60
Renforcé, Qualit. A	3. 50 6. 90
„ B	4. 60 9. 00
Louisiantuch, Qualit. B	3. 05 7. 80
„ BB	4. 75 9. 50
Batist-Renforcé, Ia Qualität, 10 Meter-Stücke	5. 50

Damen-Wäsche.

Taghemden aus sehr gutem Hemdentuch mit reich. Stickerei	1. 65 1. 95 2. 25
Taghemden a. feinf. Hemden- tuch m. eleg. Stickereigarnierung	2. 50 3. 50 3. 95
Taghemden aus bestem Hemdentuch mit hand- gestickten Passen	1. 65 1. 95 2. 25 2. 65
Beinkleider aus Ia Hemden- tuch od. aus Barchent gebogt	1. 10 1. 35 1. 75
Beinkleider aus feinf. Renforcé mit reicher Stickereigarnierung	1. 35 1. 65 1. 95
Beinkleider aus feinfädigem Renforcé oder Batist mit eleg. Stickerei	2. 25 2. 75 3. 25



Damenhemd, feinfädig, m.
handgestickter Pass . 2. 25



Damenhemd, feinf. Hemden-
tuch, elegant. Schweizer
Stick., m. brt. Seidenband 2. 95



Eleg. Damen - Nachthemd
m. feinf. Stick.-Ausstatt. 4. 45

Hochelegante Garnituren,

bestehend aus Taghemd und Beinkleid, aus ff. Renforcé oder Batist, mit eleganten
Stickerei-Garnierungen
Garnitur 3. 95 4. 85 5. 25 6. 75 7. 75 8. 75

Wiener u. Pariser Batist-Wäsche

mit hochelegant. Spitzengarnierung und Seidenbanddurchzug

Garnitur 5. 50 6. 75 6. 95 7. 25 7. 75

Stickerei-Unterröcke

moderne enge Faltenformen aus feinfäd. Renforcé
mit breiter Stickerei- und Seidenbandgarnierung
2. 95 3. 95 4. 25 5. 95 6. 50 7. 50 8. 50

Weisse Kinder-Kleidchen

Reizende Neuheiten in Spitzen- und Stickerei-
Kleidchen
3. 85 4. 25 4. 95 5. 50 5. 55

Tailen-od. Prinzess-Unterröcke

vorzüglich. Sitz aus feinen Stoffen mit Schweizer
Stickerei und Einsätzen u. Seidenbandgarnierung
5. 45 6. 75 7. 50 8. 50 10. 75

Weisse Kinder-Schürzen

Batist gestreift od. kariert, mit reicher Stickerei,
Mull getupft mit feiner Stickerei in 8 Grössen
85 Pl. 1. 75 1. 75 etc.

Herren-Wäsche.

Oberhemden feinste Verarbeitung, tadelloser Sitz, farb. Percal, moderne helle Muster, mit festen Manschetten	2. 95 4. 25
weiss, Ia Madapolam, mit Leineneinsatz	3. 45
weiss, Ia Madapolam, mit weichem Pikee- Falten-Einsatz	3. 95
Nachthemden Ia Madap., farb. Besatz, mit Falten und Tasche	2. 25 2. 95 3. 95

Taschentücher.

Engl. Batist mit Hohlraum, weiss u. weiss mit bunt 1/2 Dtzd.	48, 95, 1. 25
Engl. Batist mit handgestickt. Ecken 1/4 Dtzd. im Karton	48, 75, 95, 1. 15
Engl. Batist mit gestickten Buchstaben 1/2 Dtzd.	1. 85 1. 85 2. 15

Gardinen Fenster 2. 90 3. 75
4. 50 8. 75

Herren-Artikel.

Stehkragen 4fach Leinen, moderne Formen . . . 1/4 Dtzd.	60, 95, 1. 25
Stehkragen „Schwanen-Wäsche“, mod. Formen 1/4 Dtzd.	1. 65 1. 85
Stehumlegkragen „Schwanen-Wäsche“ alle moderne Formen 1/4 Dtzd.	1. 45 1. 95
Manschetten 1/4 Dtzd. Paar	1. 25 u. 1. 95
Vorhemden platt und mit Falten, Stück	28, 35, 55, 75, 95

Bade-Wäsche.

Badehandtücher aus weiss. Frottiertoff, bunte Kante von	50 St. bis 1. 75
Badetücher in allen Grössen . . von	95 St. bis 4. 45
Bademäntel Stück	4. 75 5. 25 7. 25
Drell-Handtücher schwere Qual. 1/4 Dtzd.	1. 75 2. 25

Spitzen Meter 5, 10, 15, 20,
30, 35 St.

Handarbeiten.

Fertige Decken mit Klöppelspitzen	95 St. u. 1. 15
Fertige Läufer mit Klöppelspitzen	1. 15 und 1. 35
Fertige Richelieu-Decken mit Leinen-Klöppelspitzen, 76x76	4. 75
Fertige Richelieu-Läufer zur Decke passend	4. 25
Genre: „Blumenkranz“ vorgezeichnet, weissleinen. Arbeiten.	
Läufer 35x140	1. 95
Decke 60x60	1. 50
Kissen 52x42	1. 50
Genre: „Margeriten“	
Läufer 85x140	2. 25
Decke 60x60	1. 80
Kissen 42x52	1. 25

schweizer und deutsche,
Meter 14, 18, 24, 28 St. etc.

Wegen Geschäfts-Aufgabe Ende März

werden die noch in reicher Auswahl vorrätigen:

Teppiche, Gardinen, Läuferstoffe, Portieren und Möbelstoffe
zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

129

Marktstr. 9 Rückersberg & Harf Marktstr. 9.



Anfertigung nach Mass in kürzester Zeit.

Zur Konfirmation und Kommunion

Hervorragende Auswahl fertiger eleganter

schwarzer Kleider . Preislage Mk. 25, 29, 30, 36, 39 etc.

weisser Kleider . . . Preislage Mk. 20, 25, 30, 40 etc.

schwarzer Anzüge . . Preislage Mk. 25, 30, 35, 40 etc.

dunkelblauer Anzüge . Preislage Mk. 25, 30, 35, 40 etc.

mit kurzen und langen Hosen.

Wäsche-Ausstattung in den richtigen Grössen

empfehlen

288

Gebr. Baum,

Wiesbaden,

Webergasse 6

Ecke Kl. Burgstr. 11 und 13.

Blinden-Anstalt und
Männerheim,

Bachmayerstrasse 11,

Blinden-Mädchen-Heim

Walfmühlstrasse 13,

Telephon 2606,

empfehlen die Arbeiten ihrer Jüglinge
und Arbeiter: Körbe jed. Art u.
Größe, Bürstenwaren, als
Besen, Schrubber, Abseifebürsten,
Bürstbürsten, Anschmierer, Kleider-
und Tischbürsten etc., ferner Fuß-
matten, Klopfer etc.,

klavierstimmen.

Reparaturen werden schnell
und billig neu gelodeten, Korb-
reparaturen gleich und gut
ausgeführt. F 205

Auf Wunsch werden die Sachen
abgeholt und wieder zurückgebracht.

Riet-Pianos

in billiger Preislage bei
Heinrich Wolff, Wilhelmstr. 16.

Schmelz-(Wand-)Kessel

für Dampfheizung, geeignet für
Buddendruck (Holzstock), Härde-
reien, Wasserkocher usw., billig zu
verkaufen. Näh. im Tagblatt-Kontor,
Schalterhalle rechts.

Nur kurze Zeit Inventur-Räumungs-Verkauf

in

Koffern, Lederwaren u. Reiseartikeln.

Selten günstige Gelegenheit

für

Pferde- und Fuhrwerksbesitzer

bietet mein Inventur-Räumungs-Verkauf in:

Pferdegeschirre, Herren- u. Damen-Sättel, Wagen- u. Staubdecken,
Pferdedecken für Sommer u. Winter, Reitzeuge, Gamaschen, Fahr-
und Reitpeitschen, Stahlwaren, Bandagen.

== Sämtliche Stall-Utensilien. ==

Franz Becker,

Webergasse 8.

Der Verkauf findet bis 15. Februar und nur gegen Barzahlung statt.

277

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Marke Schwan)

Ist in Verbindung mit dem modernen garantiert
unschädlichen Bleichmittel

Seifix

das beste selbsttätige Waschmittel.

Zu haben in allen Verkaufsstellen von Dr. Thompson's Seifenpulver.

„Seifix“ Paket 15 Pfennig

F 67

Meelles Möbelgeschäft.

Wer gute Möbel billig kaufen will, wende sich

Welltrichstraße 6.

Größtes Lager in sämtlichen Holz-, Leder-, Korb-, Polster-
möbeln u. Bettwaren vom einfachsten bis modernsten Stil, nur
erstklassige Ware, unter weitgehendster Garantie. Jedes Brautpaar wolle
sich vor seinem Einkauf davon überzeugen.

Eigene Schreinerei und Tapezierwerkstätte. — Fachmännische Bedienung.
Anton Maurer, Schreinermeister, Welltrichstraße 6 u. 12.

Gegen Einleitung in 30 Tage erhält jeder eine Probe

Rot- und Weisswein,

kräftig, leicht, nicht Preissche, kein Bitter, da wir

Nichtgefällendes ohne Weiteres umsonst zurück-
nehmen. — 18 Morgen eigene Weinberge an Mosel
und Rhein. Gebr. Roth, Ahrenweller.

(Ka 1248)

F 102

Kräftige Suppen, schmackhafte Gemüse, vorzügliche Saucen

und delikate Salate zuzubereiten, ermöglicht auf
einfache und sparsame Weise die altbewährte



MAGGI'S Würze

mit dem „Kreuzstern“



Zu haben in allen hiesigen einschlägigen Geschäften.

K 104

Ausverkauf wegen Umbau.

Sämtliche **Seidenstoffe**, Jupons, Echarpes, Theater-Hauben etc. etc.
werden **spottbillig** abgegeben.

Seidenhaus Marchand

Original
Reichel
Essenzen
nur echt mit Marke
„Lichtkeg“

Echte
Destillate
und
Extrakte

zur
Selbstherstellung

sämtl. Liköre, Brant-
weine, Punschextrakte etc.
Die Ersparnis ist ungeheuer groß!

Überzeugen Sie sich durch
einen Versuch. Sie sind dann
aufgeklärt.

Tadelloses Gelingen garantiert.
Vor Nachahmungen sei dringend
gewarnt.

Otto Reichel, Berlin SO.
„Die Destillierung im Haushalt“
wertvoll, reich illust. Rezeptbuch
völlig kostenfrei! F 547

In Wiesbaden und Umgegend
in den bekannten meist durch
meine Schilder kenntlichen Dro-
gerien, Apotheken etc. erhältlich.

Ein
künstlerischer
Triumph!

Das
Pianola
als Solo- u. Begleit-Instrument
mit dem berühmten Londoner Sinfonie-
Orchester in einem Konzert in „Queen's Hall“
Dirigent: Herr Professor **Arthur Nikisch**
Solist: **Fräulein Elena Gerhardt**

Nähere Angaben Prospekt F 7
über das Pianola u. Urteile der
Künstler gern zur Verfügung.
Das Pianola
kann von Jedermann
ohne Schwierigkeit künstle-
risch individuell gespielt
werden!

Alleinvertreter für Wiesbaden:
Ernst Schellenberg,
Gr. Burgstr. 9.
Tel. 622.



Briketts Kohlen Eierbriketts
Holz
Anthrazit
Holz Kohlen
Koks

in allen Sortierungen
von
nur erstklassigen staatl.
Zeichen und Werken
liefert
zu den billigsten Tages-
preisen bei prompt. reell.
Bedienung u. hoh. Scont-
gewährung bei Barzahlung

Wilh. Arnet,
Karlstr. 39. — Tel. 2099.
Lieferant d. Kgl. Reg. Wiesb.

Elegante Wohnungs-Einrichtungen.
einzelne Speise-, Schlafzimmer, Herrenzimmer, vornehme Klubzimmer,
Klubsessel, Teppiche, sowie einzelne Stücke liefert in modernster, ge-
diegsamer Ausführung unter strengster Diskretion leistungsfähige, große
Berliner Möbel-Firma an Private zu Katalogpreisen gegen 5% Verzinsung
auf Teilzahlung.

Kein Inkasso durch Boten. Kataloge werden nicht versandt. Lang-
jährige Garantie. Da unsere Vertreter ständig ganz Deutschland be-
reisen, erbitten wir Nachricht, wann der unverbindliche Besuch behufs
Vorlegung von Mustern und Zeichnungen erwünscht ist unter Chiffre
K. 1000 durch Rudolf Mosse, Berlin, Königstr. 56/57. F 107

Nähmaschinen
aller Systeme, aus den renommiertesten Fabriken
Deutschlands, mit den neuesten, überhaupt existierenden
Verbesserungen, empfiehlt bestens.

Katenzahlung! Langjährige Garantie!

E. du Fais, Mechaniker,
Kirchgasse 38.
Telephon 3764.
Eigene Reparaturwerkstätte.

NIZZA Luxus-Hotel **ASTORIA.**
Zimmer mit Pension
12 bis 20 Frs.

Gelegenheits-Kauf. Brautpaare Gelegenheits-Kauf.

Hochelegante Herrschaftseinrichtung, b. erster Darmstädter
Firma stehend, 4 Zimmer und Küche
mit 25% Nachlass.

Speisezimmer, Eiche, dunkel, Büfett, 280 cm breit, innen
Mahagoni, hoch verziert, Credenz, 185 cm breit, 4 Zug, Tisch mit
Lederstühlen, Standuhr mit Doppelgang usw. **Mk. 2160.—**

Herrenzimmer, Eiche, dunkel, sehr reich, Schrank, 3tür.
Eckarrangement, 1 Diplomatschreibtisch, 1 Klubsofa und Sessel,
Schreibesessel, Stühle usw. **Mk. 1490.—**

Schlafzimmer, Rüsten, hochelegant, 3teil, Spiegelschrank,
180 cm breit, Mittelteil unten Schublade, rund vorgebaut, Auszug
engl. Züge. An beiden Türen innen große Spiegel, sowie in der
Mitte und dient gleichzeitig als Frisier-toilette. Alles übrige entspr.
elegant mit besten Einlagen **Mk. 1380.—**

Fremdenzimmer, hell Eiche, mit 2 Betten, komplett m.
Einlagen **Mk. 675.—**

Küche, hoch elegant, 3teil, Küchenbüfett m. Seitenschrankchen,
180 cm breit, m. Linoleumsockel **Mk. 330.—**

Mk. 6035.—

Wird mit 25% Nachlass abgegeben = Netto Mk. 4526.25

Näheres unter V. 1364 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Frank-
furt a. Main. F 59



Winter-Wort

☀ Morgen beginnt dieser, mit vieler Sorgfalt vorbereitete, grosszügige Sonder-Verkauf. Fast alle Abteilungen meines Hauses bieten eine Fülle weisser Waren zu enorm billigen Preisen. Hervorragende Kaufgelegenheit für Weiss- u. Leinenwaren, Wäsche, Gardinen.

M. Schneider

U. Schneider Weisse Woche

Gleich den Vorjahren verbinde ich mit diesem großen Extra-Verkauf weisser Waren aller Art wieder eine höchst originelle und interessante Innendekoration.

In meinem für diese Veranstaltung wieder extra eingerichteten Erfrischungsraum

ab 4 Uhr: Künstler-Konzert.

Beim Einkauf von 2 Mark an ein Gutschein für eine Tasse Tee mit Gebäck.

Weißwaren.

Hemdentuch,	mittelfadige Qualität,	Mtr. 38,	30,5
Renforce	für solide Damen-Wäsche	Mtr. 58,	45,5
Cretonne,	kräftiges Hemdentuch,	Mtr. 48,	42,5
Marcotuche	f. feinste Damen-Leibwäsche	Mtr. 65,	58,5
Bett-Damaste,	ca. 130 cm br., hübsche Muster,	Mtr. 95,	85,5
Bettuch-Halbleinen,	ca. 160 cm breit,	Mtr. 1,15,	95,5
Geraubte Groffe,	schöne Qualitäten,	Mtr. 48,	35,5
Tischtücher,	gesäumt, Größe 130 x 160 cm	2,25,	1,99
Handtücher,	enorme Auswahl, gesäumt, 1/2 Dtzd.	3,75,	2,90

Gardinen.

Schreibengardinen,	enorme Quantitäten,	Mtr. 45, 55,	28,5
Engl. Tüllgardinen,	große Muster-Auswahl, Fenster 4,25,		3,75
Tüll-Künstler-Garnitur,	2 Schal, 1 Behang, Garnit.		5,25
Erbstück-Halbstores,	reiche Bandarbeit, Stück	5,50, 3,75,	2,95

Schürzen.

Weisse Eierwürzen,	moderne Fassons,	1,10, 75, 55, 40,	35,5
Weisse Eierwürzen	mit Träger	1,60, 1,45, 1,10, 95, 80,	60,5
Weisse Servierwürzen	mit Träger	2,25, 1,75, 1,55,	1,40
Weisse Hauswürzen,	gute Stoffe,	2,20, 1,50,	1,10
Kinderwürzen			
Größe	50 55 60 65 70 75 80		
	55 60 65 75 80 85 90		5

Damen-Wäsche.

Hemden,	Achselchluss solider Cretonne mit Bogenansatz	1,50,	1,25
Hemden,	Achselchluss mit gestickter Passe	1,95,	1,40
Hemden,	Achselchl. mit breitem Stickerei-Einsatz	1,95,	1,65
Hemden,	Phantasiefasson mit Stickerei-Ein- u. Ansatz	1,75,	1,25
Hemden,	Phantasiefasson mit Hohlraumgarnitur	2,40,	1,90
Hemden,	Phantasiefasson, elegante Ausführung	3,25,	2,75
Hemden,	echt Bräuzel, reiche Spitzen-garnierung	2,95,	2,75
Beinkleider,	Bündchenfasson, gebogt od. Stickerei-Einsatz	1,10,	90,5
Beinkleider,	Bündchenfass. mit Stickerei-Ein- u. Ansatz	1,75,	1,35
Beinkleider,	Kniefasson mit Stickerei-Volant	1,25,	95,5
Beinkleider,	Kniefass. mit hoh. Stickerei-Volant	1,65,	1,35
Beinkleider,	Kniefasson, elegante Ausführung	2,35,	1,90
Kostbeinkleider,	mod. Fassons mit breiter Stickerei	2,95,	2,30
Nachtkleider,	Cretonne mit Umlegkragen	1,45,	95,5
Nachthemden	mit Umlegkragen und Saumchen	3,25,	2,90
Nachthemden	mit viereckigem Ausschnitt	3,75,	3,25
Stickerel-Röcke	mit modernen Volants	3,60,	2,50
Untertailen,	größte Auswahl in Fassons	1,75, 1,25, 95,	65,5

Kleiderstoffe.

Weisse Wolfbatiste,	doppeltbreite Ware,	Mtr. 1,65,	1,25
Weisse Cheviots,	gute Qualitäten,	Mtr. 1,50,	1,25
Weisse Popeline,	solide Qualitäten,	Mtr. 2,50,	1,75
Colliennes,	mit hohem Seidenglanz	Mtr. 4,50,	3,50

Seidenstoffe.

Crepe de Chine-Imitation,	sol. Seidenstoffe,	Mtr. 95,	95,5
Reinseid. Taffete,	erste bewährte Fabrik,	Mtr. 1,90,	1,45
Reinseid. Ballfeste u. Merveilleux		Mtr. 2,50,	1,90
Duchesse Messaline,	beste Qualitäten,	Mtr. 3,25,	2,90

Taschentücher.

Damen-Taschentücher,	Schweizer Stick., Karton	1,90,	1,20
Damen-Taschentücher,	weiß Linon, gebrauchsfertig, 1/2 Dtzd.	1,10,	90,5
Buchstaben-Tücher	1/4 Dtzd. im Karton	1,65,	85,5
Herren-Taschentücher,	Zephir, vorzügl. Qual., 1/2 Dtzd.	1,50,	1,20

Damen-Konfektion.

Weisse Batistblusen	mit Valencié-Einsatz,	2,40, 1,85, 1,15,	90,5
Weisse Boileblusen	mit Stickerei-Eins.,	3,50, 3,10, 2,50,	2,10
Weisse Mullblusen	aus gestupftem Mull, enorm billig		2,75
Weisse Spitzenblusen,	reiche Spachtelgarnierung,	3,90,	3,75
Weisse Batistkleider	mit hübschen Einsätzen	11,00,	9,75
Weisses Mullkleid	mit breit. Stickerei-Einsätzen		16,50
Weisses Boilekleid,	hübsche Verarbeitung,		11,00

Deutsche
Kolonial-Baumwolle.

Wäschetuch „Bangali“ 65 Pi.
für feinste Leibwäsche per Mtr.

Edelstes und hervorragend preiswertes Fabrikat aus garantiert deutscher Kolonial-Baumwolle.

Nur
erstklassige
Waren.

Küchen-Einrichtungen

inkl. sämtlicher

Küchen-Möbel

Nach
auswärts
franko.

Feinste
Referenzen.

in allen Preiszusammenstellungen.

Erich Stephan

Kleine Burgstrasse
Ecke Häfnergasse.

Aussteuer-Magasin für kompl. Küchen-Einrichtungen.

Verlangen
Sie ausführl.
Offerten.

Zigarren-Versteigerung.

Morgen Montag,
den 10. Febr., vorm. 10 Uhr
beginnend,

versteigere ich im Auftrage des Herrn
Ernst Nonhorling wegen Geschäftsauf-
gabe in meinem Versteigerungsalokale

22 Wellstrichstraße 22

ca. 12,000 Zigarren

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Besichtigung am Tage der Auktion.

Georg Jäger,
Auktionator u. Taxator,
Wellstrichstraße 22.
Gegr. 1897. Teleph. 2448.

Roßhaare, David,
Seegraben 12.,
Bettstelle
zu billigen Preisen.
A. Hölzheimer,
10 Raurgasse 10.



Eleganter
Herren-Anzug

nach Maß,
prima Marengo mit
feingestrichter Kamm-
garnhose

75.— Mark.

Konfjemand.-

Anzüge

prima Qualitäten zu
billigen Preisen
empfehlen

Chr. Flechsel,
Jahnsstraße 12.

Ca. 25 moderne
Küchen-
Einrichtungen

in allen Preislagen. Zwei herr-
schaftliche Eichen-Schlafzimmer.
Möbelschreinerei mit elektrischem
Betrieb. 12818
K. Vette, Götzenstraße 3.

Dauernde Existenz!

Für Wiesbaden und Umgegend ist das
Allgemeinverbreitete eines Artikels
zu verneinen. Derselbe wird von
Herrn Flechsel, Jäger und Schen-
kenmeisteren gebraucht und immer
wieder nachgekauft. Heutige jüngere
Herren, die über 500—1200 Mk. vor-
verfügen, können in Verdingung 8. bis
10.000 Mk. u. Jahre verdienen. Große
Räumlichkeiten und modernste
nicht erforderlich. Anleitung durch
unsern Vertreter. Nach geschlossener
Verdingung wird viel Geld. Möbelsch-
reinerei. Off. u. Z. 603 Tagbl. Verl.

**Sichere Existenz
für jedermann.**

Meine nachweislich eigene
Erfindung f. Haut- u. Schön-
heitspflege, welche in der
Wohnung hergestellt werden f.
und in kurzer Zeit großen Er-
folg erzielt hat, umständlich
preiswert zu verkaufen. Sich-
erfolg und Unsch. durch Be-
lege nachweisbar. Zur Ver-
nahme und Ausführung der
Erfindung geringe Mittel er-
forderlich. Offerten u. Z. 605
an den Tagbl. Verlag.

D. H. Patent

für 15.000 Mk. zu verk. Mechanisch
angetriebene Klingel (Kloppmittel).
Kunstschlosser August Kopp,
Wieland-Strasse 11.

Mobiliar-Versteigerung.

Morgen Montag, 10. Februar cr.,
vormittags 10 Uhr anfangend,

versteigere ich im Auftrage wegen Wegzugs folgende sehr gut erhaltene
Mobiliens usw. in dem Hause

**Dohheimer Straße 41, 1. Et.,
dahier,**

als: 1 Eichen-Speisezimmer, bestehend aus Buffet, Ausziehtisch, 7 Stühlen,
Kredenz, Bankettisch, Sofa, 2 Sessel, Regulator, Luster f. Elektr.
und Gas, Gardinen mit Heberwurf; 1 Kuch.-Salon, bestehend
aus: Brunkschrank, Damen-Schreibtisch mit Stuhl, Trumeau mit
Spiegel, Sofa, 4 Sessel, Salonisch, Bankettbrett, Hocker, Gardinen
mit Heberwurf, 1 Venetianer Luster; ferner 1 schwarzes sehr
gutes Pianino (Schiedmayer) mit Stuhl und Sängers, edle
orientalische Teppiche, Kissen, Kasse, Kinnolam, Portieren und
Gardinen, Tische, gezeichnete Eichen-Blumentisch, Teetisch, Säulen,
Küchenschrank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchenschrank, wertvolle Bilder,
Gobelen, Tapis, elektr. Tisch- und Dängelampen, Venetianer
Spiegel, 2 Bilder, Eichen-Küchenschrank, ausgeputzte Vogel-
Geweibe, Marmor-Licht, 1 Kuchenschrank, Anrichte, Tisch, zwei
Stühle, Kleiderbrett, Kleiderhaken, Wäschebänke u. vieles mehr.
Öffentlich freiwillig meistbietend gegen gleich bare Zahlung.
Besichtigung am Tage der Auktion.

Adam Bender,

Auktionator und Taxator.
Telephon 1847. — Geschäftsalokale: 7 Moritzstraße 7. — Telephon 1847.

Versteigerung von Reit- u. Wagenpferden, Zuhwerts-Inventar.

Wegen Auflösung der Teilhaberschaft versteigere ich im Auftrage
morgen Montag, den 10. Febr., vormittags 11 Uhr beginnend
in der Reitbahn

54 Schiersteiner Straße 54

6 Reit- u. Wagenpferde,

2 Dogcart's, div. Pferdegeschirre u. Stall-
utensilien

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Wilhelm Helfrich,

Telephon 2941. Auktionator u. Taxator. Schwalbach, Str. 23.

Zur Beachtung!

Die auf Montag, den 10. Februar cr., anberaumte Versteige-
rung von Reit- und Wagen-Pferden und Zuhwerts-
Inventar in der Reitbahn Schiersteiner Straße 54 ist auf

Dienstag, den 18. Februar cr.,
vormittags 11 Uhr,

verlegt und an diesem Tage bestimmt statt.

Wilhelm Helfrich, Auktionator und Taxator,

Telephon 2941. Schwalbacher Straße 23, Wiesbaden.

Große Mobiliarversteigerung

Im Auftrage des gerichtlich bestellten Vormundes der Frau Dr. Sch.

versteigere ich wegen Auflösung des Haushalts am

Dienstag, den 11. u. Mittwoch, den 12. Februar cr.,

jeweils vormittags 9 u. nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend,

in meinem Versteigerungsalokale

23 Schwalbacher Straße 23

folgende sehr gute Mobiliar-Gegenstände, als:

Eichen-Eßzimmer-Einrichtung,

bestehend aus: Buffet, Patent-Ausziehtisch, Serviertisch, zwölf
Stühlen und Spiegel mit Konsole,

gr. 2tür. Eichen-Renaissance-Schrank

mit reicher Schnitzerei,

geschmückte Eichen-Truhe mit Kuckuck, 11. geschmückte Eichen-
Truhe, geschmückte Eichen-Kassett mit Etagere-Außen,

Ruß.-Schlafzimmer-Einrichtung,

bestehend aus: 2 Betten mit Daarmatratzen, Spiegelschrank,
Wachstisch, 2 Nachttische mit Aufsätzen u. Wandstuhlhänder,

Ruß.- u. eis. Betten, Waschtisch, Kommode, Konsolen, Tiwan,
Ottomane, eis. Gelbschrank, Eichen-Küchenschrank, eingelegte Tische,

Etagere, Wäschebänke, Paravents, Bankettbrett, Stoffelien,
Kipp-, Tisch-, Spiel- und andere Tische, Stühle, Polster, Korb-
und andere Sessel, Kuchenschrank, antike Wanduhr, div. Tisch- und
Wanduhren, Barometer, Sperrgläser, astr. Gehörne, ältere
Waffen, Waffendekoration, Münzensammlung, Bücher, Noten,
große Anzahl Kipp- und Dekorationsgegenstände aller Art, Por-
zellan, Ch. u. Kaffee-Servicen, Kristall, Glas, Delgemälde,
Stahlstich- und andere Bilder, Smyrna- und andere Teppiche,
Vorlagen, Portieren, Gardinen, Tischdecken, sehr gutes Wellzeug,
Kleiderbrett, Uniformen, Reisekoffer, Krawatten, Waschservicen,
Waschlifter, Stuhlklappen, 2 Photographie-Apparate, eiserne u. hölz.
Gerätschaften, div. antike Instrumente, 1 Bett, Kuchensch-
rank, 2 eiserne Kleiderbänke, Geschmückte Eichen-Möbel, vollständige
Küchen-Einrichtung, 2tür. Eichen-Schrank, Porzellan-Servicen, Küchen-
und Kuchenschrank, Gebrauchsgüter, div. Art, Bringmaschine,
eis. Kuchenschrank und vieles Andere mehr
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Die Gegenstände können am Montag besichtigt werden.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator

Telephon 2941. 23 Schwalbacher Straße 23. Telephon 2941.

Vornehmes Herrschaftshaus in Wiesbaden.

sehr gute Verhältnisse, nahe dem Königl. Theater, dem Kurhaus und den schönsten
Promenaden, ist für 275,000 Mk. zu verkaufen. Das Haus, in feinem Villen-
charakter erbaut und mit Garten umgeben, besitzt 8 sehr schöne große Herrschafts-
wohnungen à 7 Zimmer und Zubehör. Es eignet sich für eine Herrschaft, die ein
großes Haus allein bezieht, oder auch für Herrschaften, die es für vornehm
Familien-Freizeitwohnungen oder eine oder zwei Etagen darin selbst bewohnen
möchten, wie Herren, Ärzte und Herren anderer hochstehender Berufe, die auf
eigenen Besitz verweisen. Die Anzahlung genügt 50,000 Mk. Ich bitte die
geehrten Kaufinteressenten brüchlich unter W. 603 an den Tagbl.-Verlag anzusprechen,
die es ihnen dann sofort Auskunft.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Die Gegenstände können am Montag besichtigt werden.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator

Telephon 2941. 23 Schwalbacher Straße 23. Telephon 2941.

Vornehmes Herrschaftshaus in Wiesbaden.

sehr gute Verhältnisse, nahe dem Königl. Theater, dem Kurhaus und den schönsten
Promenaden, ist für 275,000 Mk. zu verkaufen. Das Haus, in feinem Villen-
charakter erbaut und mit Garten umgeben, besitzt 8 sehr schöne große Herrschafts-
wohnungen à 7 Zimmer und Zubehör. Es eignet sich für eine Herrschaft, die ein
großes Haus allein bezieht, oder auch für Herrschaften, die es für vornehm
Familien-Freizeitwohnungen oder eine oder zwei Etagen darin selbst bewohnen
möchten, wie Herren, Ärzte und Herren anderer hochstehender Berufe, die auf
eigenen Besitz verweisen. Die Anzahlung genügt 50,000 Mk. Ich bitte die
geehrten Kaufinteressenten brüchlich unter W. 603 an den Tagbl.-Verlag anzusprechen,
die es ihnen dann sofort Auskunft.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Die Gegenstände können am Montag besichtigt werden.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator

Telephon 2941. 23 Schwalbacher Straße 23. Telephon 2941.

Im Preise bedeutend ermässigt Speise-, Herrn-, Wohn- und Schlafzimmer

Nur solideste Fabrikate. — Kostenlose Aufbewahrung.

Fritz Mahr

G. Schupp Nachf.

Gegr. 1871. Tannusstr. 88. Tel. 151.

Telephon 2721.

Telephon 2721.

Jean Meinecke, Möbel u. Innendekoration,

Schwalbacher Strasse 48/50. :: Ecke der Wellritzstrasse 2,

Grosses Lager in Möbeln aller Art

in garantiert guten Qualitäten, zu billigst gestellten Preisen.

Komplette Salons, Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Wohnzimmer u. Küchen in allen Holz- und Stilarten. — Spezialität: **Brautausstattungen.** 299**Roll-Kontor.**

Bahnamtlich bestelltes Rollfuhrunternehmen für Wiesbaden.

Bureau: Südbahnhof.

Teleph. 917 u. 1964.

Abholung und Spedition

von Gütern und Reise-Effekten zu bahnsseitig festgesetzten Gebühren. 185

Verzollungen.

Versicherungen.

Stadt-Umzüge

von Zimmer zu Zimmer

unter Garantie.

Wiesbadener Transport-Gesellschaft,

Friedrich Zander jr. & Co.,

28 Dofzheimer Strasse 28. 159

Fernsprecher 1048. :: Fernsprecher 1048.

**J. & G. Adrian,**

Bahnhofstrasse 6. — Telephon 59.

Möbeltransporte von u. nach allen Plätzen.

Umzüge in der Stadt.

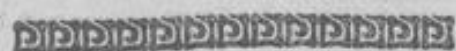
Uebersee-Umzüge per Liftvan ohne Umladung.

:: Grosse moderne Möbel-Lagerhäuser. :: 262

Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

**Die K. Schellenberg'sche
Büchdruckerei
Wiesbaden**Gegründet
1809

Liefert alle Druckfachen

für Handel, Industrie und Gewerbe,
für den häuslichen und gesellschaftlichen
Verkehr, in jeder gewünschten
Ausstattung, in kürzester Zeit zu
mäßigen Preisen.Neueste maschinelle Einrichtungen. Reiche
Auswahl in modernen Schriften, Initialen
und Zieraten. Großes Papier-Lager.
Eigene Buchbinderie und Stereotypie.**Umtliche Anzeigen****Weinkellerverpachtung**

zu Raunthal im Rheingau.

Am Montag, den 10. Februar er.,
mittags 12 Uhr, werden die nach-
bezeichneten domänenfiskalischen
Räumlichkeiten in dem ehemaligen
Königlichen Wohnhause zu Raunthal
im Rheingau, als:die Scheune ausschließlich des dar-
über befindlichen Bodens und die
zwei unter dem Hauptgebäude und
der Scheune befindlich. Weinkeller
an Ort und Stelle auf die Dauer
von 8 1/2 Jahren öffentlich verpachtet.
Begen vorheriger Befichtigung der
Räume werde man sich schriftlich an
den Königl. Weinbergverwalter
Diefenhardt zu Elville am Rhein.
Auch kann die Befichtigung am Tage
der Versteigerung von 10 Uhr vor-
mittags ab erfolgen. F487
Wiesbaden, den 22. Januar 1913.
Königliche Weinbau- und Keller-
Direktion.**Nichtamtliche
Anzeigen****Von größter Wichtigkeit!**

Broschüre:

**Die Ernährung der
werdenden Mutter.**Gegen 30 Bg. in Marken postfrei.
Tanla-Werk - R. Boermel & Co.,
Frankfurt a. M. F 151**Glänzende Existenz!**150-700 Mark i. Monat verdient intell.
Dame od. Herr d. ein Postversandgeschäft
nach uns. glänzenden Erwerbssystem. Tä-
glichkeit 1-2 St. tägl. i. Hause. Fast ohne
Kapital. K. Lauer 1011g. Kontroll. Auskunft
Dr. G. Weisbrod & Co., Berlin-
Waldmannslust 149. F 55**Gute reelle Existenz**bietet sich strebsamen Herren in
Wiesbaden d. Uebem. eines neuen
konkurrenzlosen Artikels, der potenti-
amtl. geod. u. in jeder best. Familie
unentbehrlich ist. Nachweis! Rheingau.
50000 M. v. a. Erforderl. Kapital
inkl. Betriebsmittel ca. 2350 M. Off.
unter 3. 9389 an Daube u. Co.,
Berlin, SW. 19. F 3**Geogr. 1895. Telephon 265.
Beerdigungs-Anstalten
„Friede“ u. „Pietät“**

Firma

Adolf Limbarth,

8 Ellenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten

**Holz-
und Metallfärger**

zu realen Preisen.

Eigene Leichenwagen und

Kranwagen.

Lieferant des

Vereins für Feuerbekämpfung.

Lieferant des

Beamtenvereins. 2007

Familien-NachrichtenAnny Klüber
Hans Ang. Bitzer
Verlobte.Wiesbaden — Stuttgart
den 3. Februar.Telephon
1582,**Paul Beger,**Telephon
1582,

gegenüber dem „Hotel Adler“, Langgasse 39, eine Treppe.

Schneider für feine Herren-Mode.

Lager echt englischer und deutscher Stoffe.

Brautleute, Pensionen

Möblierte Zimmer-Vermieter!

Ich habe sehr billig abzugeben:

Ein Posten solid gearbeitete

Schlafzimmer von Mk. 180.— an.**Ess- und Wohnzimmer.****Großer Posten Küchen-Einrichtungen**

von Mk. 68.— an.

2tägige
nachts. pol. **Spiegelschränke von Mk. 68.— an.****Stets Gelegenheitskäufe sehr billig.****Möbelhaus Fuhr, Gleichstraße 34.****Nachruf.**Am 6. ds. verstarb an den Folgen einer Operation unser
in weiten Sportkreisen wohlbekannter Platzmeister**Friedrich Becker**

im Alter von 44 Jahren.

Derselbe stand 5 Jahre im Dienste der Kurverwaltung
und hat sich während dieser Zeit stets durch regen Elfer und
Pflichttreue ausgezeichnet.Auf dem Gebiete des Lawn-Tennis-Sports galt Becker als
eine Autorität ersten Ranges. Er war sowohl als Lehrer wie
als Spieler wegen seiner ausgezeichneten Fachkenntnisse und
seiner verbindlichen Umgangsformen überall beliebt.Ein treues Andenken wird dem Entschlafenen allezeit
bewahrt bleiben. F 250

Wiesbaden, den 8. Februar 1913.

Im Namen der Städtischen Kurverwaltung:
von Ebmeyer, Kurdirektor.**Codes-Anzeige.**Allen Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Mit-
teilung, daß unsere innigstgeliebte Tochter,**Mariedchen Rechenbach,**im Alter von 11 Jahren, am Freitag mittags 2 Uhr nach schwerem,
mit Geduld ertragenem Leiden sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Familie:

Hermann Rechenbach, Mauerstraße 10, III.Die Beerdigung findet Montag, den 10. Februar, nachm.
4 Uhr, vom Südfriedhofe aus statt.Heute früh verschied sanft nach langem schwerem Leiden mein
lieber Sohn, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder,
Schwager und Onkel,**Eünher Philipp Gndes,**

im 67. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Paul Gndes, geb. Pommarins.

Wiesbaden, 8. Febr. 1913.

Feldstraße 21.

Die Beerdigung findet Dienstag, 11. Februar, mittags 3 Uhr,
auf dem Südfriedhofe statt.Heute früh verschied nach schwerem Leiden meine innigst-
geliebte Frau, unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin,
Schwiegermutter und Tante,**Frau Karoline Meister,**

geb. Schwein.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Ludwig Meister und Kinder.

Rambach, den 8. Februar 1913.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag um
4 Uhr statt.

Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts.

Auf Grund der Beschlüsse der Stadtkommission vom 19. Januar 1912 Nr. 29 und 6. September 1912 Nr. 411 wird für die Feuerbestattungsanlage der Stadt Wiesbaden nachstehende Gebrauchs- und Gebührenordnung erlassen.

A. Gebrauchsordnung.

I. Allgemeine Bestimmungen.

§ 1.

Die Feuerbestattung einer Leiche darf nur erfolgen, wenn allen gesetzlichen Vorschriften genügt ist und wenn mindestens 24 Stunden vor der Verbrennung die Genehmigung des Königl. Polizeipräsidenten zu Wiesbaden hierzu eingeholt ist. Zu dem Genehmigungsbescheid sind folgende Belege erforderlich:

1. die amtliche Sterbeurkunde;
2. die amtsärztliche Bescheinigung über die Todesursache.

Diese amtsärztliche Bescheinigung, zu welcher derjenige Beamte Arzt (Kreisarzt) zuständig ist, in dessen Amtsbezirk sich die Leiche zur Zeit der Anforderung der Bescheinigung befindet, ist auf Grund der Leichenkarte auszustellen, bei welcher die besonderen gesetzlichen Vorschriften (siehe Ausführungsbestimmungen vom 29. September 1911 zum Feuerbestattungsgesetz vom 14. September 1911) zu beachten sind und muß die Erklärung enthalten, daß ein Verdacht, der Tod sei durch eine strafbare Handlung herbeigeführt worden, sich nicht ergeben habe.

Vor der Verbrennung in der dem Tode unmittelbar vorausgegangenen Krankheit ärztlich behandelt worden, so ist der behandelnde Arzt zu der Leichenkarte auszusprechen und sein Gutachten über die Todesursache in die Bescheinigung aufzunehmen.

Vor der Verbrennung der Leiche zugleich der behandelnde Arzt, so ist die Bescheinigung von einem anderen Beamten Arzt auszustellen.

Vor der Erteilung der Bescheinigung ist die Leichenöffnung vorzunehmen, wenn einer der beteiligten Ärzte die zur Feststellung der Todesursache für erforderlich hält.

3. der Nachweis, daß der Verstorbene die Feuerbestattung seiner Leiche angedeutet hat.

Dieser Nachweis kann erbracht werden:

- a) durch eine schriftliche Verfügung des Verstorbenen in der gesetzlich vorgeschriebenen Form.
- b) durch eine mündliche Erklärung des Verstorbenen, die von einer zur Führung eines öffentlichen Siegelregisters berechtigten Person als in ihrer Gegenwart abgegeben beurkundet ist.

Die Anordnung ist nur wirksam, wenn der Verstorbene sie nach vollendetem 16. Lebensjahre getroffen hat, sie kann nicht durch einen Vertreter getroffen werden. Stand jedoch der Verstorbene unter elterlicher Gewalt und hatte er nicht das 16. Lebensjahr vollendet, so tritt der Antrag des Inhabers der elterlichen Gewalt (§§ 1626/1704 B. G. B.) an die Stelle der Anordnung.

4. Die Bescheinigung der Ortspolizeibehörde des Sterbortes oder des letzten Wohnortes des Verstorbenen, bei Todesfällen auf hoher See von dem Schiffsführer oder dessen Stellvertreter und von der Polizei des Eingangs Hafens, bei solchen auf Schiffen und Flößen der Küstenschiffahrt, von der Polizeibehörde der nächsten Anlegestelle, daß keine Bedenken gegen die Feuerbestattung bestehen, daß insbesondere ein Verdacht, der Tod sei durch eine strafbare Handlung herbeigeführt worden, nicht vorliegt.

II. Beschaffenheit der Särge und Einbettung der Leichen.

§ 2.

Die Leichen sind in dem Sarge einzuschließen, in dem sie zur Verbrennungsstätte gelangen. Die Särge müssen aus dünnem, weichen, nicht mehr als 20 Millimeter starkem Holz oder aus Zinblech gefertigt (im letzteren Falle mit zwei Wandgriffen aus demselben Metall versehen) und dürfen weder ausgemalt noch angestrichen oder lackiert sein, auch keine Eisen- und Bronzeteile weder zur Verbindung noch zur Verzierung enthalten. Die Särge sind mit Schellack, Beize oder ähnlichen Stoffen oder mit Kitt zu schließen.

Die Särge dürfen folgende Maße nicht überschreiten:

- Länge 2,25 Meter.
Breite 0,75 Meter.
Höhe 0,65 Meter.

Zulässig ist es, während der Trauerfeier den Sarg in einem Leberia (Wandfarg), der von der Verwaltung gegen eine Gebühr (siehe Gebührenordnung § 2) gestellt wird, zu bergen.

§ 3.

Die Leichen in den Särgen dürfen nur auf Säge- oder Hobelpläne oder Holzbohlen gebettet und mit naturfarbenen Leinen- oder Baumwollstoffen bekleidet sein. Etwa in den Sarg hineinzulegende Ähren dürfen weder Polster noch Federn oder Watte enthalten und sind mit den gleichen Stoffen zu beziehen, mit denen die Leiche bekleidet werden darf.

§ 4.

Die Kontrolle hinsichtlich der Beschaffenheit und des Inhaltes der Särge erfolgt nicht in der Einäscherungsanlage, sondern muß dort bewirkt werden, wo die Einäscherung stattfindet.

Sie ist entweder durch den zuständigen Beamten Arzt oder durch einen amtlich bestellten Leichenbeschauer vorzunehmen, welcher eine amtliche Bescheinigung darüber auszustellen hat, daß die Einäscherung den Vorschriften der Gebrauchsordnung entsprechend erfolgt ist.

Diese Bescheinigung, zu der das in der Anlage angegebene Formular zu verwenden ist, muß der Ortspolizeibehörde des Verbrennungsortes zur Kenntnisnahme und Abstempelung vorgelegt und der Verwaltung der Feuerbestattungsanlage eingereicht werden.

III. Einäscherung der Leichen.

§ 5.

In jeder Einäscherungskammer darf jeweilig nur eine Leiche eingeäschert werden; ferner ist an dem Sarge vor dessen Einbringen in den Verbrennungssofen ein durch die Öffnung nicht zerstörbares Schild aus genügend starkem feuerfestem Ton anzubringen, auf welchem die Nummer des Einäscherungsregisters (siehe § 7), unter der die Einäscherung erfolgt, deutlich eingeschlagen sein muß.

§ 6.

Während des Feuerbestattungsvorganges dürfen sich außer den mit der Ausführung und Überwachung beauftragten Personen nur die erwachsenen nächsten Angehörigen des Verstorbenen im Vorraum des Verbrennungssofens aufhalten. Andere Personen bedürfen hierzu außer der Genehmigung der Bestattungsbehörden eines besonderen schriftlichen, von der Friedhofs-Deputation auszustellenden Erlaubnissscheines.

Dem Verbrennungssofe selbst dürfen außer dem oben genannten Dienstpersonal nur die verordneten Sanitätsbeamten beizubringen. Andere Personen bedürfen, falls sie ein berechtigtes Interesse an dem Verbrennungssofe nachweisen können, gleichfalls eines besonderen schriftlichen, von der Friedhofs-Deputation auszustellenden Erlaubnissscheines.

IV. Einäscherungs-Registerführung.

§ 7.

Ueber die einzelnen Feuerbestattungen, die Ueberlassung von Beisekungsstätten und die Beisekung der Aschenreste sind von der Verwaltung Register zu führen, welche folgende Punkte enthalten müssen:

1. Laufende Nummer;
2. Vor- und Name des Verstorbenen;
3. Stand des Verstorbenen;
4. Geburtsort;
5. Geburtsjahr;
6. Todesort;
7. Todesjahr;
8. Letzter Wohnort;
9. Todesursache;
10. Tag der Verbrennung;
11. Nummer des Sarges;
12. Verbleib des Aschenrestes.

V. Behandlung und Beisekung der Aschenreste.

§ 8.

a) Die Aschenreste sind nach den Nummern, die gemäß der Vorschriften des Gesetzes (siehe § 7 dieser Gebrauchsordnung) den in den Verbrennungssofen zu bringenden Särgen auf einem Totenschild anzubringen sind, streng getrennt zu halten, nachdem sie unter Anwendung von nur für diesen Zweck bestimmten und zu verwendenden Geräten sorgfältig aus dem Ofen entfernt worden sind.

b) Unmittelbar nach der Abführung sind die Aschenreste mit dem Totenschild in einem hinreichend großen, widerstandsfähigen, luft- und wasserdichten Metallbehälter zu sammeln.

c) Der Deckel des Behälters, der auch mit einem Schraubengewinde versehen sein kann, muß in den unteren Teil dicht schließend eingreifen. Die Trennfuge ist nach Schließung des Deckels zu verlöten. Der Deckel ist mit einem vor der Benutzung sicher aufzulockenden heilbaren Kupferschild zu versehen, auf welchem in deutlicher verzierter Schrift — durch Einschlagen — nachstehende Angaben anzubringen sind:

- Die mit dem Einäscherungsregister und dem Totenschild in der Asche übereinstimmende Einäscherungsnummer;
Vor- und Name, sowie Stand des Verstorbenen;
Ort, Tag und Jahr seiner Geburt;
Ort, Tag und Jahr seines Todes und Tag der Einäscherung.

§ 9.

Aschenreste von verbrannten Leichen dürfen nur in einer Urnenhalle, einem Urnengrab oder in einer anderen, aber behördlich genehmigten Bestattungsanlage beigesetzt werden. Die Beisekung hat in einer dem Bestattungsbegriff entsprechenden Weise zu erfolgen. Die Ausbagerung der Aschenreste an die Angehörigen kann daher auch nur zum Zwecke der ordnungsmäßigen Beisekung an einem behördlich genehmigten Bestattungsorte gestattet werden. Hierüber ist ein glaubhafter Nachweis zu erbringen. Gegebenenfalls hat die Verwendung durch die Verwaltung der Feuerbestattungsanlage an die Verwaltung der betreffenden Bestattungsanlage direkt zu erfolgen.

§ 10.

Die Ausbagerung der Aschenreste an die Bestattungsbehörden geschieht im allgemeinen am Tage nach der Einäscherung. Können Aschenreste nicht sofort beigesetzt werden, so werden dieselben von der Friedhofsverwaltung bis zwei Wochen nach der Einäscherung kostenlos aufbewahrt; für jede fernere Woche sind jedoch besondere Gebühren zu entrichten (siehe Gebührenordnung § 3).

§ 11.

In einem Urnengrab ist nur die Beisekung von Aschenresten gestattet.

Für ein einzelnes Urnengrab — außerhalb der Urnenhalle — wird folgendes Mindestmaß (Normalgröße) festgesetzt:

1,20 Meter lang und 0,75 Meter breit (= 0,90 Quadratmeter).

Die Größe der Urnenlaufgrabstellen kann jedoch ein Vielfaches dieser Normalgröße betragen.

- (S. B. ein doppeltes Laufgrab 1,50×1,20 m (1,80 qm);
ein dreifaches Laufgrab 1,80×1,50 m (2,70 qm);
ein vierfaches Laufgrab 2,40×1,50 m (3,60 qm).

§ 12.

Aschenreste können sowohl in besonderen Urnengrabstellen (Weibengräbern, Gängengräbern, Bläsen in der Urnenhalle) als auch in gewöhnlichen Weibengräbern und Laufgrabstellen — unbeschadet der Erdbestattung in beiden letzteren — beigesetzt werden.

§ 13.

In jedem Urnengrab von normaler Größe — außerhalb der Urnenhalle — können 3 Aschenreste — jedoch nur einer oberirdisch — beigesetzt werden.

Die Anzahl der Beisekungen erhöht sich jedoch im Verhältnis zur Größe des Urnengrabs. (So können in einem Urnengrab:

- doppelte Größe 6 Aschenreste (2 hier von oberirdisch);
dreifache Größe 9 Aschenreste (3 hier von oberirdisch);
vierfache Größe 12 Aschenreste (4 hier von oberirdisch);
beigesetzt werden.)

§ 14.

In jedem gewöhnlichen Weibengrab dürfen außer einer Leiche (Erdbestattung) noch drei Aschenreste — jedoch nur einer oberirdisch — Platz finden.

Wird auf die Erdbestattung verzichtet, so können neun Aschenreste — 3 hier von oberirdisch — beigesetzt werden.

§ 15.

In jeder gewöhnlichen Laufgrabstelle dürfen außer einer Leiche (Erdbestattung) noch 6 Aschenreste — 2 hier von oberirdisch — Platz finden.

Wird auf die Erdbestattung verzichtet, so können zwölf Aschenreste — 4 hier von oberirdisch — beigesetzt werden.

§ 16.

Die Anbringung von Grabeinfassungen (aus Stein, Eisen oder dergleichen) ist bei Urnengräbern im allgemeinen nicht gestattet. Bei besonders großen Grabstellen kann die Genehmigung zur Anbringung von niedrigen Gittern usw. durch die Friedhofs-Deputation erteilt werden.

Die Errichtung von Denksteinen ist in jedem einzelnen Falle von der Genehmigung der Friedhofs-Deputation abhängig (siehe § 16 der Friedhofs-Ordnung vom 20. Mai 1906).

§ 17.

Die in den §§ 13 und 14 der Friedhofs-Ordnung vom 20. Mai 1906 enthaltenen Bestimmungen werden durch die vorstehenden Bestimmungen (§§ 12—16 dieser Gebrauchsordnung) außer Kraft gesetzt.

§ 18.

Soweit nicht in vorstehendem besondere Bedingungen getroffen sind, bleiben für die Feuerbestattung die allgemeinen gesetzlichen und Verordnungsbestimmungen, insbesondere auch diejenigen der Friedhofs-Ordnung vom 20. Mai 1906, in Geltung.

Der Magistrat.

B. Gebühren-Ordnung.

I. Allgemeine Bestimmungen.

§ 1.

Für die Benutzung der Feuerbestattungsanlage sind — außer dem in den §§ 2—9 des Tarifs vom 7. März 1910 festgesetzten Begräbnislosten — die nachstehend festgesetzten Gebühren zu entrichten.

Falls der Verstorbene keinen Wohnsitz in Wiesbaden hatte und auch der Bestattungsbehörden keine solchen nicht hat, erhöhen sich die Gebühren für die Feuerbestattung um 50 Prozent.

§ 2.

II. Feuerbestattung.

Die Gebühr für die Einäscherung beträgt 30 Mark einschließlich Lieferung des dem Sarge anzuhängenden Schildes aus feuerfestem Ton und des für die Aufnahme der Asche bestimmten Metallbehälters mit Kupferschild.

Auf Wunsch werden auch feinere Aschengefäße auf Kosten des Bestellers geliefert. (Preisverzeichnis für dergleichen Gefäße bei dem Friedhofsverwalter u. s. w.)

Für die Benutzung eines der Stadtkommune gehörigen Leberjages (siehe § 4 der Gebrauchsordnung) sind 5 Mark zu entrichten; für die Benutzung eines solchen in reichlicher Ausstattung 10 Mark.

III. Gebühren für die Beisekung und für die Urnenplätze.

§ 3.

Für die Aufbewahrung eines Aschenbehälters bis zur Beisekung ist für jede Woche nach Ablauf der 14-tägigen Frist (siehe § 12 der Gebrauchs-Ordnung) eine Gebühr von 5 Mark zu entrichten.

§ 4.

Für die Beisekung von Aschenresten in eine Urnenhalle oder eine Grabstelle ist eine Gebühr von 5 Mark für jeden Aschenrest zu entrichten (siehe § 10 des Tarifs vom 7. 3. 10).

§ 5.

1. Preise der Urnenplätze auf dem Nordfriedhof:

Zf. Nr.	Art der Blöge	Preis für Pachtzeit auf		
		30 Jahre	60 Jahre	Dallernbauer
1	Innen-(Hallen)Blöge:			
	a) Kammerplätze . . .	100	150	200
	b) Weiblerplätze . . .	150	225	300
2	Außenplätze:			
	a) an der Urnenhallenwand, Wandplätze . . .	120	160	200
	b) an der Urnenmauer: Wandplätze . . .	120	160	200
	Platzplätze . . .	150	200	250
3	Hallenplätze	100	150	—

2. Preise der Urnenlaufgrabstellen auf dem Südfriedhof:

Die Preise für die Urnenlaufgrabstellen werden in Berücksichtigung der Größenverhältnisse dieser Grabstellen (siehe § 11 der Gebrauchs-Ordnung) auf ein Viertel der für die gewöhnlichen Laufgrabstellen gültigen Preise (siehe § 12 des Tarifs vom 7. 3. 1910) festgesetzt. (Zum Beispiel für ein Urnenlaufgrab normaler Größe an Wegen von mindestens 4 Meter Breite 300 : 4 = 75 Mark, für ein doppeltes Urnenlaufgrab in derselben Lage 300 : 2 = 150 Mark u. s. w.)

IV. Unterhaltung der Urnengrabstellen.

§ 6.

Die Stadt übernimmt auf Antrag die Unterhaltung von Urnengrabstellen gegen eine einmalige Kapitalzahlung (siehe auch § 11 des Tarifs vom 7. 3. 1910). Die Höhe der einmaligen Kapitalzahlung wird jedoch auf die Hälfte der für die gewöhnlichen Grabstellen geforderten Summe herabgesetzt, soweit Urnengrabstellen von normaler oder doppelter Größe in Frage kommen. Für Urnengrabstellen von drei- und vierfacher Größe sind die für die gewöhnlichen Grabstellen gültigen Preise zu zahlen.

§ 7.

Der auf Grund des Stadtkommunal-Beschlusses vom 18. Februar 1910 aufgestellte Tarif für das Bestattungs- und Beisekungs-Geld für die Feuerbestattung Gültigkeit, soweit in vorstehendem nichts anderes bestimmt wird.

Vorstehende Änderungen treten mit Eröffnung der Feuerbestattung in Kraft.

Die Eröffnung der Feuerbestattung wird durch das Amtsblatt der Stadt Wiesbaden bekannt gegeben.

Wiesbaden, den 10. April 1912.

Der Magistrat,
v. Jöckl, Körner.

Genehmigt.

Wiesbaden, den 18. Juli 1912.

Der Regierungspräsident,
J. B. v. Gispert.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 5. Oktober 1912.

Der Magistrat.

Deutsche Bank Wiesbaden

Wilhelmstrasse 22, Ecke Friedrichstrasse.

Hauptsitz: Berlin.

Kapital und Rücklagen 310,000,000 Mark.

Fernsprech-Anschlüsse
Nr. 225, 226, 6416.

Postscheck-Konto Frankfurt a. M. Nr. 1400.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte

Stahlkammer

2000 Schrankfächer (Safes) verschiedener
Grössen unter Mitverschluss der Mieter
zu mässigen Preisen.

— Tag und Nacht bewacht. —

Bequem ausgestattete Lese- und Warteräume.

— Nachlass- und Vermögens-Verwaltung. —

Auskünfte jeder Art bereitwilligst.

Hypothekenbank in Hamburg.

Aktiva.

Bilanz ultimo Dezember 1912.

Passiva.

	Mark	S	Mark	S
Cassa und Guthaben bei Banken				
Kassenbestand	375,539	07		
Giroguthaben bei der Reichsbank und bei der Vereinsbank in Hamburg	295,216	93		
Guthaben in laufender Rechnung bei der Deutschen Bank und anderen ersten Bankhäusern	20,577,374	04	21,248,130	04
Wechsel-Conto			362,607	09
Effekten-Conto (nom. Mark 11,210,000.—)				
3 % ige Reichs- und bundesstaatliche Anleihen, eingesetzt mit 75 % plus laufender Zinsen			8,488,206	25
davon ins Pfandbriefdeckungsregister eingetragen Mark 4,150,000.—				
Darlehen auf Hypotheken			370,000	—
Hypotheken (davon ins Deckungsregister eingetragen Mark 551,164,308.16)			571,640,119	11
Fällige Hypotheken-Darlehenszinsen (rückständig Mark 87,145.49)			5,972,317	16
Bankgebäude-Conto Hamburg			700,000	—
Bankgebäude-Conto Berlin			500,000	—
Debitoren in laufender Rechnung			1,343,766	28
			Mark 610,625,145	93

	Mark	S	Mark	S
Aktienkapital-Conto			36,000,000	—
Ordentlicher Reservefonds			15,100,000	—
Reserve-Conto II (erhöht sich durch die diesjährige Zuwendung aus dem Reingewinn auf Mark 5,640,000.81)			5,220,751	56
Hypothekendarlehen				
4 % ige Pfandbriefe	522,497,700	—		
3 1/2 % ige	112,904,200	—	535,401,900	—
Fällige Hypothekendarlehen			6,048	—
Pfandbrief-Zinsen (davon Mark 2,941,982.75 fällige Zinsscheine)			6,674,704	75
Dividenden-Conto (Restanten)			10,597	50
Pfandbrief-Agio-Conto (§ 26 des Reichshypothekendarlehensgesetzes)			1,432,454	05
Vorräte auf Provisions-Conto			2,901,629	32
Vorräte auf Hypothekenzinsen-Conto			639,812	11
Vorräte auf Unkosten-Conto			90,000	—
Talonsteuer-Conto			468,283	66
Beamten-Unterstützungsfonds			1,199,027	72
Dr. Karl-Stiftung			50,000	—
Creditoren in laufender Rechnung			506,445	13
Gewinn- und Verlust-Conto			4,923,492	13
			Mark 610,625,145	93

Debit.

Gewinn- und Verlust-Conto ultimo Dezember 1912.

Credit.

	Mark	S	Mark	S
An Pfandbrief-Zinsen			20,789,657	97
„ Unkosten-Conto:				
Saldo des Contos	758,056	34		
Vortrag auf neue Rechnung	90,000	—		
			848,056	34
„ Talonsteuer-Conto			400,000	—
Ueberschuss			4,923,492	13
			Mark 26,961,206	44

	Mark	S	Mark	S
Per Bilanz-Conto			730,999	34
„ Hypotheken-Zinsen			21,921,116	43
„ Zinsen-Conto			777,889	34
„ Provisions-Conto			241,486	57
„ Pfandbrief-Agio-Conto			289,714	76
			Mark 26,961,206	44

Hamburg, den 31. Dezember 1912.

Hypothekenbank in Hamburg.

Die Direktion:

Dr. Gelpke. Dr. Bendixen. Dr. Henneberg.

Die Uebereinstimmung mit den Büchern der Hypothekenbank in Hamburg bescheinigen wir hiermit.

Hamburg, den 10. Januar 1913.

Rudolph Peltzer. Gustav Müller. Albert Münchmeyer.

Der Geschäftsbericht kann kostenfrei direkt von der Bank oder durch die Pfandbriefverkaufsstellen bezogen werden.

Mitteldeutsche Creditbank

— Kapital und Reserven 69 Millionen Mark —

Filiale Wiesbaden

Friedrichstrasse 6 Telephon 66

errichtet

Depositen- (Bareinlage) Konten

gegen Rechnungsbücher auf kürzere und längere Zeit unter Gewährung günstiger Zinssätze. Die Abhebungen sind stempelfrei. F483

Wiesbadener Unterstufungsbund, Sterbekasse.

Billigste Sterbekasse aller hiesigen Sterbekassen.

Hoher Reservefonds. — Aufnahme neuer Mitglieder ohne ärztliche Untersuchung. Aufnahmegebühr 1 Mk. pro 100 Mk. Sterberente.

Nach stattgehabter Genehmigung der neuen Satzung erfolgen Neuaufnahmen bei Leistung einer Sterberente von 100 bis 1000 Mk.:

- I. auf den Todesfall;
- II. auf den Todesfall mit abgekürzter Prämienzahlung;
- III. abgekürzt auf den Todes- oder Lebensfall

nach Wahl bis zur Vollendung des 55. oder 60. oder 65. Lebensjahres.

Nähere Auskunft erteilen: Der Vorsitzende Ph. Beck, Scharnhorststr. 46, Rechnungsr. E. Stoll, Neugasse 12, Schriftführer Franz Grünthaler, Werberstr. sowie sämtliche Vorstandmitglieder und der Vereinsdiener Jos. Hartmann, Weidenstr. 20, wofür auch die Aufnahmeblätter erhältlich sind. F327

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Zu der am 14. und 15. Februar stattfindenden Ziehung der 2. Klasse 228. Lotterie sind noch Lose, namentlich auch in 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64, 1/128, 1/256, 1/512, 1/1024, 1/2048, 1/4096, 1/8192, 1/16384, 1/32768, 1/65536, 1/131072, 1/262144, 1/524288, 1/1048576, 1/2097152, 1/4194304, 1/8388608, 1/16777216, 1/33554432, 1/67108864, 1/134217728, 1/268435456, 1/536870912, 1/1073741824, 1/2147483648, 1/4294967296, 1/8589934592, 1/17179869184, 1/34359738368, 1/68719476736, 1/137438953472, 1/274877906944, 1/549755813888, 1/1099511627776, 1/2199023255552, 1/4398046511104, 1/8796093022208, 1/17592186044416, 1/35184372088832, 1/70368744177664, 1/140737488355328, 1/281474976710656, 1/562949953421312, 1/1125899906842624, 1/2251799813685248, 1/4503599627370496, 1/9007199254740992, 1/18014398509481984, 1/36028797018963968, 1/72057594037927936, 1/144115188075855872, 1/288230376151711744, 1/576460752303423488, 1/1152921504606846976, 1/2305843009213693952, 1/4611686018427387904, 1/9223372036854775808, 1/18446744073709551616, 1/36893488147419103232, 1/73786976294838206464, 1/147573952589676412928, 1/295147905179352825856, 1/590295810358705651712, 1/1180591620717411303424, 1/2361183241434822606848, 1/4722366482869645213696, 1/9444732965739290427392, 1/18889465931478580854784, 1/37778931862957161709568, 1/75557863725914323419136, 1/151115727451828646838272, 1/302231454903657293676544, 1/604462909807314587353088, 1/1208925819614629174706176, 1/2417851639229258349412352, 1/4835703278458516698824704, 1/9671406556917033397649408, 1/19342813113834066795298816, 1/38685626227668133590597632, 1/77371252455336267181195264, 1/154742504910672534362390528, 1/309485009821345068724781056, 1/618970019642690137449562112, 1/1237940039285380274899124224, 1/2475880078570760549798248448, 1/4951760157141521099596496896, 1/9903520314283042199192993792, 1/19807040628566084398385987584, 1/39614081257132168796771975168, 1/79228162514264337593543950336, 1/158456325028528675187087900672, 1/316912650057057350374175801344, 1/633825300114114700748351602688, 1/1267650600228229401496703205376, 1/2535301200456458802993406410752, 1/5070602400912917605986812821504, 1/10141204801825835211973625643008, 1/20282409603651670423947251286016, 1/40564819207303340847894502572032, 1/81129638414606681695789005144064, 1/162259276829213363391578010288128, 1/324518553658426726783156020576256, 1/649037107316853453566312041152512, 1/1298074214633706907132624082305024, 1/2596148429267413814265248164610048, 1/5192296858534827628530496329220096, 1/10384593717069655257060992658440192, 1/20769187434139310514121985316880384, 1/41538374868278621028243970633760768, 1/83076749736557242056487941267521536, 1/166153499473114484112975882535043072, 1/332306998946228968225951765070086144, 1/664613997892457936451903530140172288, 1/1329227995784915872903807060280344576, 1/2658455991569831745807614120560689152, 1/5316911983139663491615228241121378304, 1/10633823966279326983230456482242756608, 1/21267647932558653966460912964485513216, 1/42535295865117307932921825928971026432, 1/85070591730234615865843651857942052864, 1/170141183460469231731687303715884105728, 1/340282366920938463463374607431768211456, 1/680564733841876926926749214863536422912, 1/1361129467683753853853498429727072845824, 1/2722258935367507707706996859454145691648, 1/5444517870735015415413993718908291383296, 1/10889035741470030830827987437816582766592, 1/21778071482940061661655974875633165533184, 1/43556142965880123323311949751266331066368, 1/87112285931760246646623899502532662132736, 1/174224571863520493293247799005065324265472, 1/348449143727040986586495598010130648530944, 1/696898287454081973172991196020261297061888, 1/1393796574908163946345982392040522594123776, 1/2787593149816327892691964784081045188247552, 1/5575186299632655785383929568162090376495104, 1/11150372599265311570767859136324180752990208, 1/22300745198530623141535718272648361505980416, 1/44601490397061246283071436545296723011960832, 1/89202980794122492566142873090593446023921664, 1/178405961588244985132285746181186892047843328, 1/356811923176489970264571492362373784095686656, 1/713623846352979940529142984724747568191373312, 1/1427247692705959881058285969449495136382746624, 1/2854495385411919762116571938898990272765493248, 1/5708990770823839524233143877797980545530986496, 1/11417981541647679048466287755595961091061972992, 1/22835963083295358096932575511191922182123945984, 1/45671926166590716193865151022383844364247891968, 1/91343852333181432387730302044767688728495783936, 1/182687704666362864775460604089535377456991567872, 1/365375409332725729550921208179070754913983135744, 1/730750818665451459101842416358141509827966271488, 1/1461501637330902918203684832716283019655932542976, 1/2923003274661805836407369665432566039311865085952, 1/5846006549323611672814739330865132078623730171904, 1/11692013098647223345629478661730264157247460343808, 1/23384026197294446691258957323460528314494920687616, 1/46768052394588893382517914646921056628989841375232, 1/93536104789177786765035829293842113257979682750464, 1/187072209578355573530071658587684226515959365500928, 1/374144419156711147060143317175368453031918731001856, 1/748288838313422294120286634350736906063837462003712, 1/1496577676626844588240573268701473812127674924007424, 1/2993155353253689176481146537402947624255349848014848, 1/5986310706507378352962293074805895248510699696029696, 1/11972621413014756705924586149611790497021399392059392, 1/23945242826029513411849172299223580994042798784118784, 1/47890485652059026823698344598447161988085597568237568, 1/95780971304118053647396689196894323976171195136475136, 1/191561942608236107294793378393788647952342390272950272, 1/383123885216472214589586756787577295904684780545900544, 1/766247770432944429179173513575154591809369561091801088, 1/1532495540865888858358347027150309183618739122183602176, 1/3064991081731777716716694054300618367237478244367204352, 1/6129982163463555433433388108601236734474956488734408704, 1/12259964326927110866866776217202473468949912977468817408, 1/24519928653854221733733552434404946937899825954937634816, 1/49039857307708443467467104868809893875799651909875269632, 1/98079714615416886934934209737619787751599303819750539264, 1/196159429230833773869868419475239575503198607639501078528, 1/392318858461667547739736838950479151006397215279002157056, 1/784637716923335095479473677900958302012794430558004314112, 1/1569275433846670190958947355801916604025588861116008628224, 1/3138550867693340381917894711603833208051177722232017256448, 1/6277101735386680763835789423207666416102355444464034512896, 1/12554203470773361527671578846415332832204710888928069025792, 1/25108406941546723055343157692830665664409421777856138051584, 1/50216813883093446110686315385661331328818843555712276103168, 1/100433627766186892221372630771322662657637687111424552206336, 1/200867255532373784442745261542645325315275374222849104412672, 1/401734511064747568885490523085290650630550748445698208825344, 1/803469022129495137770981046170581301261101496891396417650688, 1/1606938044258990275541962092341162602522202993782792835301376, 1/3213876088517980551083924184682325205044405987565585670602752, 1/6427752177035961102167848369364650410088811975131171341205504, 1/12855504354071922204335696738729300820177623950262342682411008, 1/25711008708143844408671393477458601640355247900524685364822016, 1/51422017416287688817342786954917203280710495801049370729644032, 1/102844034832575377634685573909834406561420991602098741459288064, 1/205688069665150755269371147819668813122841983204197482918576128, 1/411376139330301510538742295639337626245683966408394965837152256, 1/822752278660603021077484591278675252491367932816789931674304512, 1/1645504557321206042154969182557350504982735865633579863348609024, 1/32910091146424120843099383

Kirchenchor der Ring- und Lutherkirche.**Geistliches Konzert in der Marktkirche**

heute Sonntag, den 9. Februar 1913, abends 8 Uhr.

Mitwirkende: Herr Kgl. Konzertmeister Prof. Oscar Brückner

(Cello), Herr Kgl. Hofopernsänger Scheerer (Tenor).

Chorleitung: Friedr. Petersen.

Vortragsfolge:

1. Choral-Fantasie César Frank.
2. Gemischter Chor: a) Komm süßer Tod Bach.
b) Ave verum corpus Mozart.
3. Cello: Sarabande u. Gavotte Bach, F 305
4. Arie aus „Elias“ (Tenor)
5. Motette für 5stimmigen gemischten Chor:
„Es ist das Heil“ Brahms.
6. Cello: a) Elegie Rheinberger.
b) Abendlied Schumann.
7. a) Der Kreuzzug (Tenor) Schubert.
b) Morgen-Hymne (Tenor) Henschel.
8. Gemischter Chor: a) Stromfahrt des Lebens Lichtwark.
b) Neujahrslied Mendelssohn.

Programme, welche zum Eintritt berechtigen, à Mk. 2 (reservierter Platz), Mk. 1 u. 50 Pf. sind zu haben in den Vorverkaufsstellen: Buchhändler Römer, Langgasse, u. in den Musikalienhandl. von Schellenberg, Kirchg., u. Wolf, Wilhelmstr., sowie abds. am Eingang der Marktkirche.

Rhein- u. Taunus-Klub Wiesbaden.

Donnerstag, den 13. Februar, abends 9 Uhr:

Ordentliche**Mitglieder-Versammlung**
(Jahres-Hauptversammlung)

im Klublokal „Turngesellschaft“, Schwalbacher Straße.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Berichte der verschied. Kommissionen. 4. Bericht der Rechnungsprüfer und Entlastung des Rechners. 5. Entlastung der ausscheidenden Vorstandsmitglieder. 6. Neu- bzw. Ergänzungswahl des Vorstandes. 7. Wahl der Rechnungsprüfer für 1913. 8. Vorlage des Jahres-Voranschlags u. Beschlußfassung hierüber. 9. Auslosung von Schuldscheinen. 10. Verschiedenes. Wir bitten dringend um recht zahlreiches Erscheinen. F 415

Der Vorstand.

Männergesang-Verein „Union“.

Heute Sonntag, den 9. Februar, von nachmittags 4 Uhr an als Nachfeier unseres Maskenballes:

**Familien-Ausflug**

nach Sonnenberg in den „Kaisersaal“, Besitzer Köhler. F 348

Hierzu laden wir sämtliche Maskenballbesucher, sowie Freunde und Gönner des Vereins und unsere werthe Mitgliedschaft freundlichst ein. Der Vorstand.

Männer-Gesangverein „Cäcilia“.

Heute Sonntag, den 9. Februar:

Großer Familien-Ausflug nach DohheimGasthaus Zum Rebstock (Mitglied Ehwig). F 331
Anfang 4 Uhr. Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.**Bayern-Verein, Wiesbaden. G.**

Gegr. 1908.

Heute Sonntag, den 9. Februar 1913:

Großer Familien-Ausflug nach Vierstadt

Saalbau „Zum Adler“ (Besitzer Bahl).
Dortselbst Unterhaltung mit Tanz, Auftreten der Schuhplattler-Abteilung des Vereins. Hier u. laden wir alle Mitglieder, Landeute, Freunde und Gönner herzlichst ein.
Anfang 4 Uhr. Eintritt frei. Der Vor.

Karneval-Verein „Rarrhalla“.

Sonntag, 9. Februar, nachmittags 4 Uhr:

Ausflug nach Schierstein

ins Gasthaus „Zu den drei Kronen“. Dasselbst:

Große karnevalistische Nachfeier

mit Tanz, Abingen von karnevalistischen Liedern, Vorträge usw.
Eintritt frei. Die Veranstaltung findet bei Bier statt. Das Komitee.

NB. Abfahrt Hauptbahnhof 3¹⁵ (Sonntagsbillett.)**Wiesbadener Karneval-Gesellschaft (1908).**

Sonntag, den 9. Februar, im „Deutschen Hof“, Goldgasse:

Große Nachfeier mit Tanz

unter Mitwirkung erster Humoristen u. Karnevalisten, u. a. die beliebten Duettisten Dauter-Weber, Humorist Nachwirt in seiner Glanznummer, Pünktle auf dem Alpenfest, u. a. m.
Anfang 4.11. Das Komitee.

Tanzschüler des Herrn H. Grimm.**Heute Sonntag Ausflug nach Erbenheim**

Saalbau „Frankfurter Hof“.

Alle born. Lebens- und Unfallver.-Vers. sucht gegen sehr hohe Provis., event. auch für einen oder eigentl. für gute Lebensverl. Off. unter B. 1380 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M. F 60

Wo kaufen Sie die besten alkoholfreien Getränke?

Im Vegetarischen Kurrestaurant

Haupt-Niederlagen der Firma: Nektar-Gesellschaft, Worms a. Rh., Traubensäfte. Carl Jung, Lorch a. Rh., vergohrene alkoholfreie Weine u. Sekte.
Joh. Gg. Raekles, Frankfurt a. M., Apfel-Nektar. H. Opitz, Rinteln a. W., Heidelbeer-Nektar, Cider.

Alle diese Getränke sind garantiert alkoholfrei und ein Versuch dürfte zum dauernden Genuß führen.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum zur gefl. Kenntnisnahme daß ich mit dem Heutigen in der

Marktstrasse 27, I. Etage,neben Hirsch-Apotheke, Elektr. Haltestelle Michelsberg,
ein**Erstklassiges Damen-Friseur-Geschäft**

der Neuzeit und modernen Hygienique entsprechend eröffnet habe.

— Separate Kabinen —Shampooing, Ondulation, Schönheitspflege, Manikure, Pedikure
(Damen und Herren separate Abteilung)**Atelier für künstl. Haarersatz.**Reinlichste und reellste Bedienung. — On parle française, english spoken. — Telephon 1309.
Mit vorzüglicher Hochachtung!**Jos. Gollmart, Damenfriseur,**

Spezialist für Hand- u. Fußpflege — früher Viktoria-Hotel.

Spangenberg'sches**Konservatorium für Musik**

Mittwoch, den 12. Februar, abends 8 Uhr, im Saale der „Loge Plato“, Friedrichstraße:

Klavier-Abend

von Oskar Weichsel aus Wien.

Programm: Bach: Präludium und Fuge in f-moll, Nocturne, Sonate op. 31 Nr. 3; Schumann: Kreisleriana; Chopin: 5 Préludes, Nocturne, Etude, Mazurka, Valse; Brahms: Capriccio in fis- und h-moll; Liszt: Liebestraum und Rhapsodie Nr. 8.
Eintrittskarten (numer. à 2 Mk., unnumerierte à 1 Mk.) sind in d. Musikalienhandlungen und abends an der Kasse zu haben. 295

Heute: Großer**Ausflug**

nach Dohheim „Wilhelmshöhe“

Die Tanzschüler

des Herrn J. Schumm.

Tanzinstitut W. Klapper

Heute:

Tanzfränzchen

Waldlust, Platter Straße 73.

Schwabs Tanzschüler.

Heute

Großer Ausflug nach Vierstadt

(Saalbau zur Rose).

Eintritt frei. Anfang 3 1/2 Uhr.

Große Musik.

Restaurant Rosengärtchen.

Heute Spezialität:

Ochsenfleisch-Suppe, Wildschweinbraten, Wildschwein-Ragout mit Thüringer Klößen.

Hotel Epple,

Adnerstraße 7.

Schlachtfest,

wozu freundlichst einladet

A. Epple.

„Weissenburger Hof“,

Sedanplatz.

Gr. Schlachtfest

wozu freundl. einladet

Aug. Andri.

„Zum Herder“

Gute Herder- und Rindfleisch.

Gut bürgerlicher Mittagstisch, auch außer dem Hause.

Schönes Vereinsfädchen.

Möbl. Zimmer. Joh. Wilh. Menges, früher Dekonom im Offiziers-Kasino.

Saalbau „Neue Adolfshöhe“

(Inh.: A. Meuchner).

Heute Sonntag, ab 4 Uhr:

Unterhaltung mit Tanz.

Humorist Lehmann. B2736

Geschäfts-Empfehlung.

Hierdurch die erg. Mitteilung, daß ich das

Holl. Café und Bols-Stube,

Webergasse 9,

übernommen habe.

Ich werde bemüht sein, mein Lokal in vornehmer und bezgender Weise zu führen. Bedienung durch holl. Damen in Nationaltracht.

Bitte um geneigten Zuspruch Hochachtungsvoll

A. Grünebaum-Berghäuser,

9 Webergasse 9.

Wiesbaden.

Telegramm!

Sonntag und Montag ist bei der Firma Bruno Wandt, Kirchgasse, ein aus den edelsten Kristallen und Stufen aus weißfärblichen Bergwerken angefertigtes

Bergwerk

in keinem Maßstabe zum Verkauf ausgestellt. Nähere Auskunft im Laden.

Bis 12. Februar

gewähre ich

auf sämtliche

25 Kinder-Mäntel
Kinder-Hütchen
Kinder-Kleidchen
Taufkleidchen
sowie alle Baby-Artikel.

H.W. Erkel,

Wilhelmstrasse 60. 297

Visiten-Karten
in jeder Ausstattung fertigt die
L. Schellenberg'sche * * * *
* * * * Hofbuchdruckerei
Wiesbaden.



Wiesbadener Kurleben.



Aus dem Kurhause.

Einige Wochen rauschender und geräuschvoller Festlichkeiten, die auch das Kurleben und das Kurhaus in ihren Bannkreis zogen, sind wieder vorüber und haben wohl bei allen Teilnehmern einen nicht ungünstigen Eindruck hinterlassen. Kurz, aber darum nicht weniger inhaltsreich als in den Vorjahren war diesmal das Regime des Prinzen Karneval, der mit echter Narrenfröhlichkeit sein Szepter schwang und seine getreuen Vasallen so manchemal bei Maskenbällen und anderen ihm zu Ehren gegebenen Veranstaltungen versammelt sah. Häufiger und in kürzeren Pausen noch als sonst verdeckten die grellen Farben des Faschings die prunkvolle Eleganz der Kurhausräume und Massenansammlungen froher Menschen gaben sich mit Ausdauer und dem beabsichtigten Erfolg dem Genuß wohlarrangierter Festlichkeiten hin.

Über die einzelnen Veranstaltungen ist von Fall zu Fall ausführlich an anderer Stelle berichtet worden. Bleibt also nur noch, um der Statistik willen, zu erwähnen übrig, daß nicht weniger als vier der traditionellen Kurhausmaskenbälle, eine Kurhausunion, bei denen sich jeweils ein starker Besuch und ein stimmungsvoller Verlauf konstatieren ließ, das Resultat des Wiesbadener Karnevals waren, soweit es sich im Rahmen des Kurlebens und seiner gesellschaftlichen Faktoren abspielte.

Innerhalb dieser frohen Wochen kam auch die leichter geschürzte Muse im Kurhause zu Worte, die in diesen zumeist der ersten Kunst und vornehmen Geselligkeit geweihten Räumen nur selten zu Gaste kommt. Zwei bunte Faschingsabende, deren Veranstaltung noch vom Vorjahre her in bester Erinnerung war, bildeten gewissermaßen eine Entschädigung für den Ausfall größerer karnevalistischer Sitzungen. Bekannte Künstlerinnen und Künstler von Berlin, Frankfurt und Mainz produzierten sich unter der geschickten Leitung eines Conférenciers in den Darbietungen ausgewählter Kabarettnummern, so daß sich — und das gilt namentlich von der ersten der oben erwähnten Veranstaltungen — bald die für solche intime Abende erforderliche Stimmung im Publikum bemerkbar machte. Auch ein „heiterer Klavierabend“, den Herr Woldemar Sack aus Leipzig im kleinen Saale des Kurhauses gab, kann den gelungenen Veranstaltungen der Karnevalssaison zugerechnet werden. Der talentierte Pianist produzierte sich hier als Persifleur am Instrument und verstand es glänzend, sein Publikum zu amüsieren.

Gegenüber diesen karnevalistischen Veranstaltungen kamen die Extraveranstaltungen rein künstlerischen Charakters im Januar natürlich etwas kurz weg. Zwei Zykluskonzerte, das 7. und das 8., fanden programmatische Erledigung. Im ersten gelangte Richard Strauß' Tondichtung „Zarathustra“ und eine Novität: „Der Lebensstanz“ von Frederik Delius zur Aufführung. Herr Musikdirektor Schuricht hatte die Zuhörer am Tage vorher in einem Vortrage mit Klaviererläuterungen auf das Konzert vorbereitet. Die Dresdener Kammerängerin Frau Minni Nast war für ihre behinderte Kollegin Eva Plachke von der Osten eingesprungen und erzielte mit ihren Gesangsvorträgen (die Arie der „Tosca“ von Puccini und Lieder von Wolf und Schumann) ebenso wie das Kurorchester verdienten Beifall. Das 8. Zykluskonzert sah den gefeierten Klaviervirtuosen Eugen d'Albert auf dem Podium. Das Konzert war ausverkauft. Beethoven und Chopin gaben dem Gast Gelegenheit, dem hiesigen Publikum seine temperamentsvolle Künstlerschaft auf neue zu beweisen. Das Publikum dankte durch enthusiastischen Beifall und nahm auch das Programm des Kurorchesters, namentlich Mozarts G-Moll-Sinfonie mit großer Dankbarkeit auf. Gelegentlich eines Sinfoniekonzerts wirkte der Wiesbadener Geiger Willy Reich mit. Das vierte Violinkonzert von Vieuxtemps und Bachs Chaconne waren recht beachtens-

werte Leistungen des jugendlichen Künstlers, die sehr beifällige Aufnahme fanden.

Der Geburtstag des Kaisers wurde in der üblichen Weise durch ein Festmahl im großen Saale begangen, an dem die Spitzen der Zivilbehörden, das inaktive Offizierkorps und zahlreiche Mitglieder der Bürgerschaft teilnahmen. Die Festversammlung bot mit den zahlreichen Uniformen der höheren Beamten ein glänzendes gesellschaftliches Bild und nahm einen außerordentlich stimmungsvollen Verlauf. Den Toast auf den Landesherrn brachte Landeshauptmann Kreckel aus.

Städtisches Badewesen.

Nach dem Verwaltungsbericht der Stadt Wiesbaden für die Zeit vom 1. April 1911 bis 31. März 1912 wurden im „Schützenhof“ im ganzen im Jahre 1911 18 106 Heilbäder verabfolgt. Die verabfolgten Brausebäder betrugen im Jahre 1911 = 34 Stück. Von den für die beiden städtischen Badhäuser eingegangenen 365 Gesuchen um Gewährung von Freikuren konnten nur 125 Berücksichtigung finden. Die Zahl der Verpflegungsfälle betrug 532 mit zusammen 13 428 Verpflegungstagen. Die im „Gemeindebad“ verabfolgten Thermalbäder sind sämtlich als Heilbäder zu betrachten. Ihre Zahl betrug 53 747. Die Einnahmen und Ausgaben beliefen sich im Schützenhofbad auf Mk. 105 230,50, im Gemeindebad auf Mk. 24 626,30.

Bäderwesen.

Die Garantie des Quellsuchers.

Ein Gutsbesitzer in Tampadel bei Zobten in Schlesien hatte sich im August v. Js. den Quellsucher v. Jakowski kommen lassen, um sich über die Grundwasserverhältnisse seines Besitztums zu unterrichten. v. J. brachte einen Kasten mit, an dem ein Pendel sichtbar war. In dem Kasten befand sich nach seiner Angabe der Apparat, der ihm die Quellen anzeigt. Dieser Apparat, der sein Geheimnis ist und nie einem Menschenauge enthüllt wird, ist nach seiner Behauptung untrüglich und verrät ihm nicht nur die Tiefe, in der die Quelle sich befindet, sondern auch das Quantum Wasser, das sie täglich zu liefern imstande ist. Angesichts dieser mit großer Sicherheit gemachten Angaben konnte der Grundbesitzer nach seiner Meinung von dem Quellsucher Garantie für die Richtigkeit seiner Quellenangaben verlangen, faßte auch die Antwort, die v. J. darauf gab, als Garantieleistung auf und erklärte sich bereit, diesem für seine Dienste ein Honorar von 900 Mk. zu zahlen. v. J. ließ nun seinen Apparat auf allen Teilen des Besitztums spielen, bezeichnete elf Stellen als quellenhaltig und gab auch bei allen Tiefen und Leistungsfähigkeiten genau an, worauf er das ausbedungene Honorar prompt ausgezahlt erhielt. Der Besitzer ließ unverzüglich mit den Bohrungen beginnen, aber da sich die geologischen Verhältnisse so ungünstig erwiesen, daß ganz unverhältnismäßig hohe Kosten in Aussicht standen, stellte er die Bohrungen vorläufig wieder ein und berief erst den Quellsucher nochmals zu sich, um sich zu vergewissern, ob der Erfolg auch die Aufwendungen lohnen werde. Als v. J. sich über den Stand der Dinge unterrichtet hatte, erklärte er, daß er seine Garantie nicht aufrecht erhalten könne und empfahl sich mit möglichster Eile. Der Besitzer schloß aus diesem Verhalten, daß die ganze Quellenfindung mehr oder minder auf Humpung beruhe, wofür er sein gutes Geld nicht hinausgeworfen haben wollte. Er gestand daher dem Quellsucher für seine Mühewaltung nur einen Betrag von 75 Mk. zu und klagte gegen ihn auf Herausgabe der übrigen

825 Mk. Der Prozeß schwebt augenblicklich bei der dritten Zivilkammer des hiesigen Landgerichts. Da der Beklagte schon im ersten Verhandlungstermin durch seinen Anwalt bestritt, überhaupt Garantie geleistet zu haben, beschloß das Gericht, über das Garantieverprechen durch Vernehmung der nach Angabe des Klägers dabei anwesend gewesenen Zeugen Beweis zu erheben.

Ein seltsamer Rechtsfall.

Ein Emser Bürger hatte gelegentlich eines Kurgartenfestes in Ems, wobei der untere Teil der Kuranlagen bis zum Kaiserdenkmal durch Spaliere abgeschlossen war, die Absperrmaßregeln als zu tief einschneidend in die Rechte der Bürger und Abomonten nicht anerkannt und sich ohne den verlangten Zuschlag Eintritt verschafft. Um die für Badeorte wichtige Angelegenheit zu einer prinzipiellen Entscheidung zu bringen, war gerichtliche Entscheidung beantragt worden. Das Gericht verurteilte den Beklagten zu 5 Mk. Strafe und in die Kosten.

Meinungen und Wünsche.

Man schreibt uns: Wenn Wiesbaden auch nicht gerade als Sommerfrische betrachtet werden kann, so ist es doch als Frühjahrs-, Herbst- und Winterplatz für das nördliche Deutschland konkurrenzlos, und zwar nur dadurch, weil es eine größere Stadt und ein sonniger, milder Ort ist. Gerade die Großstadt ist für Nichtsommergäste zeitvertreibend, und die Sonne findet jeder Mensch drei Viertel des Jahres. Aber auch die Rentner und Pensionäre haben Wiesbaden nur deswegen bevorzugt, weil es Großstadt und Kurstadt zugleich ist und man das ganze Jahr über angenehm zu Hause sein kann. Nur eine größere Stadt kann im Winter einem Beschäftigungslosen Zeitvertreib bieten. Der Kurgast, und insbesondere der Wiesbadener Kurgast und Rentner will aber nicht erst mit der Straßenbahn fahren, um spazieren gehen zu können. Tatsächlich wird unser schöner und kostspieliger Wald auch nur sehr wenig, und von Kurgästen fast kaum benutzt, der Kurgast braucht Platz inmitten des Kurviertels.

Will Wiesbaden Kurstadt bleiben, so muß es in erster Linie Platz und Luft im Kurviertel schaffen durch Beseitigung alter Häuser etc., auf keinen Fall sollte die Stadt von ihrem Besitz inmitten des Kurviertels wieder Bauplätze verkaufen, weder am Paulinenschloßchen noch am Adlerbad. Teuere Villenbauplätze hat Wiesbaden so schon genug, aber einen Kurgarten inmitten des Kurviertels fast kaum noch. Also nochmals Platz, viel Platz inmitten des Kurviertels, Vergrößerung und Erweiterung des Kurviertels!

Um nun auch für den Dauerwohner und steuerzahlenden Rentner billigere Wohnungsverhältnisse zu schaffen, sollte Wiesbaden an der Peripherie der Stadt, besonders nach dem Rhein zu, ein Landhausviertel schaffen mit möglichst enger Bebauung. Die hohen Grundpreise in Wiesbaden sind größtenteils durch die weite Bebauung der langen, breiten Straßen mit Vorgärten und durch die scharfen baupolizeilichen Vorschriften entstanden. Alzuviel ist ungesund! Wiesbaden hat nachweislich doppelt so viel Straßenfläche wie die meisten anderen Städte mit gleicher Einwohnerzahl, natürlich auch größere Straßenbau- und Unterhaltungskosten. Besonders die meist unnützen und sehr oft gerade unschönen Vorgärten, aber ganz besonders die übertriebenen scharfen Baupolizeivorschriften haben den Haus- und Grundbesitz ganz besonders verteuert.

Zum Schluß möchte ich noch auf den Südwesten Wiesbadens aufmerksam machen, wo ebenfalls Notstandsgelder Verwendung finden können.

Zur Geschichte der älteren Badhäuser Wiesbadens.

(Fortsetzung.)

Wie die meisten Badhausbesitzer der älteren Zeit, betrieb Scherer die Badwirtschaft als Nebenbeschäftigung; Ökonomie, Weinbau und Bierbrauerei bildeten seine Hauptnahrungsquellen. Nichtsdestoweniger hat er in einem Hausmanual über seine Badgäste gewissenhaft Buch geführt. Welchen Standes sie waren und welche Vergütungen sie an Logis- und Badgeld entrichteten, mag eine Stichprobe aus den Einträgen des Jahres 1698 dartun, in denen es heißt:

eine Weißbinderin aus Frankfurt	2 Wochen 3 fl.
ein Junker aus Frankfurt	2 1/2 „ 5 „
Junker Köth (v. Wanscheid) aus Mainz	2 „ 14 „
ein Barbier von Mainz	2 „ 4 „
eine Müllerin aus Gerolstein	3 „ 4 1/2 „
ein Leutnant von Mainz	2 „ 3 „
ein Schulmeister von Frankfurt	2 „ 4 „
ein Hauptmann von Mainz	2 „ 6 „
ein Pfarrer von Eltville	1 „ 3 „
ein Karmeliter	1 „ 1 „

Im ganzen sind in diesem Jahre 64 Badgäste aufgezählt, und das mag ungefähr die Durchschnittszahl eines Jahres gewesen sein. 1702 waren nur 58 eingekehrt, 1707 dagegen 78. Die Einnahmen an Logis- und Badgeldern schwanken in den Jahren 1698 bis 1708 zwischen 216 und 472 Gulden.

Weitere Mitteilungen über diesen tüchtigen Haus- und Badwirt enthält ein Aufsatz „Ein Wiesbadener Badwirt vor 200 Jahren“ in Alt-Nassau, Jahrgang 1898, Nr. 8.

Nach dem Hinscheiden Scherers — seine sämtlichen Kinder waren ihm im Tode vorangegangen — veräußerten seine Erben das Badhaus mit Hofreite, den darin und dahinter liegenden Gärten, 97 Morgen Ländereien, 15 Morgen Wiesen bei der Stadt, 14 1/2 Morgen Waldwiesen und 2 Morgen Weinbergen an den Geheimen Rat Johann Hartmuth Gärtner, dem Fürst Georg August Samuel am 28. Januar 1718 für siebenjährige treugeleistete Dienste die Real- und Personalfreiheit auf diesen seinen neuen Besitz verlieh. Und wenn er bei dem Badhaus seine Rechnung nicht fände und ein anderes Haus dagegen eintauschte, sollte die Befreiung von allen Real- und Personallasten

ohne weiteres auf dieses übergehen. Jedoch müsse in solchem Falle ein convenables bürgerliches Gut, soviel zu einem Pflug erforderlich sei, zu dem eingetauscht oder neu erbauten Haus erworben werden, weil vermöge Herkommens und kraft einer Generalverordnung die Badhäuser weder von ihren Gütern, noch die Güter von den Badhäusern getrennt werden könnten.

Hatte schon diese Befreiung die anderen Badhausbesitzer mit Neid und Mißgunst erfüllt, so traten nun auch die Gastwirte, unterstützt von der Stadt, gegen den Rosenbesitzer und seine Pächter auf, als ihm am 6. Oktober 1727 Graf Friedrich Ludwig von Nassau-Ottweiler als damaliger Landesherr „aus bewogenden erheblichen und zugleich zur Bequemlichkeit der Badgäste gereichenden Ursachen“ die Speisewirtschafts- und Weinschankgerechtigkeit erteilte. Dadurch stand ihm das Recht zu, „die in dem Badhaus logierenden Gäste wie auch andere, so sich dessen bedienen und gebrauchen wollten, zu Speisen und an Tischen zu traktieren“. Von dem Wein, den er seinen Gästen vorsetze, sollte er nur der Herrschaft, „keineswegs auch der Stadt“, Accis zu entrichten verbunden sein.

Als der damalige Rosenpächter, Perückenmacher Schmidt, ein Wirtsschild aushängte, beschwerten sich die Bad- und Gastwirte gemeinsam, weil er sich unterstehe, nicht nur wie andere Schildwirte Wein zu schänken und Gäste zu speisen, sondern auch das von Gärtner neu erbaute Hinterhaus zum Badhaus zu machen und mit Badgästen zu besetzen, was den Bad- und Gastwirten, die ihr ganzes Vermögen auf ihre privilegierten Häuser angewendet, höchst schädlich und verderblich und der Stadt wegen des Accises sehr abträglich sei. Dazu bezeugte das Stadtgericht: Bisher habe die Gewohnheit bestanden, daß sich die Badwirte des Speisens und Zapfens, die Gastwirte dagegen des Logierens, es sei denn, daß alle Badhäuser besetzt gewesen, hätten enthalten müssen. Der Pächter wurde daraufhin zur Beseitigung des Wirtsschildes angehalten.

Bei der unterdessen zur Regierung gelangten Fürstin Dorothea von Nassau-Usingen beschwerten sich im Mai 1728 die Gast- und Schildwirte abernmals, weil der Rosenpächter, der im Vorjahre eine ausgehängte „Ziffernbrett“ auf Befehl des Amtes habe beseitigen müssen, nun zwei bemalte Bretter an den Wänden des Hauses angebracht habe,

Weinschank und Speisewirtschaft für Fremde und Einheimische treibe und dazu das von Gärtner erbaute Plaisier- oder Sommerhaus mitbenutze, während doch das Privilegium nur auf die Rose laute. Sie seien schon genug benachteiligt, daß sie für jeden Ohm Wein nicht nur der Herrschaft 3 Gulden, sondern auch der Stadt 13 Albus 4 Pf. abgeben müßten. Dem Pächter wurde die Entfernung der beiden Bretter bei 10 Reichsthalern Strafe anbefohlen, im übrigen blieb alles beim alten.

Im Jahre 1733 finden wir einen Gottfried Wilhelm Augustin, 1735 den Ritterwirt Heinrich Schmitt, 1740 den Oberförster Stein als Pächter in der Rose.

Im letzteren Jahre verkaufte der damalige Sachsen-Eisenschische Geheime Rat und Regierungspräsident Gärtner v. Grüneck das Badhaus mit Zugehör, Inventar und Freiheiten für 5650 Gulden an Christian Heinrich Becker, während er die Ländereien an den Clarenthaler Klosterpächter Johann Peter Weiß veräußerte, nachdem er hierzu die landesherrliche Genehmigung erwirkt hatte.

Ein Bild von der damaligen Umgebung der Rose entwirft der Kaufbrief, nach welchem das Badhaus mit Real- und Personalfreiheit samt allen in der Hofreite befindlichen Gebäuden, Scheuern und Stallungen, das Hofhaus, ein vor „18 Jahren ungefähr“ erbautes Hinterhaus mit freiem und hinterem Feldausgang über die Brücke (des Nersbaches), sodann der zwischen Bad und Hinterhaus gelegene Garten, das hinter der oberen Scheuer im Graben außer der Gartenmauer befindliche Grasstück, „wozu man durch eine Tür in besagter Mauer einget“, das hinter dem neuen Haus über dem Bach gelegene Wiesenstück, endlich das diesem gegenüber am Fußberge gelegene Futterstück von 2 Ruten 34 Niederschlägen und zwei zum Badhaus gehörige offene Kirchenstühle an den Käufer abgetreten wurden.

Dieser neue Besitzer gab den Gastwirten nicht wenig Anlaß zu Klagen als seine Vorgänger, weil er sich weigerte, wie sie, die Steuer des Bannweingeldes zu tragen, obwohl er wie für die eigenen, so auch für die in anderen Badhäusern logierenden Kurgäste offenen Tisch und Weinschank hielt, Speisen und Wein über die Straße verkaufte und „sich sogar unterstand“, den Garkoch Rückert zur Herstellung der Speisen in sein Haus aufzunehmen.

(Schluß folgt.)

und auch heute in der jungen Zeit ihrer Reifezeit
Kraftsamkeit voll auf das gehalten, was eine ihr Ginnenden
in großen Verpfunden.

zuerst eine solche Zwischenprobe vorzunehmen ein ganz
trügliches Unternehmen, das ebenso gut einmal ge-
scheiterten vernichten kann, wie ein in England
vorgekommener Fall beweist. Ein Streithaus hatte
ein Jahr lang mich gequält und die Stadt hatte ihrer

[illegible]

Kante und Zochstein. Je mehr es der Wissenschaft ge-
lingt, mit Sack und Soeden der Vergangenheit ihre Gefährlichkeit
zu entreißen, desto heiliger gilt sie und knallt, zu heuten
Sod solchen Entschneidung können sie od. nicht folgen. Sondern
kett dert, feldern sie furdert twie dordert haben. Wir werden

[illegible]



Görner des Gottesdienstes und bog diese dann mit glühenden Zangen nach vorn.

Wer hat nun sein Leben einen Weisbood gegeben
dem die Hörner wie zwei stehende Eiege über die
Wale hinaus standen? Also trieben die Leute herbei und
beziehen das Wunderthier und wußten sich die Eage nicht
zu reimen. Endlich kommt auch der Wiesel zurück und
will den Bood zum Geirunden führen. Er erkennt aber
in dem eustellsten Tier seinen Gottetrod nicht wieder
und skandalisiert nun vor der Eamrie herum und will
seinen richtigen Weisbood wieder haben. Der Eamrie
bleibt aber bei dem Eramwoll ganz gelassen und gibt
dem Wiesel die Antwort: „Du hab's Eud ja gleich ge-
sagt, daß ich nicht dafür einsehen konnte, wenn dem Bood
draußen ein Weisbood gezehe; also laßt mich jetzt auch
unangekoren!“

Damit war der Bauer aber nicht zufrieden, er ließ das Tier stehen und ließ stracks zum Amtmann und verlangte seinen Hof zurück, dessen Hörner rückwärts gebogen seien. Der Amtmann schickte den Hüter ab und ließ den Schmied rufen. Meistens Hammer wusch sich den Schmiedernuß aus dem Gesicht und ging dann netztroß zum Gericht.

Stamm hatte aber der Meister die Schmiede verlassen, so machten seine Gefellen Leim heiß, erweicheten damit dem Hof die Hörner und drehten diese mit glühenden Zangen noch hinten, so daß das Tier wieder ausnahm wie ein natürlicher Gießhof.

Der Antiquar hatte mit beiden Parteien seine Liebe. Der Bauer behauptete feif und feft, das Tier wäre wohl fein richtiger Vof, aber der Hov mit den vorwärtstehenden Hörnern gehöre nicht dazu, und er verlange nun einmal feinen richtigen Vof zurück. Der Schmied erklärte dagegen: er habe dem Bauer gleich gefagt, daß er für nichts gut fehe, deshalb könne man ihm auch jetzt nichts antworten: übrigens fehe das Tier ja aus wie alle Böde ausfehen, und der Wifchel müffe für feine Zeitverftändnis entfehdigen.

„Das ist ja ein furchtbarer Prozeß“, meinte der Anwalt, „der Richter sagt „ja“ und Meister Hammer sagt „nein“. Da wird es das Geschicksteil sein, ich lasse den Prozeß holen und lese selbst zu, wie es um ihn steht.“

und so geschah es. Der Hirtel machte sich auf die Weine und führte alsbald den freitigen Weinbock als Zeugen ins Gerichtszimmer.

Wie jetzt der Bauer den Voth sieht, der sein natürliches Aussehen hat, fällt er vor Schrecken fast auf den Knien, er bekrenzt sich und schreit allerlei von Gezeiten und Teufelsbub.

Der Antimann aber wurde fuchswild und schalt den Bauern einen Narren, der Zechenfreude mit dem Gesetz freie, und er würde ihn seinen Geißel richten lassen. Und er wurde ein solches Wort, das in's Sperrhaus kam, wenn er nicht sofort die Richtstollen zähle und den Meisterhammer für seine Arbeitsvermittlung entlädne.

Dem Bauer lief es kalt den Windel herunter und heiß wieder hinauf. Er zog fings sein Geldbeutelchen hervor, zählte die Geldstücke und brachte den

Symptoms.

Sei mild im Tadel, farg im Lobe,
Das Schonen lerne nicht von Klingen;
Nuch in des Weisen Garbe
Wirst du ein Edelsteppchen finden,
Und im Verließ der Marenenfinden
Ein Goldstück eher Weisheit kassiren. H. G.

Seeballen=Streiche.

Don G. Fred.

1. Der verheirathete Gleisbock,

Die Umwohner des Bodensees werden von den Bauern des platten Landes scherzend „Seehäfen“ genannt. Es ist also ein „Seehafensreich“ am Bodensee, dasselbe, was in Schwaben ein Schwabensreich ist, nämlich ein lustiges Reich, bei welchem etwas Gemeinsames ist, ein wenig oder viel Naumbheit, eine Portion Quälhaftigkeit und mitunter eine Dosis Bosheit aufzunehmen und der lieben Menschheit ein Verhängnis zu werden, über das sich ein Gelehrter freut und ein Großer gelund lacht.

Stommt da eines Tages ein simples Bäuerlein nach Stockholm und führt an einem Strid einen ädtigen Weiskopf mit sich.

Was will der Bauer mit dem Geißbock in Konstantz? Nunquid will er allerlei wichtige Aufträge beorgen, dann will er den Böttelrock dem Juden verkaufen und endlich für das erste Geld einige Einkäufe machen und sich zum Beschlus in einem Gasthause an einer Wurst und einem Biere besonders am tun.

Als er nun mit seinem Gefährt den gang verging durch die Stadt zog und ihm der Mund bereits klar nach der in Klammern genommenen Kurst und dem Hiere träfferte, dachte er, wo wißt du nur das Tier so lange unterbringen, bis du die Bestellungen ausgerichtet hast? Da gedachte er zu seiner Freude eine Schmiedewerkstätte und an derselben mehrere Ringe, an welche die Pferde, die befestigt werden sollten, angebunden wurden. Das trifft sich ja prächtig, dachte er und rief dem Schmied zu: „Hört, Meister Hammer, wenn Dir nichts dagegen einzuwenden habt, so binde ich meinen Geißbock ein Blinden an einen der Ringe da, bis ich meine Geldsäckle von der Stadt erliefert habe.“

„Da habe ich weiter nichts dagegen“, antwortete der Meister, „aber das sage ich Euch, ich kann und will nicht gut dafür stehen, wenn dem Geischood ein Zeit gegeben sollte!“

Der Schmiedemeister war aber ein Schelm, ein
echter Teufel. Kaum war der Bauer um die Gasse, so
machte er heißen Feig, erweichte damit die mächtigen

Verderbungs werden an Stelle der Hauberge, dem King der Zeit folgend, auch die hiesigen angelegt. Leider war das recht schwierig, da die uralten Eichenwäldchen entfernt werden mußten, was große Kosten verursachte. Jetzt wendet man aber zu dieser Arbeit Dynamit an, mit dem man die Erdhöfe aus dem Boden preßt. Es ist auf diese Weise möglich, in kurzer Zeit die Weiden von den hindernden Buchenwäldern zu säubern. Nur noch wenige Dämme wird es dauern, und die Hauberge werden nur noch vereinzelt anzutreffen sein. Auch in Waffin, besonders im Dilltriss und auf dem Bleserwald, ist diese Wäldchenform zu finden. Auch hier liegt man darüber, daß die Hauberge nur noch sehr wenig einwirkten, und man ist auch hier schon an einer anderen Veranlassung übergegangen. Bei dem geringen Reiz der Eichenlöse streift den Haubergegeigen nämlich nichts anderes übrig.

Der Bauer im Koffer. Ein Wiesbäuerler Leier strahlte und folgenden Schiffsbürgerlich, den sich ein Einwohner eines an der Wipser gelegenen Dorfes in der Mitte des vorigen Jahrhunderts geleistet haben soll. Ein Wäbchen aus dem Dorf hatte einen Dienst in Langenischwald an angenommen und ihr Vater hatte sie mit ihrer Kiste (wie damals die Kistebesen auf dem Lande genannt wurden und noch auch heute noch genannt werden) auf einem Wagen dorthin gebracht. Die umfangreiche leere Kiste nahm der Bauer bei der Rückfahrt wieder mit. Die Wipserstraße war damals noch nicht gebaut; man mußte die Kiste der Kasse hinauf und auf einem ziemlich schlechten Weg über den Bergrieden das Wipserthal hinunter. Untenwegs fing es heftig an zu regnen; der Bauer verlor sich in die Kiste, hielt den Deckel hoch an und fuhr soch dem Tal zu. Die Kiste ging immer schneller, die Kiste geriet ins Rollen, und in der Nähe des Rammfieders Friedhofs fiel sie vom Wagen herunter. Dabei schlug das jetzt veraltete Kistenschloß an und der schmale Bauer war in seinem Koffer gefangen, der zum Glück nicht insidirend lag. Das Pferd rannte mit dem leeren Wagen dem Dorf zu. Als der Wäbchen die wegen des heftigen Regens vom Felde heimkehrenden Leute hörte, sagte er aus Selbstthätigkeit: "Koch nicht mit!" Nun war an dem Nachmittage dieses Tages auf dem Friedhof jemand verstorben worden. Da die Wäbchen den absterbenden Leuten nicht sah, glaubten sie nicht anders, als der Leiche sei wieder aufgewacht und rufe um Hilfe. Sie eilten daher in das nahegelegene Dorf, schlugen Thüren und kamen mit Hufen und Schuppen bewaffnet zurück. Nun erst gewahrten sie die Kiste und konnten den dem Friedhof nahen und noch immer schwebenden Bauer aus seinem Gefängnis befreien.

Der Deutsche Verein für landwirthschaftliche Fabrikation und Feinweberei wird in der großen Landwirthschaftlichen Woche am Mittwoch, den 19., und Donnerstag, den 20. Februar nachmittags 5½ Uhr, im Kronentheater, Berlin SW., Willensstraße 124/40, seine stehende Hauptversammlung abhalten. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Vorträge: Die Vertheilung der Landarbeiter am landwirthschaftlichen Organisations von Dr. Wernis, Segneren am Gehalt, Landes-Ökonomie-Kollegium, Berlin. Das Giftbief auf dem Lande (Hindemiths), Verführung und Gefährdung eines Kindes von P. Paul Hiesing, Düsseldorf. Die Verbindung mit biefen Hauptversammlung wird der Erste Dozent für die am Samstags, den 20. Februar, beginnende 10. Wochensitzung des Vereins der Landwirthe, Berlin, 10. Februar, Abends 8 Uhr, stattfinden.

Der 100 Jahre. Eine anerkennende Einführung des Buches von 1812 bietet uns im Verlaufe der ersten Buchausgabe, 68. u. 69. Buchst. SW. 11, die erste Buchausgabe von 1812. Der 100 Jahre. Eine anerkennende Einführung des Buches von 1812 bietet uns im Verlaufe der ersten Buchausgabe, 68. u. 69. Buchst. SW. 11, die erste Buchausgabe von 1812. Der 100 Jahre. Eine anerkennende Einführung des Buches von 1812 bietet uns im Verlaufe der ersten Buchausgabe, 68. u. 69. Buchst. SW. 11, die erste Buchausgabe von 1812.

Der Nachdruck des mit einem * versehenen Beitrages ist nur mit genauer Quellenangabe erlaubt, bei anderen oder ausserordentlichen Umständen ist eine Genehmigung des Verlagsorgans nicht anstreben.

Manuskript der 1. Auflage. — Druck und Verlag von H. Schellensberg, Markt der Mühlbrücke in Wiesbaden.

magst die Gold am mezt, es is noch zu fröh, noch zu fröh,
hast Bett, hast Bett! Im Sommer lautet ihr Ruf: „Wohin e
die, wond e die!“ im Herbst: „Wunderliche dersch, Schürer
drick!“ Zur Zeit der Epheemie singt der Bauer an: „Die
morische Wirt, morische Wirt, siele, siele, siele, siele, siele, siele,
der!“ im Winter aber: „An Sündred is mir hener als Fröh-
dirt!“

Zunächst hielten die Vögel auch ihre Zechenpause. In Brington rief der Wolf dem Bauer an: „Brington ist da, Wein hier halt!“ Die Drossel fügte ergänzend an: „Was ist, noch mit, drei Strenger für die Knecht!“ und der Wuschel antwortete: „Gib mir noch auch für ein Kien Strenger!“ und die Amsel rief: „Profit! Profit!“ Am Ende aber gesteht der Wolf: „Bin wohl, bin wohl!“ Auch der Sperling hat einen wechselseitigen Ruf. „Reicht ihn der Bauer vom Kirchbaum fern, so schreit er: „Philipp, Philipp, du Garsch, du Garsch, für so ein Bauer geh ich kein Pfiff!“ Derzeit aber im Winter große Not, so theilt er: „Bauernde, Bauernde, öffne dein Zechen!“

beim Schwenke!
Ruch an der Verjorgung der Hausgeioßen nimmt die
Gonelmelt gar lebhaften Anteil. Das Rolliwaulzen
bleibt:

„Der Schmied, der Schmied, der Schmied,
 Daß sieben Töchter, sieben Töchter, sieben Töchter,
 Töchter sieben, Töchter sieben, Töchter sieben,
 Werden heirathsreif, heirathsreif, heirathsreif

Witz! der Zeit, mit der Zeit, mit der Zeit!"

Die Kiesel steuert über die alle Jungfer und ruf:
"Bar noch das Greier do, hat noch das Greier do?" und die
Goldammer über den heitradelstigen Zeitmer: "7, 7, 77 1/2
der Zeitdauern alt, und der Bar will noch sein"

Leiche und Schmale sind sorgfältige Beobachter der Frauen und verraten allerlei Intimes. Kommt frühmorgens die Waise auf das Feld: so singt die Leiche:

„Des Morgens in der Früh, Früh, Früh,
Hab ich gesehen ihr Strü, Strü, Strump,
Um auch ihr Ha, Ha, Ha, Haan“.

Die Schwägerin Gethmilde erwidert:
Die das Ansehen leiht ohne Grund im Welt,
Sot sich nit augebedt; aisch, aisch, aisch!
Gebenio led in der Welt:

„Eine, Eine, weiß mir die Gnad,
Ich weiß dir meins auch!“
„Weim Weib u kind die Schwafte:

Wodt to gern flide, flide, flide,
 Gab doch kein Zwin, Zwin, Zwin!"

Bei ihrer Wieberkehr im Drilling:
 "Als ich fortzog, als ich forlief,
 Waren Nisten und Knefen voll,
 Als ich wieberkam, als ich wieberkam,
 War alles herrlich, herrlich!"

Zimichall.

• Das Ende der Handberge im Siegerland. Was dem Siegerland seinen eigenthümlichen landschaftlichen Charakter aufträgt, das sind die Handberge, die fast drei Viertel des ganzen Bodens einnehmen. In früheren Zeiten waren sie für die birtige Bevölkerung von der größten Bedeutung; denn die Eisensteine, die damals von den Gerbern allein benutzt wurden, stand noch hoch im Preis und brachte die Handberge auch noch sehr reich ins Haus. Dadurch wurden die Handberge auch noch sehr nach dem Mittel zum Getreidekauf benutzt. Heute sind die Handberge fast wettlos geworden, und das hat seinen Grund darin, daß die Eisensteine nichts mehr gilt, seit die Gerber Nichteisensteine und Quecksilber zum Gerben benutzen. Man ist deshalb im Siegerland daran, die Handberge auf andere Weise nutzbar zu machen. Den größten Theil des Bodens bestimmt man mit Fichten. Mit kostloser Unterstützung sind so große Fichtenforste entstanden. Gemeinlich wird der Handberg auch in Eichenholz umgewandelt, indem man von den Burckelschlagern nur einen Theil läßt. Zu sehr günstigen Lagen legen die Gemeinden Obstaumplantagen an, die sich bis jetzt recht aufzuentwickeln haben.

